



Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Februar 1995/45. Jahrgang – Nr. 2

Postvertrieb:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, 30519 Hannover

Bahnhof Schneidemühl

Südseite



Fünfzig Jahre danach: 1945-1995

Fortsetzung der Fluchtberichte aus der Januar-Ausgabe

Flucht aus Stadt und Kreis Deutsch Krone

Herr **Werner Meier**, früher Deutsch Krone, Heimstättenweg 21b, jetzt Demmlerstraße 21, 18311 Ribnitz-Damgarten, berichtet (Auszug):

Meine Mutter und meine fünfjährige Schwester kamen mit dem ersten Transport vom Westbahnhof heraus und landeten in dem Dorf Schossow, Kreis Demmin/Vorpommern. Die Flucht ging für sie ohne große Verzögerungen vonstatten und dauerte zwei Tage. In Schossow wurden sie in einer Baracke untergebracht.

Anders dagegen das Schicksal der Familie Lück, meiner späteren Schwiegereltern, früher wohnhaft in Deutsch Krone, Berliner Straße 29. Sie verließen die Heimat mit ihren Töchtern Irma und Hildegard sowie dem jüngsten Sohn Lothar am 28. Januar 1945. Sie fuhren mit der Kleinbahn nach Virchow, mußten dort umsteigen, und dann folgte eine endlos lange Fahrt mit vielen Unterbrechungen in Richtung Westen. Allein in Ruhnow stand der Zug einige Tage auf einem Abstellgleis, und immer die Angst, ob es überhaupt noch weitergehen würde. Nach vierzehn Tagen langten sie dann in Damgarten/Vorpommern an. Damgarten liegt an der Grenze zu Mecklenburg.

Hier wurden sie zuerst in einem kleinen Saal einquartiert. Dann fanden sie bei Einwohnern der Stadt Zuflucht, viele Personen in **einem** Raum. Mein Schwiegervater machte wieder Dienst als Postbeamter. Meine spätere Frau Hildegard und ihre Schwester Irma mußten im Rüstungsbetrieb Bachmann an der Drehbank Schrauben drehen.

Nach dem Einmarsch der Roten Armee wurden am 5. Mai 1945 durch den damaligen Bürgermeister der Stadt Damgarten alle Flüchtlinge aufgefordert, in ihre Heimat zurückzukehren. Sollten sie sich weigern, würde man ihnen keine Lebensmittelkarten mehr geben.

(Über diese Rückkehr, die Ankunft in Deutsch Krone und den dortigen Aufenthalt bis zur Vertreibung wird demnächst berichtet).

Zusatz des Schriftleiters:

Da ich Deutsch Krone auf die gleiche Weise und mit den gleichen Zügen verlassen habe, möchte ich meine eigenen Erlebnisse hier anschließen.

Anfang Januar 1945 hatten wir noch ein paar Tage Schulunterricht, aber dann wurde uns Schülern mitgeteilt, daß wir uns nicht mit Federhalter und Büchern, sondern mit Spitzhacken und Spaten zu bewaffnen hätten, um einige Unterstände und Laufgräben des Pommernwalles fertigzustellen. Jeden Morgen zogen wir nun bei grimmiger Kälte in die „Sagemühler Fichten“, wo wir schlecht und recht ein paar Löcher in den tiefgefrorenen Boden schlugen und die Erdbrocken mühsam zu einem „Schutzwall“ auftürmten.

Dieser Einsatz wurde nach wenigen Tagen abgebrochen, obwohl wir unser Ziel noch nicht im mindesten erreicht hatten. Doch die Straßen unserer Stadt hatten plötzlich ihr Aussehen verändert: Schwerbeladene Ackerwagen, von überanstrengten Pferden gezogen, rollten über das eisglatte Pflaster. Unrasierte Männer lenkten die Fuhrwerke, müde Frauen und Kinder begleiteten sie. Meist machten sie in Deutsch Krone nur kurze Rast und zockelten dann weiter nach Westen. Viele aber waren so erschöpft, daß sie wenigstens **eine Nacht** in einer warmen Unterkunft verbringen wollten. Darum wurden schnell einige Klassenräume und Hotelhallen mit einem dicken Strohlager versehen, auf dem sich die Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen ausstrecken konnten.

Für uns Pimpfe gab es nun neue Aufgaben: Wir mußten den Flüchtlingen das Gepäck tragen, sie mit Decken versorgen, Verpflegung an sie austeilen, Kaffee kochen und ihnen überhaupt immer zur Verfügung stehen. Wir taten das gern,

denn es war eine bisher nicht bekannte Arbeit, die Menschen der Trecks unterschieden sich in Sprache und Verhalten sehr von unseren Kleinstadtbürgern, und schließlich hatten sie ein bedauernswertes Schicksal zu ertragen. Wir ahnten ja noch nicht, daß wir in wenigen Tagen das gleiche Los teilen sollten.

Ich wurde zur Flüchtlingsbetreuung in „Brieses Hotel“ eingesetzt, zusammen mit vier oder fünf gleichaltrigen Jungen. Die Leitung unserer kleinen Gruppe hatte Inge Lücking, eine der evakuierten Wattenscheider Oberschülerinnen, damals etwa 17 Jahre alt. Sie sorgte dafür, daß wir niemals Langeweile hatten. Sie sah, was benötigt wurde, wußte, wo man es bekam und wer es am besten besorgen konnte. Wir waren im wahrsten Sinne des Wortes Tag und Nacht auf den Beinen. Unsere Angehörigen besuchten wir eigentlich nur, um die Wäsche zu wechseln.

So ging es tagelang, und wir merkten kaum, was sich außerhalb unserer Notunterkunft abspielte. Zwar erfuhren wir, daß Mütter mit Säuglingen aus der Stadt gebracht wurden, doch wir waren dadurch nicht beunruhigt. Das war eine Vorsichtsmaßnahme, die in unseren Augen völlig überflüssig war. Bis zu uns, also bis ins eigentliche Reichsgebiet, würde der Russe niemals vordringen können. Davon waren wir fest überzeugt.

Doch eines Morgens, mitten während der Arbeit, hieß es: „Um 14 Uhr verläßt die letzte Kleinbahn die Stadt. Also macht, daß ihr nach Hause kommt!“ (Ob es wirklich die letzte Bahn war, muß man nach heutigen Erkenntnissen allerdings bezweifeln). Wir sahen uns verständnislos an, verabschiedeten uns kurz wie immer und stapften nach Hause.

Die Nachricht von der angeblich letzten Fluchtgelegenheit hatte sich bereits herumgesprochen, darum wurde ich in meinem Elternhaus schon ungeduldig erwartet. In aller Eile wurden die seit langen gepackten Koffer und Pakete auf Rodelschritten geladen, und ab ging's zum Westbahnhof. Viele Frauen und Kinder hatten das gleiche Ziel.

Die Lokomotive unserer „Pauline“, wie wir die Kleinbahn von Deutsch Krone nach Virchow nannten, stand schon unter Dampf und hatte eine große Anzahl von Güterwagen hinter sich. Nur mühsam gelang es uns, in einem dieser Wagen Platz zu finden und unser Gepäck zu verstauen.

Noch während wir auf dem Bahnhof standen, ertönte in der Ferne dumpfes Grollen. „Artillerie!“ sagten einige ältere Männer, doch die meisten von uns wollten das nicht glauben. Und wenn schon! In wenigen Tagen würden die Russen vertrieben sein, wir würden zurückkehren und dort weitermachen, wo wir unterbrochen wurden.

Immer mehr Leute strömten auf den Bahnhof, so daß weitere Wagen angehängt werden mußten, um alle Flüchtenden mitnehmen zu können. Erst am späten Nachmittag setzte sich die „Pauline“ in Bewegung, und wir verließen die Stadt,

Zum Titelbild

Die Abbildung auf der Titelseite ist ein Ausschnitt aus einer Ansichtskarte, die am 16. Mai 1910 im Wartesaal in Schneidemühl geschrieben wurde. Sie ist mit einer 5-Pfennig-Briefmarke frankiert, die den Aufdruck „Deutsches Reich“ trägt und im „Bahnpost Zug 248“ am 16. 5. 1910 abgestempelt wurde.

Zwei junge Menschen, die auf einer Besuchsreise nach Deutsch Krone unterwegs waren, haben die Karte während eines Aufenthaltes auf dem Schneidemühler Bahnhof erworben und an ihre Eltern in Erfurt geschickt. Sie schrieben, daß die Fahrt bisher gut verlaufen wäre, daß es aber sehr schwül gewesen wäre und hinter Küstrin auch ein Gewitter gegeben hätte. Nun aber sei das Gewitter vorüber, und sie wollten fröhlich um 9.33 Uhr nach Deutsch Krone weiterfahren.

Vor 50 Jahren sah der Schneidemühler Bahnhof keine so frohgemuten Menschen. In großen Massen, verängstigt und voller Zweifel, drängten sich die Bürger der Stadt in die Züge, ohne das Ziel zu kennen.

in der ich geboren und aufgewachsen war. Am Abend erreichten wir Virchow und trafen dort viele Bürger aus Deutsch Krone, die schon einige Stunden vorher hier angekommen waren. Auf einem Nebengleis stand eine lange Kette Dritter-Klasse-Wagen, in die wir umsteigen mußten. Zwar brauchten wir uns nun nicht mehr in schmutzige Güterwagen zu quetschen, aber da noch keine Lokomotive zur Verfügung stand, herrschte im Zug eisige Kälte. Wir brachten unser Gepäck in einem der freien Abteile unter, wickelten uns in Decken und Mäntel und warteten. Da niemand wußte, wann wir abfahren und wohin wir gebracht würden, herrschte große Nervosität.

Mitten in der Nacht kam endlich eine Lokomotive, die vor unseren Zug gekoppelt wurde. Nun erfuhren wir auch, daß wir im Kreise Demmin untergebracht werden sollten. Doch die anfängliche Hoffnung, wir könnten dieses Ziel in wenigen Stunden erreichen, wurde schnell erschüttert. Schon nach kurzer Zeit hielten wir auf dem Abstellgleis eines kleinen Bahnhofs, und die Lokomotive wurde ausgespannt. Es hieß, sie müßte einen Güterzug mit Soldaten und Waffen an die Ostfront bringen. Es dauerte viele Stunden, bis endlich eine andere Lokomotive bereitstand, um unseren Zug weiter nach Westen zu schleppen. Doch noch ehe die Wagen richtig aufgewärmt waren, gab es erneut einen mehrstündigen Aufenthalt. So ging es von nun an über eine Woche lang: wenige Stunden Fahrt und viele Stunden nervtötenden Wartens. Nur selten standen auf den Bahnhöfen Rot-Kreuz-Schwester, die heiße Milch für die Kleinkinder oder eine lauwarme Suppe für die Erwachsenen austeilten. Während der übrigen Zeit war jeder auf die mitgenommenen Nahrungsmittel angewiesen. Die ungewohnte Atmosphäre war besonders für die Kleinkinder schwer zu ertragen, und deshalb waren die Wagen schon bald von ihrem Wimmern und Betteln erfüllt. Nur mit vielen Mühen konnten die geplagten Mütter sie beruhigen.

In unserem Wagen war eine Familie, die einen kleinen Spirituskocher mitgenommen hatte, den sie fast ununterbrochen auslieh, damit den Kindern etwas Milch aufgewärmt werden konnte. Auch Tee wurde damit zubereitet, deshalb setzte stets ein großer Andrang auf die Wasserleitungen ein, wenn wir auf irgendeinem Bahnhof warten mußten. Hielten wir jedoch auf freier Strecke, dann mußten wir uns mit Schnee behelfen. Da der Spirituskocher für alle Insassen unseres Wagens bei weitem nicht ausreichte, mußten auch Kerzen als Wärmequellen dienen. Natürlich war hiermit höchstens ein laues Getränk herzustellen.

Mehrmals ergab es sich, daß während eines Aufenthalts ein Militärzug auf dem Nebengleis hielt. Die Soldaten kamen zu uns herüber, fragten nach Herkunft und Ziel und teilten mit uns ihre Verpflegung. Sie berichteten, daß sie von der Westfront abgezogen worden wären, um die Rote Armee am Vormarsch zu hindern.

Alle wirkten sehr niedergeschlagen und ohne Zuversicht. Während die Militärzüge nach kurzem Aufenthalt die Bahnhöfe wieder verließen, standen wir stundenlang dort und froren.

So gelangten wir nach tagelanger Reise bei steter Kälte und zunehmendem Hunger über Stargard und Stettin endlich nach Demmin, das unsere Endstation sein sollte. Doch als wir in den dortigen Bahnhof einliefen, kam nicht die erwartete Aufforderung zum Aussteigen, vielmehr wurden wir angewiesen, in den Abteilen zu bleiben und zu warten.

Und dann ging es auf einmal wieder weiter, weil der Kreis Demmin keine Flüchtlinge mehr aufnehmen konnte. Keiner kannte das neue Ziel. Wir fuhren wiederum einige Stunden lang durch die Nacht, diesmal aber ohne größere Unterbrechung. Nur auf dem Bahnhof von Stralsund gab es eine längere Pause. Hier erhielten wir Verpflegung und heiße Getränke, dann wurde die Fahrt fortgesetzt. Es war nicht schwer zu erraten, daß der Zug nun in westliche Richtung fuhr.

Dann kam endlich für die Insassen einiger Wagen am Schluß des Zuges der Befehl zum Aussteigen. Wir hielten auf einer winzigen Station, die nur von drei abgedunkelten Lampen ein wenig Licht bekam. Es war beim besten Willen nicht möglich, den Namen des Bahnhofs zu lesen. Wir erkannten nur einige Pferdefuhrwerke, auf die unsere Mitreisenden aus den hinteren Wagen geladen wurden. Wir anderen aber fuhren weiter, bis nach kaum einer Stunde auch für uns die Fahrt in Damgarten endete. Große Lastwagen der Luftwaffe warteten schon auf uns.

Wir wurden auf den nahen Fliegerhorst Pütznitz gebracht. Dort hatte man in den Kellern der Kasernenbauten einfache Strohlager hergerichtet, auf denen wir in den ersten Nächten wie auf Himmelbetten schliefen. Dann wurden die meisten Flieger abgezogen und an die Front geschickt, und mehrere Blocks wurden völlig mit Flüchtlingen belegt. Wir bekamen für fünf Personen ein Zimmer mit Doppelbetten, in dem wir es uns so gut wie möglich gemütlich machten. Eigentlich fühlten wir uns hier ganz geborgen. Wir wußten nicht, welche schlimmen Erlebnisse uns noch bevorstanden.

Flucht aus Schloppe

Über die Räumung der Stadt Schloppe schreibt Herr **Hans-Georg Kroening**, früher Schloppe, jetzt Im Bachfeld 10, 53179 Bonn:

Ende 1944 waren bereits Anweisungen für die Rückführung der Bevölkerung und wirtschaftlich wichtiger Anlagen und Betriebe ergangen.

Nachdem der Sowjetarmee der Durchbruch im Weichselbogen bei Bromberg gelungen war, sie am 20. Januar 1945 die deutsche Reichsgrenze erreicht hatte, rückte sie auch südlich der Netze unaufhaltsam vor.

Am 22. Januar 1945 hörte man von einer angeblichen Anweisung des Gauleiters Schwede-Coburg, wonach die Kreise Schneidemühl, Netzekreis, Deutsch Krone, Arnswalde, Filehne, Friedeberg, Schlochau und Neustettin zu räumen seien.

Die Durchsage des Stichwortes zu den mit der Räumung verbundenen Maßnahmen erfolgte jedoch nicht. Die Unruhe in der Bevölkerung wurde größer und größer. Die Gedanken beschäftigten sich mit Räumung und Flucht. Wohin sollte man sich begeben – und wie? Was mußte vor der sowjetischen „Dampfwalze“ gerettet werden, was konnte zurückbleiben, und was sollte für die alten und kranken, nicht transportfähigen Angehörigen unternommen werden? Außerdem war es bitterkalt.

Von Tag zu Tag steigerten sich die durch Schloppe fahrenden Trecks, die um Übernachtung baten. Für die Pferde wurde eine Scheune zur Verfügung gestellt und Futter gegeben. Die Menschen waren meist noch mit Lebensmitteln versorgt, da aber über 20 Grad Kälte herrschte, wurde Kaffee und Suppe gekocht.

Am 26. Januar 1945 nahm die sowjetische Panzerspitze die Netzebrücke bei Czarnikau im Handstreich. Dadurch wurde der Weg nach Pommern frei.

Am 27. Januar wurde die Lage so ernst, daß noch während des Abends der Räumungsbefehl für die Zivilbevölkerung ausgegeben wurde. Per Treck und Fußmarsch sollte versucht werden, den Aufnahmekreis Demmin in Vorpommern, bei grimmiger Kälte und hohem Schnee, zu erreichen.

Nach wechselvollen Kämpfen waren Schloppe und die umliegenden Dörfer am 3. Februar 1945 fest im Besitz der Sowjetarmee. Ein Teil der vor der Einnahme aus der Stadt und aus den umliegenden Dörfern geflüchteten Menschen war auf Umwegen, unter größten Entbehrungen und Strapazen, inzwischen zurückgekehrt. Entweder war ihr Fluchtweg bereits von der Roten Armee eingenommen und besetzt, oder sie waren vom sowjetischen Militär zurückgeschickt worden.

Die letzten Tage in Schloppe im Januar 1945

Bernhard Seide, früher Schloppe, Friedrichstraße 32 und Mittelstraße 6, berichtete dazu:

Das Volkssturmbataillon Schloppe, zu dem ich gehörte, wurde in Sagemühl dem Volkssturmkommando Deutsch Krone unterstellt. Am 24. Januar wurde ich als Elektromeister dringend nach Schloppe reklamiert, da Schulen und Säle als Lazarette eingerichtet wurden. Am 25. Januar bin ich dann in Schloppe eingetroffen.

Da Schloppe an der Reichsstraße 1 lag, zogen naturgemäß dauernd Trecks und Flüchtlinge durch die Stadt. In der Nacht vom 20. zum 21. Januar 1945 wurde mor-

gens gegen 3 Uhr die Stadt durch die Polizei alarmiert und die Bevölkerung aufgerufen, sich an einigen Sammelstellen mit nur leichtem Gepäck zum Abtransport einzufinden, da die Stadt geräumt werden müsse. Der Feind sei im Anmarsch. Gegen 4 Uhr wurde dieser Befehl zurückgenommen, da ein Irrtum vorläge. Doch sollte man sich immerhin bereithalten. Bei der vollkommen ahnungslosen Bevölkerung herrschte größte Aufregung.

Ein Räumungsplan war nicht bekannt. Noch am 26. Januar (Freitag), vormittags gegen 11 Uhr, wurde vom Gauleiter Schwede-Coburg auf dem Markt vor meinem Geschäft eine beruhigende Ansprache gehalten, in der er sagte, es bestände keine Gefahr, denn sieben deutsche Panzerdivisionen seien in unser Gebiet im Anmarsch. Er verbot eine Räumung und sagte, er würde den Postmeister, der schon morgens auf Anweisung der Oberpostdirektion abgezogen war, persönlich zur Rechenschaft ziehen.

Beruhigt war die Bevölkerung nicht. Sie wurde auch nicht rechtzeitig zum Verlassen der Stadt aufgefordert. Früh genug, am 24. und 25. Januar, waren nur die Evakuierten abtransportiert worden. In der Stadt waren einige hundert Evakuierte aus dem Ruhrgebiet und aus Berlin untergebracht worden, darunter zwei Bochumer Schulklassen.

Die endgültige Räumung erfolgte überstürzt am Nachmittag des 26. Januar 1945. Es hieß: „Rette sich, wer kann!“ Es war bekannt, daß sich die Bewohner des Kreises Deutsch Krone in den Kreis Demmin begeben sollten. Jeder suchte irgendeine Gelegenheit, um mit einem Lastwagen, Pferdewagen oder Militärauto fortzukommen. Ein großer Teil mußte aber zu

Fuß oder mit einem Handschlitten mit dürtigem Gepäck durch die Wälder in Richtung Tütz, Märkisch Friedland und weiter nach Westen ziehen, z. T. dann mit der Bahn in Richtung Stettin.

Am 27. Januar wurde ich abends von der Wehrmacht aufgefordert, den Ort zu verlassen, da der Feind jeden Augenblick zu erwarten sei. Soweit ich erfuhr, griff der Feind am 29. Januar mit Panzern aus Richtung Deutsch Krone, Schönlanke und Filehne an. Noch während meiner Anwesenheit hatte Infanterie, später auch Artillerie, die Stellung Schloppe bezogen; Volkssturm und Hitler-Jugend wurden nicht eingesetzt.

Um Schloppe wurde hart gekämpft, es gab mehrmals einen Besitzwechsel, und zwar in der Woche vom 29. Januar bis 3. Februar 1945.

Zu den Vorgängen in Schloppe schrieb **Landrat Dr. Knabe** in seinem Bericht vom 11. April 1945:

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag (25. und 26. Januar 1945) hatte das Postamt in Schloppe geräumt. Es war an diesem Tag nicht mehr möglich, von Schloppe aus Postverbindung zu bekommen. Die Sparkassennebenstelle in Schloppe war ohne Geld und konnte keine Auszahlungen mehr vornehmen. Ich fuhr selbst mit einer entsprechenden Geldsendung nach Schloppe. Als ich ankam, wurde mir berichtet, daß der Gauleiter dagewesen sei und befohlen habe, daß das Postamt Schloppe sofort wieder besetzt würde. Er habe im übrigen eine öffentliche Versammlung auf dem Markt in Schloppe abgehalten, die Bevölkerung beruhigt und erklärt, sie solle wieder auspacken, an eine Räumung dürfe niemand denken. Freitag nachmittag waren aber bereits russische Panzer in Schönlanke.

Fluchtberichte aus Schneidemühl

Frau **Brigitte Schlegel**, früher Schneidemühl, Karlsbergmulde, jetzt Besenbuschkühle 24, 27578 Bremerhaven, berichtete, auf welchem Wege sie aus Schneidemühl herauskam:

Meine Mutter arbeitete in der Reichsbahnküche, ich war auf dem Verschiebebahnhof tätig, und mein Vater war in Frankfurt/Oder bei der Reichsbahn. In den wenigen Stunden, in denen wir beisammen waren, wurde das Notwendigste eingepackt und besprochen, wie wir eventuellen Kampfhandlungen aus dem Wege gehen könnten. Aber es kam alles anders. Der halbe Januar verlief noch einigermaßen normal, aber dann wurde alles immer hektischer. Man hörte immerzu Geschützdonner und glaubte wirklich noch an Übungen der Wehrmacht. Es schneite fürchterlich, und ich konnte am Donnerstag, dem 25. Januar, nicht zur Arbeit nach Kattun fahren, weil die Schönlanker Straße und weiter die Straße nach Kattun völlig eingeschneit waren.

Dann kam der 26. Januar, ein Freitag. Es gab den ersten großen Beschuß von Stalinorgeln auf Schneidemühl, und zwar während der Mittagszeit. Ich stand im Garten vor unserem Hause und rief unseren Kater „Peter“, aber er kam nicht. Da ertönte ein brummendes Geräusch, und dann fielen die Dächer der Häuser mir gegenüber, nur getrennt durch die Weide, herunter. Als ich noch verwundert stand und schaute, kamen meine Mutter und meine Großmutter, und wir liefen in den Bunker, der in Karlsberg gebaut worden war. Fast alle Nachbarn waren schon da, und jeder sagte: „Nun wird es aber Zeit, daß wir Schneidemühl verlassen!“

Ja, und dann ging es los. Koffer und Taschen wurden auf Schlitten geladen, und wir zogen zum Bahnhof. Bis dahin war es nicht weit. In der Dammstraße standen oder lagen schon einige Schlitten, und wir sahen, wie gerade ein Zug abfuhr. Den hatten wir also verpaßt. Ja – und dann sagte meine Großmutter plötzlich, daß sie nicht ohne ihr Bett fortginge. Also mußte meine Mutter zurück, um ein Bett zu holen. Als sie wieder da war, sahen wir hinter dem Zaun auf dem Gleis einen Zug. Er war zwar überfüllt, aber ein paar junge Leute stiegen wieder aus, um einen anderen Weg aus der Stadt zu suchen. Nun konnten wir einsteigen. Es war fast 15 Uhr. Nun kam auch bald eine Lok, und wir fuhren ganz langsam los. Kaum waren wir aber unter der Brücke hindurch, da kam ein Flugzeug auf den Zug zugeflogen und beschoß ihn mit heftigem Maschinengewehrfeuer. Es knallte und schepperte auf dem Dach, und auch die meisten Scheiben gingen zu Bruch. Alles schrie durcheinander, und einige sprangen hinaus, so daß plötzlich ziemlich viel Platz im Zug war.

Während der folgenden siebentägigen Fahrt haben wir die Fenster mit Zeitungen und Decken abgedichtet, aber gegen



Luftaufnahme von Schloppe.

die Kälte half das nicht viel. Wir hatten eine Lok mit Schneepflug. Die beiden ersten Wagen hinter der Lok waren mit schwarzen Scheiben versehen und nicht mit Flüchtlingen besetzt, vielmehr befanden sich im zweiten Wagen einige Soldaten mit dem SS-Zeichen auf dem Stahlhelm und als „Kettenhunde“ gekennzeichnet. Wen oder was sie in dem ersten Wagen bewachten, weiß ich nicht.

Wir fuhren zuerst in Richtung Deutsch Krone, dann über Neustettin nach Stargard, wo wir am Nachmittag des 31. Januar (Mittwoch) ankamen und zum ersten Mal Verpflegung bekamen. Sie war für damalige Verhältnisse sogar sehr gut. Zwischendurch hatten wir zwei Nächte auf offener Strecke gehalten. In der Ferne hörten wir immer den Geschützdonner der Front. Dann ging es langsam weiter. Zu beiden Seiten der Strecke lag meterhoch Schnee.

Ja, und dann waren wir in Berlin und wollten schon aussteigen, aber als wir in den Bahnhof einliefen, gab es Voralarm. So half ich dann nur meiner Tante mit ihrem dreijährigen Sohn aus dem Zug; sie wollte nach Potsdam zu ihren Schwiegereltern. Da sah ich, wie die Lok mit den ersten beiden Wagen aus dem Bahnhof fuhr.

Auch für uns ging es dann sehr schnell weiter. Es gab Alarm, und gleichzeitig kam eine Lok und schob uns aus dem Bahnhof. Erst ein ganzes Stück hinter Berlin bekamen wir wieder eine Lok an die Zugspitze. Es ging weiter nach Riesa in Sachsen, direkt an der Elbe. Dort waren wir am Freitag, dem 2. Februar, und wurden auf benachbarte Dörfer gebracht. Wir kamen nach Scheußblitz, das ist ein kleines Dorf an der Elbe. Der erste Abschnitt unserer Flucht war beendet.

Frau **Ruth Gernold, geb. Vollmer**, geb. am 13. September 1923 in Zippnow, dann wohnhaft in Schneidemühl, Schmiedestraße 38, jetzt Harwaldstraße 41, 70378 Stuttgart, führte zu damaliger Zeit ein Tagebuch (vgl. Ausgabe 12/1994, Seite 7, „Gespräche, die wie eine Brücke ..“). Daraus entnehmen wir folgende Auszüge:

Sonntag, 21. Januar 1945:

Heute nacht um 4.30 Uhr weckte uns unsere Nachbarin mit der Nachricht, Frauen mit Kindern würden um 8 Uhr mit Zügen hinausgeschafft aus Schneidemühl! Es war eine schlimme Aufregung. Wir haben sofort gepackt. Um 13 Uhr mußte ich zur Dienststelle. Der gesamte Warthegau ist evakuiert. Es wimmelt von Flüchtlingen. Der Bahnhof ist vollkommen verstopft.

Sonntag, 11. Februar 1945

(in Kirchmöser/Havel, Am Hang 37):

Nun ist es eingetreten, das Unfaßbare, — wir sind heimatlos geworden! Am 25. Januar, Donnerstag nacht, wurden wir aus Schneidemühl herausgebracht, wir — die Angehörigen vom RAW — mit einem großen Güterzug. Ach, es waren schreckliche Tage, die letzten vier. Wir haben gepackt seit Sonntag und das Wichtigste

noch zu Hause gelassen. Mutti tröstete uns immer wieder: „In drei Wochen sind wir ja wieder daheim“. Nur ein Federbett haben wir für uns alle fünf. Wäre Papa bei uns gewesen, hätten wir wohl mehr mitbekommen. Es war nur ein Stück Großgepäck erlaubt. Und die Bevölkerung wurde so verdummt — es hieß: „Das sind Sprengungen des Volkssturms!“ — Beim Schießen der Artillerie. Niemand durfte in den letzten Tagen hinaus, bis zum 25., und dann war der Transport kaum zu bewältigen. Unsere Wartestunden vor dem Werkhof vor der Abfahrt waren furchtbar. Die Artillerie schoß so nah, und jeder schloß wohl in diesem Augenblick mit seinem Leben ab.

Eine Nacht und einen Tag, bis 22 Uhr, sind wir mit dem Güterzug bis Brandenburg-West gefahren. Dort ist auch ein großes Werk, in dem die Schneidemühler RAW-Männer arbeiten sollen. In Baracken, die vordem die gefangenen Russen bewohnten, sind viele Menschen untergebracht. Wir, Mutti und ich, haben ein Privatquartier bei sehr netten älteren Leuten. Käti und Elli schlafen im entgegengesetzten Ortsteil von Kirchmöser. Wir sind alle in Gemeinschaftsverpflegung. Es ist — ehrlich — ein Fraß, das Mittagessen.

Unser Schneidemühl ist eine Festung; seit Tagen hat es sich erbitterten feindlichen Angriffen zu widersetzen. Wir werden, wenn wir nochmal zurückkommen sollten, nur Trümmer vorfinden!

Furchtbare Terrorangriffe bringen entsetzliches Leid über die Menschen. Berlin hatte einen furchtbaren Angriff am 3. Februar. Wir haben hier auch oft Fliegeralarm.

Seit Freitag ist Papa bei uns. Er hat uns seit dem 24. Januar gesucht. Er ist einfach von Eßlingen mit einem Soldatenzug losgefahren. Ab Küstrin fuhr er mit einem Fahrrad noch bis vor Schneidemühl. Aber der Volkssturm ließ ihn nicht mehr hinein in die Stadt. Dann hat er sich bis Stettin durchgeschlagen, wo man ihm sagte, alle RAWler seien in Kirchmöser bei Brandenburg. Wir sind so glücklich, daß er bei uns ist. Aber er muß ja wieder fort und für uns eine Bleibe suchen.

Über ihre Flucht in mehreren Etappen schrieb Frau **Gerda Krüger**, geb. Krüger, früher Schneidemühl, Krojanker Str. 171 (bis 1936 Schmiedestr. 33, Ecke Ziegelstraße; jetzige Anschrift: Leopold-von-Ranke-Str. 97, 06571 Wiehe):

Wir wohnten im Bürohaus Pollack, früher Ostdeutsche Elektromotoren-Werke. Durch das Fabrikgelände wurden von der Reichsbahn regelmäßig Güterwagen zum Be- und Entladen gefahren. Einen dieser Waggons sollten wir für die Flucht gestellt bekommen.

Bis zum 26. Januar 1945 warteten wir vergeblich. Mit dem Fahrrad fuhr ich zum Regierungsgebäude, um Auskunft zu holen. Da traf ich Herrn Theodor Engel, der mir sagte, wir sollten das Notwendigste einpacken und schnell zum Bahnhof gehen. Dort würden dauernd Züge in Richtung Westen eingesetzt.

Mit einem kleinen und völlig überladenen Schlitten kamen meine Mutter und wir drei Schwestern mit unseren kleinen Kindern am Bahnhof an. Plötzlich wurde der Bahnhof von den Russen beschossen. Es war ein Wunder, daß wir unverletzt aus der Stadt kamen.

Wir fuhren über Stettin, Berlin und Riesa nach Großenhain. Die Fahrt dauerte vom 26. Januar bis zum 2. Februar 1945. In Berlin war Fliegeralarm. Wir hörten die Bomben fallen, und der Zug kam kaum voran. Meistens hielt er vor den Ortschaften, und unsere Verpflegung ging allmählich zu Ende.

In Großenhain wurden wir auf Bauernwagen zu den Quartieren gebracht. Wir kamen nach Merschwitz an der Elbe. Aber am 20. April mußten wir Merschwitz wieder verlassen, weil der Russe kam. Jetzt hatten wir einen Handwagen für unser Fluchtgepäck, und über eine Behelfsbrücke, die von deutschen Soldaten erbaut worden war, kamen wir an die andere Elbeseite. Zu Fuß, den Wagen hinter uns herziehend, legten wir 20 km zurück. Müde klopfen wir bei Leuten an die Tür und baten um ein Nachtquartier. Manche nahmen uns nett auf, gaben uns zu essen und etwas Verpflegung mit; manche waren das Gegenteil. Einmal kamen wir sehr spät zu einem Bauernhof. Die Bäuerin sagte, ihr Haus sei vom Boden bis zum Keller belegt. Wir glaubten ihr zuerst nicht und wollten in der Scheune schlafen, aber die war auch voll. Die Frau schaffte dann doch noch im Hause Platz für meine Mutter und mein Kind; wir anderen schliefen in der Scheune. Am Morgen bekamen wir Kaffee oder Suppe. Die Küche hing voller Windeln zum Trocknen. Auch die Windeln hatte die Bäuerin gewaschen, weil die Kleinkinder wund und die Mütter müde waren. Und dann sagte sie: „Heute haben wir Silberhochzeit!“ — Leider habe ich den Namen des Ortes und dieser guten Menschen vergessen.

Am 7. Mai 1945 erreichten wir die Mulde, am 8. Mai zog sich der Amerikaner zurück. Es war schon Sommerwetter, und deshalb sind meine Schwester und ich zwischen Rochlitz und Kolditz durch die Mulde gegangen. Die Anwohner halfen mit Badewannen, alte Leute und Kleinkinder über die Mulde zu bringen. Nun waren wir wieder bei den Amerikanern, aber unser Marsch ging weiter.

Unser Ziel war der Harz, dort wollten wir zu Bekannten. Aber unsere Mutter hatte große Blasen an den Füßen und konnte nicht mehr laufen. Wir waren in Wiehe im Unstruttal. Wir gingen zum Bürgermeister, der sollte uns weiterhelfen. Wir bekamen zwei Räume zugewiesen. Nach ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft kamen noch mein Vater und zwei Schwäger zu uns, und wir lebten zu acht Personen in diesen beiden Räumen. Später bekamen wir mehr Wohnraum, und bis auf meinen Mann Walter Krüger, der am 23. Februar 1943 in Rußland gefallen war, war unsere Familie wieder zusammen.

Vergeblicher Fluchtversuch – überrollt

Bericht von Frau Lucia Hiltmann, früher Schneidemühl, jetzt Schulstraße 14, 08138 Thurm, geb. am 31. August 1921 in Schneidemühl.

Es war der 23. Januar 1945, der Geburtstag meiner Mutter. Wir saßen am Mittagstisch, meine Mutter, mein Vater, mein vierjähriger Sohn und ich. Da kamen drei deutsche Soldaten und sagten, wir müßten Schneidemühl sofort verlassen. Wir sollten uns beeilen, auf dem Neuen Markt ständen Autos, um uns in Sicherheit zu bringen. Wir ließen das Essen stehen, haben uns nur Mäntel und Schuhe angezogen und gingen. Wir wollten die Wohnung abschließen, aber die Soldaten sagten: „Nein, die brauchen wir als Unterkunft!“

Wir gingen los, es war Schneetreiben und 23 Grad Kälte. Wir gingen über die Bahnhofsbücke, Bahn- und Zeughausstraße bis zur Berliner Straße. Nirgends stand oder wartete ein Auto. Mein Vater nahm meinen Sohn auf den Arm, weil er nicht mehr durch den hohen Schnee gehen konnte. Immer weiter sind wir die Berliner Straße entlanggegangen, bis wir in ein Dorf kamen; es war Klein-Wittenberg. Dort gingen wir in das erste Bauernhaus. Aber darin waren Soldaten, SA- und SS-Leute, die uns gleich wieder verjagt haben. Wir gingen weiter und kamen nach Groß-Wittenberg. Dort war ein großes Gut. Im Stall standen über 20 Kühe, die schon tagelang nicht mehr gemolken waren. Wir gingen in die Stube. Dort lagen auf dem Fußboden Matratzen und Decken. Ich legte meinen Sohn gleich hin, habe Schnee hereingeholt und ihm Hände und Füße damit eingerieben. Es waren fünf deutsche Soldaten dort, die haben uns gleich warme Milch und Essen gebracht.

Wir haben uns vor Erschöpfung gleich hingelegt. Es kamen nach und nach immer mehr Flüchtlinge ins Haus, vor allen Dingen Mütter mit Kindern, so daß die Stube bald voll war.

Auf einmal rief ein Soldat: „Die Russen kommen!“ Die fünf deutschen Soldaten rannten davon, über eine Wiese, die vermint war. Alle wurden zerrissen.

Ja, nun kamen die Russen. Sie wollten gleich Uhren und Wodka haben. Weil wir beides nicht hatten, haben sie uns angebrüllt: „Her mit Uhren und Wodka!“ – Mein Vater hatte seine Stiefel ausgezogen und neben die Matratzen gestellt. Einer der russischen Soldaten nahm die Stiefel und schlug meinem Vater mit den Absätzen ins Gesicht, das in wenigen Minuten dick anschwell. Dann gingen sie weg und haben die Stiefel meines Vaters mitgenommen. Nun hatte mein Vater nichts mehr an den Füßen. Weil niemand mehr von den Eigentümern im Hause war, suchte er sich ein Paar Schuhe, die ihm paßten.

Immer mehr Russen kamen ins Haus. Im Stall brüllten die Kühe, weil sie schon seit ein paar Tagen nicht mehr gemolken

waren. Irgend jemand hat sie herausgelassen, und sie liefen sofort auf den verschneiten Feldern hin und her, fanden aber nichts zum Fressen. Nach und nach wurden sie von den Russen abgeschossen und aufgegessen.

Das Bauernhaus war nun überfüllt. Es gab darin eine kleine Speisekammer mit Eisenstäben vor einem kleinen Fenster. Alles, was in der Speisekammer war, haben die Russen herausgeholt. Dann mußten wir in die Speisekammer gehen, und die Russen haben von außen große Nägel in die Tür geschlagen, damit wir nicht mehr heraus konnten. Auf dem Hof stand ein Panzer, dessen Rohr gegen das Haus gerichtet war. Wir haben gegen die Tür geklopft und gerufen, sie sollten uns herauslassen. Aber plötzlich war kein Russe mehr zu sehen. Immer wieder haben wir gerufen, aber niemand kam. Endlich kam ein russischer Oberst am Haus vorbei und hörte uns. Er zog die Nägel aus der Tür und ließ uns heraus. Er sprach ein gebrochenes Deutsch. „Wer hat das gemacht?“ fragte er. Wir erzählten ihm, wie alles gewesen war. Er fragte auch, woher mein Vater das geschwollene Gesicht hätte. Als mein Vater ihm das erzählte, sagte er, er wolle diese Soldaten suchen.

Wir blieben weiter in dem Bauernhaus. Es kamen nun immer mehr Russen, und alle waren vom Wodka benebelt. Wir gingen auf den Heuboden, haben uns ins Heu und auf das Stroh gelegt und wollten schlafen, aber unten in der Stube hat es immerzu geknallt.

Die Russen hatten Zigaretten geraucht, die zwischen Patronen gefallen waren, die auf den Betten lagen und sich entzündeten. Es entstand ein Brand. Wir dachten zuerst, es wäre außerhalb des Hauses. Wir gingen an die Tür, da hat die Stube schon gebrannt. Wir liefen schnell die Treppe hinunter. Vom Treppengeländer bis zur Wand war ein Strick gespannt. Zwei alte Leute sind darüber gefallen. Wir haben ihnen aufgeholfen und sie mitgenommen zur Scheune. Hinter der Scheune setzten wir uns in den Schnee. Wir hatten kein Stroh mehr holen können, auf das wir uns setzen konnten.

Als das Bauernhaus ausgebrannt war, war kein Russe mehr zu sehen. Da gingen wir zurück nach Schneidemühl. Wir mußten aufpassen, daß wir nicht von irgendeinem Fahrzeug überfahren wurden, denn es waren mehrere Trecks unterwegs, und die Russenfahrzeuge beherrschten die Straßen.

Die beiden alten Leute, die wir noch bei uns hatten, wurden von einem schleudernden Lastwagen angefahren. Wir luden die beiden auf einen Handwagen und zogen sie mit, weil sie selber nicht mehr gehen konnten. Wir haben sie dann in das nächste Haus gebracht, an dem wir vorbeikamen. Irgend jemand hatte aus dem Bauernhaus etwas Eßbares mitgenommen, das gab er den alten Leuten. Wir fragten uns, was nun wohl aus ihnen werden würde, aber wir mußten weiter, immer in Richtung Schneidemühl.

Als wir die Stadt erreichten, haben wir nicht mehr erkennen können, in welcher Straße wir waren. Es lagen viele tote Menschen dort. Soldaten, Zivilisten und auch Kinder. An einem Telegrafenfahrl saß ein Soldat, in der Hand einen Bleistift, einen Schreibblock auf den Knien und eine Zigarette im Mund. Mein Vater sprach ihn an, aber er erhielt keine Antwort; der Soldat war tot.

So sind wir über Trümmer und sonstige Hindernisse gestiegen, es war alles verwüstet. Wir kamen am Stadtpark vorbei, es sah dort furchtbar aus. Auch der Friedhof war verwüstet. Russische und deutsche Soldaten lagen auf den Wegen, tote Pferde, kaputte Geschütze. Wir haben bei jedem toten Soldaten nachgesehen, ob es vielleicht einer meiner Brüder war.

Auf einmal kamen wir an die Küddow, und da wußten wir wieder, wo wir waren. Wir gingen nach Koschütz, aber auch da suchten wir vergebens nach einer Bleibe. In einer Feldscheune ruhten wir uns aus, hatten aber wieder Hunger und Durst. Als wir zurück zur Berliner Straße gingen, sahen wir ein russisches Krankenauto, bei dem eine russische Ärztin und einige Soldaten standen. Als wir vorbeigingen, gab ein Russe meinem Sohn eine halbe Tafel Schokolade. Das sah die Ärztin, sie kam zu uns, nahm meinem Sohn die Schokolade wieder weg, trampelte mit ihren Stiefeln darauf herum und beschimpfte die Soldaten, der sie meinem Sohn gegeben hatte. Der ging ein Stück zurück und weinte.

Wir mußten dann in eine lange Baracke gehen, in der schon zahlreiche andere Leute waren: Alte, Frauen und Kinder. Hieraus wurde ein Lager, das mit Stacheldraht umzäunt wurde, der mit Strom geladen war. Wir wurden nur notdürftig gepflegt, es gab nur Rübensuppe und trockenes Brot. Weil wir davon nicht satt wurden, mußten wir versuchen, irgend etwas von draußen zum Essen zu beschaffen. In einer Nacht hat irgend jemand unter dem Draht ein Loch gegraben, so daß man hindurchkriechen konnte. Wir haben es auch versucht, kamen ins Freie und gingen in Häuser, die nicht beschädigt waren. Es wohnten aber keine Leute mehr darin. Aber in den Bauernhäusern wohnten noch Leute, und sie gaben uns ein paar Kartoffeln oder ein Stück Brot.

In dem Lager bekam ich die Gelbsucht, es gab aber keine ärztliche Hilfe. Ich war so geschwächt, daß ich nicht gehen und stehen konnte. Eines Tages kamen Polen mit einem Lastauto ins Lager und sagten, wir sollten mitkommen und den Wald löschen. Meine Eltern sagten, daß ich krank sei und nicht arbeiten könne, aber ich mußte trotzdem mit. Als wir an den Wald kamen, sahen wir, daß er tatsächlich brannte. Weil wir keine Geräte hatten, nahmen wir Tannenzweige und schlugen damit die Flammen aus. Durch die Anstrengung bin ich zusammengebrochen, mein Vater mußte mich aufheben, ein Pole kam hinzu, und sie haben mich wieder ins Auto geladen und ins Lager zurückgebracht.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Flüchtlingslied

Fern der Heimat irr' als Flüchtling
in der Fremde ich umher,
und die meisten meiner Lieben –
ach, ich find' sie nimmermehr.

Dort, wo Kiefernwälder rauschen,
dort, ja, dort bin ich zu Haus!
Wo der Stadtsee leise flüstert,
steht mein liebes Vaterhaus.

Alle Lieben, die dort wohnten,
alle sind zerstreut im Wind.
Keiner weiß, wo sie geblieben,
ob sie noch am Leben sind.

Freudlos ist mein ganzes Leben,
seit ich in der Fremde bin.
Keiner mag mich hier verstehen,
fühle, daß ich ein Flüchtling bin.

Ach, wie gern wär' ich geblieben
mit den Meinen still zu Haus.
Hätte Ruhe dort und Frieden,
braucht' nicht in die Welt hinaus.

Herrgott, der du bist im Himmel,
hör' mein Bitten und mein Fleh'n:
Laß mich die geliebte Heimat
doch noch einmal wiederseh'n.

(Verfasser unbekannt)

Liebe Heimatfreunde,

Heimatfreund **Rudolf Hagedorn**, Philipp-Müller-Straße 1, 17033 Neubrandenburg, geb. am 23. März 1934, schickte dieses Lied. In ähnlicher Aussagekraft wurden in den ersten Nachkriegsjahren viele Heimatgedichte geschrieben und z.T. in Buchform veröffentlicht. So unser verstorbener Heimatfreund Hermann Witte, Hannover, mit den Themen: Menschlichkeit, Glaube und Hoffnung, Heimaträume, Daheim – Abschied von der Heimat, aus vergangenen Tagen – neue Heimat, Traum und Wirklichkeit, die goldenen Tage des Lebens, etwa 320 Gedichte, von denen ich einige in den Heimatbrief dieses Jahres bringen werde. Heimatfreund Hagedorn fragt, wer den Verfasser dieses Liedes kennt und welches seine Adresse ist. Heimatfreund Hagedorn stammt von einem Bauernhof in Petznick. „Da ich mich intensiv mit den Ereignissen des Jahres 1945, unsere Heimat betreffend, beschäftigen möchte, suche ich dringend das Buch von Erich Murawski: Die Eroberung Pommerns durch die Rote Armee. Es erschien 1969 im Harald-Boldt-Verlag und zählte in der DDR zur verbotenen Literatur. Ich möchte dieses Buch gern käuflich erwerben oder für einige Wochen ausleihen.“

Mein Gespräch für den Februar-Heimatbrief schreibe ich in der letzten Dezemberwoche 1994. Viel Post mit herzlichen Grüßen und Wünschen kam von anhänglichen Heimatfreunden. Allen, die mich so erfreut haben, vielen Dank!

Ein Foto, vom Dach der Baugewerkschule auf die Hindenburgstraße, hat mich ganz besonders berührt. Es zeigt in bester Deutlichkeit den Lindenhof mit der elterlichen Wohnung.

Am 24. Dezember war sogar der Weihnachtsmann hier in Gehrden, verkleidet als Paketausträger mit Sendungen von Heimatfreunden. Welch eine Überraschung und herzliche Freude. Besondere Post kam wie alle Jahre von Heimatfreundin **Herta Hunger**, geb. Heske, aus den USA: diese Wünsche reisten weit, sie bringen Grüße zur Weihnachtszeit, die Christnacht möge nur Glück beschere, das neue Jahr soll es vermehren.

Heimatfreundin Hunger schreibt: „Lese immer mit Begeisterung den Heimatbrief, hauptsächlich die Reiseberichte. Es meldet sich aber keiner von meinen Heimatfreunden mehr, auch nicht aus der früheren Ostzone. Wo sind sie alle?“ Ich werde von Heimatfreundin Hunger eine kleine Lebensbeschreibung anfordern, dann sollten Nachbarn, Bekannte usw. schreiben an: Mrs. Herta Hunger, 4215 N. Francisco Ave., Chicago Ill. 60618-2609 USA.

Noch ein Brief kam aus den USA von dem Sohn unseres Deutsch Kroner Zeitungsverlegers und Druckereibesitzers Willi Halb, Königstraße/Poetensteig. Heimatfreund **Harro Hall** hatte ich einige Heimatbriefe zugesandt. Dieser Heimatfreund ist Landwirt geworden und hat auch in Klein-Sabin, nordwestlich unseres Kreises, gearbeitet. „Wie mag es da jetzt aussehen?“ Dieser Heimatfreund schreibt aus Kalifornien: „Man muß immer wieder an die Heimat denken: Praktikum bei Mühlenbesitzer Karl Sasse-Sagemühl, an die Volksschule und Schulkamerad Puschke, mit dem in der Pause lustige Streiche gespielt wurden. Beim Lesen unseres Heimatbriefes liegt immer ein großes Meßtischblatt zum Orientieren auf dem Tisch. Grüße an alle Heimatfreunde, die mich kennen!“ Bitte, liebe Leser, schreiben Sie an: Mr. Harro Hall, 3800 West Wilson, No. 74, Banning CA 92220 USA.

Heimatfreund **Kaatz**, 18551 Sagard Rg, schreibt: „Unser aller Gedanken gelten der Vertreibung vor 50 Jahren. Pommern ist und bleibt unsere Heimat!“

Unsere Lyrikerin **Ursula Radke**, Lübeck, schreibt eine Serie für die Lübecker Nachrichten über die Ereignisse 1945. Das wurde bekannt und sie von zwei NDR-Sendern beauftragt, darüber Vorträge in mehreren Folgen zu halten. Dies ist auch für uns sehr beeindruckend.

Es gibt eine ganz besondere Dokumentation von der „Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße“, herausgegeben von dem ehemaligen Bundesministerium für

Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, erschienen im Weltbild Verlag GmbH, Augsburg 1993, Sonderausgabe, ISBN 3-89350-547-4. Es sind drei dicke Bände, jeweils 500–800 Seiten. Darin unter anderem die Räumungs- und Fluchtbefehle und deren Auswirkungen in den südlichen Kreisen Pommerns, unser Wohngebiet einbezogen, Verwirrung vor der Flucht in den Kommandozentralen von Heer und Partei, Einbruch der russischen Truppen usw. Auf Seite 182 in Band 1: Tätigkeitsbericht vom ehemaligen Landrat Dr. Knabe/Vater unserer Heimatkreisvorsitzenden, nach einem Reichsverteidigungskommissar-Erlaß, befohlene Räumungsaktion im Kreis Deutsch Krone von 70 Gemeinden, Aufnahmekreis Demmin. Und zwischen den amtlichen Befehlen des Gauleiters Berichte über Berichte von den Bewohnern, z. B. vom ehemaligen Bürgermeister von Trebbin, Kreis Deutsch Krone, oder einem Bericht der Bäuerin I.K. aus Eichfier: der Einmarsch der Russen. Mein jüngster Sohn entdeckte diese drei Bände in Marburg zum Gesamtpreis von 48 DM. Band 2 endet mit den Worten (aus einem russischen Arbeitslager): „Im September 1946 war ich soweit, daß ich keine Arbeit mehr verrichten konnte. Durch den ewigen Hunger hatte sich in meinem Körper Wasser gebildet. Die letzten Wochen habe ich im Lazarett verbracht. Der russische Arzt sagte: ‚p ganz kaputt, muß nach Hause.‘ Beim nächsten Transport wurden ich und hunderte andere, denen es gesundheitlich nicht besser ging, nach der Heimat verladen. Wir waren auf der Rückkehr 28 Tage unterwegs bis Frankfurt an der Oder.“ Diese drei Bände sind erschütternd, aber aufklärungswichtig, da sie die polnische Seite zu Wort kommen läßt: Gesetze über die Eingliederung von Personen polnischer Nationalität in die „wiedergewonnenen“ Gebiete, das Enteignen von ehemals deutschen beweglichen Sachen, Verfahren bei der Entziehung der polnischen Staatsbürgerschaft von Personen deutscher Nationalität, Runderlaß betreffend Repatriierung deutscher Kinder (aus Heimen usw.), Vermögenseinziehung, Liquidationsämter in den wiedergewonnenen Gebieten usw.

Diese drei Bände sollten in keiner Familie der Heimatbrief-Leser fehlen.

Durch die Flucht in neuer Umgebung (u. a. Demmin) angekommen und bei den Einheimischen untergebracht, war uns allen selbstverständlich, daß dieser totale Krieg bald ein Ende nehmen würde. Eine Rückkehr in die Heimat nach Kriegsende war aber damals für die meisten Heimatfreunde selbstverständlich. Mein Schwiegervater, Kreisbaurat Jung vom Landratsamt, schrieb 1945/46/47 aus Schleswig: „Auf Wiedersehen zu Weihnachten in meinem Haus in Deutsch Krone, Theodor-Müller-Straße.“ Aber das Erwachen kam bald um so schlimmer für uns alle. Wir hatten den Krieg so restlos verloren, eine Schuldzuweisung übertraf die andere. Zerschlagen, gedemütigt, hilf- und wehrlos mußten wir von unserem Schicksal,

dem Verlust von Heimat, Hab und Gut erfahren. Aber unser Glauben an eine neue Zukunft, unsere preußischen Tugenden von Fleiß und Sparsamkeit ließen uns aus Schutt und Asche auferstehen, so daß jetzt im Jahre 1994 „Heimwehtouristen“ gefragt wurden (Fernsehen, 1. Programm, Ostpreußen Teil 1: Masuren/Ermland, 28. Dezember 1994, von Klaus Bednarz), ob sie hier in Ostpreußen wieder leben wollten. „Nein“, sagten alle, „den Wohlstand im Westen tauschen wir nicht mit der Armseligkeit hier in Masuren.“

Noch einige wichtige Notizen von anderen Heimatvertriebenen: Aus einer schlesischen Landsmannschaftszeitung: „Der derzeitige Papst verkündete in Bangkok: Jeder Mensch hat ein Recht darauf, zu seinen Wurzeln zurückzukehren...! Wir Heimatvertriebene warten seit Jahren auf ein solches Wort aus dem nahen Rom vom Heiligen Stuhl, aber bisher vergeblich...“

In Sachsen-Anhalt bekam am 26. Oktober 1994 der erste Flüchtling einen Bewilligungsbescheid über 4000 DM für Vertriebene in den neuen Bundesländern. Beim Überreichen des Schecks diese Worte: „Die verlorene Heimat kann niemand ersetzen – das Geld soll eine kleine Entschädigung für das erlebte Leid sein!“

Nun noch eine kleine, ganz private Nachricht von mir. Am 22. Dezember konnte ich meine diamantene Hochzeit feiern, auch wenn nur das halbe Jubelpaar am Leben ist. Meine Schwester hatte an dem Tag Geburtstag und ein schönes Fest veranstaltet. Ich feierte in Erinnerung und Dankbarkeit für 54 gemeinsame Jahre in Glück und Leid mit meinem guten Hans. Mein Gespräch will ich beenden; es wollen noch so viel zu Wort kommen.

Die Leute schreiben immer soviel jetzt, die Welt wäre so schlecht. Das kann ich gar nicht finden. Wenn man nur selbst immer recht gut zu den Menschen ist, da findet man auch welche, die es wieder sind. (Heinrich Seidel)

Meine Grüße an Sie alle sind mit viel bewegenden Gedanken an 1945 verbunden.

Ihre Margarete Jung
Matthias-Claudius-Straße 19
30989 Gehrden
Telefon (0 51 08) 44 46

Aktuell Märkisch Friedland

Wir sagen herzlichen Dank für die vielen Grüße und Anrufe zu den Festtagen und für 1995.

Freud und Leid liegen so dicht beieinander. Wir haben eine große Feier der eisernen Hochzeit in Halstenbeck miterlebt bei unseren Heimatfreunden **Hans und Margarete Buck** am 14. Dezember 1994. Aber leider ist unser Heimatfreund Buck noch am gleichen Tage im Alter von 89 Jahren verstorben.

Schon am 16. Oktober verstarb unser Heimatfreund **Erich Völmann**. Im Nachruf unserer Heimatfreundin Elisabeth Völmann schreibt sie: „Die Erinnerung bleibt an meinen Mann, an unseren Vater. Die Erinnerung bleibt auch an den Trost, den wir erfahren durften durch Worte, Briefe, einen Besuch, einen Händedruck, eine Umarmung, durch Blumen und Kränze. Die Erinnerung bleibt an die, die uns nicht allein ließen, als wir ihn auf seinem letzten Weg zum Friedhof begleiteten.“

Heimatfreundin Elfriede Metz teilte mit, daß am 12. Januar 1994 unsere Heimatfreundin **Anneliese Seiter**, geb. Streitz, geboren am 26. Mai 1924, in Schwetzingen gestorben ist. – Sie werden uns alle sehr fehlen.

Unsere Heimatfreundin **Ursula Matern**, geb. Jeschke, befindet sich im Krankenhaus in Travemünde, Auf dem Priwall. Liebe Heimatfreundin Ursula, alle guten Wünsche und baldige Besserung rufen dir alle Heimatfreunde zu.

Elfriede Metz, geb. Zank, sandte uns ein Bild aus Märkisch Friedland aus dem Jahre 1931. Wer sich darauf erkennt, melde sich bitte bei Elfriede Metz, Ludwigstraße 3, 69483 Waldmichelsbach, Telefon (0 62 07) 32 74.

Unsere Vier-Tage-Fahrt nach Märkisch Friedland vom 22. bis 25. Juni 1995 steht fest; Unterkunft ist im Schloß Tütz.

Heimatfreund **Günter Spiekermann** aus Henkendorf hat sich gemeldet, und wir hatten ein langes Gespräch. Er bemüht sich um sein Eigentum in Henkendorf. Wir wünschen bei diesem Unternehmen recht viel Erfolg.

Liebe Heimatfreunde, wir haben noch eine Bitte. Für unsere Schreibebeiten benötigen wir dringend eine Schreib-

maschine. Welcher Heimatfreund kann uns diese Bitte vielleicht erfüllen?

Allen unseren Geburtstagskindern wünschen wir im neuen Lebensjahr viel Glück und allzeit gute Gesundheit!

Gemeldet hat sich auch unser Heimatfreund **Leo Knoop**, gebürtig aus Märkisch Friedland, jetzige Anschrift: Zur Laube 13, 78462 Konstanz, Telefon (0 75 31) 2 21 94. Unser Heimatfreund Leo Knoop gehört seit Jahren in Konstanz den Freizeitalern an und auch dem Vorstand der Landsmannschaft Pommern.

Georg Neumann
Steinstraße 24, 31157 Sarstedt
Telefon (0 50 66) 73 39

Altes und Neues vom Wissulker Briefkästchen

Wunsch für das neue Jahr

Jedem auf des Lebens Pfad
einen Freund zur Seite,
ein zufriedenes Gemüte
und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung uns geleite.

(Johann Peter Hebel)

Liebe Wissulker und Freunde!

Ein neues Jahr ist ins Land gegangen, und viele Erinnerungen weilen in unserem Herzen. Wissen Sie noch, wie es war bei dem ersten Wiedersehen in Peine? Bittere Erinnerungen an die Flucht und Vertreibung aus der Heimat kamen zurück, aber auch schöne Gedanken an die Kindheit, die Jugendzeit, vor allem an die Streiche, die Pflicht- und Lehrjahre.

Ein Dankeschön an Herrn Jorst Nast, der uns allen den Aufenthalt in Peine ermöglichte, und ein herzliches Dankeschön an alle Wissulker, die an diesem schönen Treffen teilnahmen.

Wir freuen uns, daß auch unser kleines Briefkästchen zur Freude beitragen konnte. Es ist ein nächstes Treffen geplant, voraussichtlich im Frühjahr 1996 in Hamburg. Um zu diesem Treffen auch wieder ein Wissulker Briefkästchen herstellen zu können, wäre es schön, wenn jeder von Ihnen noch ein paar Info's für uns hätte.

Wir suchen noch Kinderreime, Schulstreiche, Geschichtliches über die Entstehung des Hammerwerkes, der Geschäfte in Wissulke, der Schule u. a. Wer weiß auch etwas über die Forstwirtschaft und den Bahnhof zu berichten?

Auch über Erzählungen von jetzigen Besuchen in Wissulke würden wir uns freuen. Gerne bringen wir alles im nächsten Heftchen unter. In der Hoffnung auf viele rege Antworten verbleibt in heimatlicher Verbundenheit und guten Wünschen zum neuen Jahr Ihr Wissulker Briefkästchen

Karin und Hans Jürgen Fehde
Dünenweg 43
21033 Hamburg
Telefon (0 40) 7 38 37 31



Märkisch Friedländer Jugend im Jahre 1931.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren...

Grüße per Post und am Telefon – Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

Als ich im November 1994 von Dr. Schmeling die Bilder zurückbekam, schrieb er dazu: „Außerdem füge ich ein Sammelsurium von Fundstücken bei, die bei Umbau-Arbeiten auf dem Gelände der jetzigen Philips-Werke in Schneidemühl gefunden wurden. Ob davon noch etwas brauchbar ist, können Sie entscheiden.“

Im ersten Augenblick dachte ich: „Schrott“, aber dann fügte ich alles zusammen, Schnipselchen an Schnipselchen, und habe Entdeckungen gemacht, die bis zum 1. Weltkrieg von 1915/16 zurückliegen. Es handelt sich um die EFA-Werke bis 1937 sowie um die Albatros-Werke, deren Tradition dann im 2. Weltkrieg die „Hansen-Werke“ übernahmen. Auch einige Namen konnte ich entziffern.

Daß Schneidemühl einst eine Stadt der Eisenbahner war und später oft als „Beamtenstadt“ bezeichnet wurde, wissen viele, nicht aber, daß diese Stadt, bevor sie die Hauptstadt der jüngsten preußischen Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen“ wurde, auch als eine Stadt der Flieger und Luftschiffer im damaligen Kaiserreich eine Zukunft zu haben schien. Daran können sich nur die älteren Schneidemühler erinnern.

In die Luftschiffhalle an der Selgenauer Chaussee kamen später die FEA-Werke. Ein Zeppelin über der Stadt war damals keine Seltenheit, und Flugzeuge am Himmel gehörten zum täglichen Erleben der Bewohner der Berliner Vorstadt.

Anfang des 1. Weltkrieges wurden neben Eindeckern überwiegend Doppeldecker mit Sperrholzrumpf gebaut. Ab 1916 bauten die OAW Albatros-Jagdeinsitzer und Anfang 1918 die Fokker, eine geschweißte Stahlrohrkonstruktion, nachdem 1915/16 auch ein viermotoriger Doppeldecker dort gebaut war. Die Luftschiffer-Kasernen, die Luftschiffhalle und die Wasserstoff-Gasanstalt an der Krojanker Straße wurden ebenfalls schon in den Jahren 1913/14 gebaut. Es war eine feststehende Luftschiffhalle, zu der eine Kompanie Luftschiffer gehörte.

So war Schneidemühl schon zu Anfang des 1. Weltkrieges eine richtige Soldatenstadt. Da die feststehende Luftschiffhalle bald nicht mehr den Ansprüchen genügte, wurde noch gegen Ende des Krieges der Bau einer drehbaren Halle in Angriff genommen. Es kam aber nur noch zur Ausschachtung und Stahlverschalung der 40 x 50 m Durchmesser riesigen Drehvorrichtung, die nach Kriegsende abmontiert werden mußte.

Und zufälligerweise las ich das Buch zuvor „... da gibt's ein Wiedersehen!

Kriegstagebuch eines Mädchens 1914–1918“, geschrieben von der zwölfjährigen Elfriede Kuhr, genannt „Piete“, aus Schneidemühl, Bahnhofstraße 17, die mit ihrem Bruder Willi-Gunther bei der Großmutter Golz aufwuchs. Doch sie schreibt nicht nur tägliche Kriegsergebnisse, sondern auch persönliche Geschehnisse.

Viele Leser kennen sie auch unter dem Namen „Jo Mihaly“. Leider gibt es dieses Buch nicht mehr. 1902 in Schneidemühl geboren, starb sie 1989 ziemlich vergessen.

Um einen Vergleich der gefundenen Fundstücke in Erinnerung zu bringen, entnehme ich folgendes aus dem Kriegstagebuch: Unsere Stadt platzt von Militär. Jedes größere Mädchel hat mindestens einen Soldaten als Freund. Bei uns gibt's jetzt hauptsächlich Flieger. Es heißt, daß die Schneidemühler „Albatros-Werke“ jeden Monat hundert Jagd- und Bombenflugzeuge herstellen. Immer wieder gibt es über der Stadt Bruchlandungen. Viele Särge von Fliegern werden nach dem Güterbahnhof gefahren, wo sie in offene Güterwagen verladen und den Angehörigen geschickt werden. Dann spielt die Militärmusik traurige Lieder: „Jesus, meine Zuversicht“ und „Ich hatt' einen Kameraden“. Dieses stammt aus dem Buch vom 1. Weltkrieg. Als Nachweis nun etwas aus den gefundenen Fundstücken, die bei Umbau-Arbeiten auf dem jetzigen Gelände der Philips-Werke in Schneidemühl gefunden wurden:

Von drei Karteikarten habe ich eine ausgewählt: Flugmaschine-Albatros-Werft-Laufzettel Nr. 4, Werkstatt Nr. 4, Militär-Nr. B 692/15, Fabrik-Nr. DDgg, Eingeliefert: Dezember 1915, Abgeliefert: 3. 4. 1916.

Befund bei Eintreffen: ohne Motor, ohne Luftschaube, ohne Kühler von Adlershof übernommen. Rumpf und Fahrgestell fertig.

Rumpf und Fahrgestell-Kolonnen: Emil Schulz, in Arbeit genommen am 31. 1. 1916, fertiggestellt am: 7. 3. 1916; Motor-Einbau: Mercedes-Motor Nr. 49. Luftschaube-Integral Nr. 3831, Dir. 270, Stg. 147 Seiten. Kühler, Kolonne: Schulz Emil. Fertig-Montage. Motor ausprobiert. Eingeflogen durch: Chefpilot Kammerow – Abgenommen durch: Chefpilot Kammerow. Bemerkungen: Maschine sehr gut, in Stand 1260, in Luft 1300-40.

Des weiteren reichten die FEA-Werke ein Führungszeugnis bei der Schneidemühler Polizei ein für den reichsdeutschen Zimmerlehrling Walter Vogt, ledig. Vater: Lorenz Vogt, Maurer.

Mutter: Marie Vogt, geb. Fanselow. Wohnort: Schneidemühl, Gönnerweg



Zeppelin über Schneidemühl.

Nr. 75. Die Lehrzeit läuft noch bis zum 9. Januar 1936. Auskunft der Polizei: Keine Strafen vermerkt.

Des weiteren ein Einlieferungsschein von 34 Reichsmark, Poststempel Schneidemühl, abgestempelt am 10. Januar 1930, an Dr. Alfred Rademacher, Stuttgart, Arnimstraße 37.

Des weiteren von den FEA-Werken eine Mahnung: „Mit unserem Schreiben vom 6. September 1933 baten wir Sie, an die Kabelfabrik Landsberg a. W., Angerstr. 14/16, Postscheckkonto Berlin Nr. 5 606, einen Betrag in Höhe von 156,28 Reichsmark zu übersenden. Die genannte Firma drängt auf den Ausgleich ihrer Forderung und nun bitten wir Sie, die Regulierung nach Möglichkeit ohne weitere Verzögerung vorzunehmen.“

Ein weiteres Beispiel: „Einschreiben! Firma Hohenlohe Holzwerke GmbH. Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 1, In der Anlage überreichen wir Ihnen einen Verrechnungsscheck von 5000 Reichsmark, den Sie à conto Ihrer Lieferungen vereinbaren wollen. Wir bitten um Empfangsbestätigung./Akt.Tag.Kasse.“

Des weiteren Ausgabe-Belege über Spesen Fahrt Blumenau am 17. Oktober 1935, 51,35 Reichsmark, für W. Buchner./Löhnung W 34-Prenzlau für „Ruth“ (Vorname nicht lesbar). Urlaubsgeld 34 Reichsmark. – Auch Ruth (Treppenbau), dann eine Lohnkassenverrechnung für Schulz, Friedrich.

Des weiteren: Lohnwoche Nr. 96, für Fechtner, 7. Januar bis 13. Januar 1917 und Nr. 21, Martin Polarski, vom 31. Juli bis 15. August 1916.

Ende! – Nachzulesen in den Heimatstuben der Volkshochschule in Cuxhaven beim Bundespatenschafts-Treffen von Donnerstag, dem 24. August 1995, bis Montag, den 28. August 1995.

Ich finde Fundsachen sehr interessant, hauptsächlich wenn noch Namen drinstehen aus unserer Heimatstadt Schneidemühl. Deshalb sollte man noch mehr aufschreiben, alles, was man noch an Erinnerungen weiß. Wenn dann noch Bücher geschrieben werden, ist das doch eine feine Sache und immer ein Nachschlagewerk. So vom 1. Weltkrieg und vom 2. Weltkrieg: „Geflohen – Geblieben – Vertrieben“.

Volksbräuche

Manch schöner alter Volksbrauch unserer Heimat ist im Schwinden begriffen, was sehr bedauerlich ist. Die Bräuche sollten uns aber in lieber Erinnerung bleiben und lassen sich zum Teil vielleicht noch wieder beleben. Solche Volksbräuche hingen zusammen hauptsächlich mit kirchlichen Festen, Familienfeiern und für die Landbevölkerung bedeutsamen Ereignissen. Der Weihnachtsbaum war früher nicht die Tanne, sondern die Kiefer, auch Fichte genannt. Der Baum schmück war neben Äpfeln und Nüssen selbstgefertigter Papierbehang und Gebäck. Die Bescherung der Kinder fand meistens erst am Morgen des ersten Feiertages statt. Vor dem Feste gingen Kinder herum, die in einem Holzkasten den Stall zu Bethlehem mit Papp- oder Holzfiguren aufgebaut hatten, daneben Lichter anzündeten und Weihnachtslieder sangen; sie erhielten dafür kleine Geschenke. Am Silvesterabend versammelten sich die Knechte des Dorfes, ausgerüstet mit langen Peitschen und alten Pistolen, und vor jedem Bauerngehöft knallten sie das alte Jahr ab; dafür erhielten sie Geldgeschenke. Zu Neujahr wurden in jedem Haushalt große Mengen Pfannkuchen gebacken (auch Pummelchen genannt). Wer daran Mangel hatte, ging „Pummelchen singen“.

In den Familien wurde auch das Orakel befragt, weit verbreitet durch Bleigießen. Vor Fastnacht besuchte die Gehöfte das „Fastelabendspferd“. Es ist ein riesiges Steckenpferd, an Stelle des Leibes hängen weiße Decken, geschmückt mit Sattel und Bändern, darunter stecken die Beine des Reiters. Der Fastelabendsreiter muß die wunderlichsten Sprünge und tanzartige Bewegungen ausführen, während sein Begleiter auf einer Ziehharmonika spielt. Das ist sehr anstrengend, daher wechseln beide Männer öfter ab.

Sie erhielten nach ihren Aufführungen Geldgeschenke und wurden bewirtet.

In Schneidemühl gingen verkleidet die „Drei heiligen Könige“ um. Auch durfte nicht zwischen Weihnachten und Neujahr schwere Arbeit im Garten verrichtet werden oder Wäsche draußen auf der Leine hängen.

Das Brauchtum bei den Pommerschen Landsmannschaften ist heute das am meisten gefeierte Erntedankfest, mit selbstgebackenem Brot und Grieben-schmalz. Dieses Brauchtum wird zur Tradition, wie all die Jahre in Münster sehr gepflegt. Es soll eine Rückbesinnung an ein Erntefest von früheren Zeiten sein, wenngleich die mühsame Arbeit, die mit dem Einbringen der Ernte früher verbunden war, heute entfallen ist.

Auch heute ist für alle Gaben des Feldes und Gartens zu danken. So konnte das Erntedankfest der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen, Kreisgruppe Münster, die 1. Vorsitzende Gisela Standow im Aegidihof die Feier eröffnen. Einleitend brachte sie einige Gedanken zum Ausdruck: daß nicht jeder von uns ein Bauer oder Ackersmann sein könne, wohl aber sei jeder ein Sämann, der seinen Samen auswerfen solle, um eines Tages auch ernten zu können.

Als Sensation war eine siebenköpfige Abordnung der deutschen Minderheit eingeladen, aus Schneidemühl angereist, und trug mit Darbietungen zur Unterhaltung bei. In diesem Sinne könnten auch die Kontakte verstanden werden, die sich im letzten Jahr über die Grenzen anbahnten und vertieft werden können. Im Mittelpunkt standen deswegen die Gäste vom „Schneidemühler Bund“. Im April 1992 wurde die Vereinigung deutscher Minderheiten mit der polnischen Verwaltung gegründet, und schon im November 1992 konnte der erste Deutschunterricht seit 1945 aufgenommen werden, wie der



Ulli Bistron und Irmchen Sawall (Bölcke-straße).

Leiter Ulrich Janke in seinem Grußwort ausführte. Heute, stellte er befriedigt und mit Stolz fest, gäbe es eine Bibliothek mit 900 Büchern, und deutsche Zeitungen liegen ebenfalls selbstverständlich aus.

Die Mitglieder dieser Vereinigung hatten sich mit einem gut vorbereiteten Programm auf den langen Weg nach Münster gemacht, um mit viel Herz Gedichte und Lieder mit Gitarren- und Akkordeonbegleitung vorzutragen und in farbenprächtigen Trachten eine Polonaise und den temperamentvollen Krakowiak aufs Parkett zu wirbeln. Dieser Leistung waren viele Stunden unter fachkundiger Leitung einer Tanzlehrerin vorausgegangen, wie Janke betonte. Begeisterter Applaus forderte noch eine Zugabe.

Posteingänge

Heimatfreundin Margot Neumann, geb. Wagenknecht (Lange Straße), schickte drei Bilder, die sie von einem Kurzbesuch bei Ursel Schulz, geb. Lütke (Schmiedestraße in Atlwarp, Kreis Uckermünde) mitbrachte. Ullis Schwägerin sucht ihre Freundin Dagmar Hell aus der Kolmarer Straße. Letzte Anschrift war: Lengsdorf-Bonn, Im Blumengarten 17.

Wer weiß und kennt die neue Anschrift? Mitzuteilen bei Margot Neumann, Am Eselsborn 16, 55268 Nieder-Olm, Telefon (0 6136) 4 37 81.

Achtung!

Gesucht werden Erben von Frau Gertrude Anna Roeske, geb. Hohensee, geboren am 5. 4. 1904 in Schneidemühl, gewohnt in der Bismarckstraße 23, verstorben am 6. 3. 1994 in Kronenberg/Taurus. Als Erben kommen Verwandte aus der Linie „Hohensee“ in Betracht.

Die Mutter der Verstorbenen war Frau Gisela Hohensee, geb. Splitt, geb. am 11. 6. 1874, Krumfließ bei Schneidemühl, verstorben am 22. 2. 1937 in Magdeburg-Sudenburg.



Ährensammeln 1940, Martin-Luther-Schule; stehend (von links): Ursel Bistron, Margot Wagenknecht, Eva Erdmann; davor (von links): Ursel Priebe, Irmgard Sawall, Lottchen Kühn. — Wer war noch dabei? Bitte melden bei Margot Neumann, geb. Wagenknecht, Am Eselsborn 16, 55268 Nieder-Olm.



Söhne Heinz Seitz (Lange Straße). Wo seid ihr?

Von Interesse für die Erbenermittlung wäre, wenn sich entweder Kinder oder Geschwister finden würden.

Bitte bei mir melden: E. Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 23556 Lübeck. Wichtig ist es auch, die Heimatanschrift anzugeben.

Suchanzeige

Eine ungewöhnliche Suchanzeige bekam ich zugeschickt: Klaus Raatz, 22. Rue Kiem, L-6187 Gonderange, schreibt: Gesucht ist ein Herr Rathke. Dieser Herr Rathke muß Fotos veröffentlicht haben für zwei Bücher des Bufo-Verlages, und zwar Eisenbahnbrücke beim Wiederaufbau 1939/40, Notbrücke über die Nitza 1940, Strecke Flatow/Vandsburg, Warthebrücke bei Wronke, Netzebrücke bei Usch.

Wer weiß etwas und kann Auskunft geben (an die angegebene Anschrift oder an mich)?

Kipfel oder Hörnlein

Nimm eine Kaffeetasse voll zerlassener Butter, ebensoviel Eigelb, eine Tasse süßen Rahm und 1 Stück Hefe, rühre dies gut zusammen, gib Mehl hinein, wirke den Teig mit etwas Salz gut, forme Kipfel oder Hörnlein daraus, bestreiche sie mit Ei, lasse sie gehen und backe sie schön gelb.

Das war aus dem „Schneidemühler Geschenk-Kochbuch“.

Es grüßt in Verbundenheit und wünscht eine gute Zeit

Eure Lore
Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
23556 Lübeck

Anonyme Einsendungen

Einsendungen ohne Angabe des Verfassers werden bei allen Zeitungen und Zeitschriften in den Papierkorb geworfen.

Beim Heimatbrief wird ebenso verfahren!

Der Schriftleiter

Wiedersehen der Schneidemühler Flugzeugbauer

Nachdem wir 1993 einen kurzen Treff ehemaliger Flugzeugbauer aus Schneidemühl organisiert hatten und uns das Wiedersehen total begeisterte, haben wir im Sommer 1994 einen zweiten Treff ins Rollen gebracht. Federführend war wieder unser Manager Siegfried Laude aus Lengde/Vienenburg, der geduldsam und mit viel Cleverneß acht Flugzeugbauer mit Ehefrauen zu einem mehrtägigen Wiedersehen zusammengeführt hat. Da einige Heimatfreunde gleichzeitig ein paar schöne Urlaubstage im Harz mit „eingebunden“ hatten, war genügend Zeit für diverse Erinnerungsgespräche. Die Thematik drehte sich um frühere Begegnungen mit den Lehrmeistern, über Erlebnisse in der Berufsschule etc.; besonders aber kam die Frage auf: Wo hast du gewohnt, und wie ist es heute in Schneidemühl? Da einige Teilnehmer bereits mehrmals in der Heimatstadt waren, konnten sie uns ihre Eindrücke vermitteln, und viele Fotos machten das heutige Bild der Heimatstadt deutlich. Bei diesen Gesprächen kamen wir zu dem Entschluß, das nächste Treffen nach Schneidemühl zu verlegen!

Da Lengde/Vienenburg in einer reizvollen Gegend liegt, wurden Tagesausflüge nach Goslar, Bad Harzburg, Wolfsburg, zur Okertalsperre und zum Romkerhaller Wasserfall zu Urlaubserlebnissen. Geselligkeit war auch angesagt; so hat u. a. Herr Swiderski einen Liederabend gestaltet und das Singen mit professionellen Gitarrenklängen untermuert. Ein Mitstreiter meinte: „Ist das schön, daß ich so viele noch einmal wiedergesehen habe und daß wir in unserem Alter noch so lustig sein können“.

Ein weiterer Umstand soll nicht unerwähnt bleiben: Da vier Freunde aus den alten Bundesländern und vier Freunde aus den neuen Bundesländern anwesend waren, gab es aufschlußreiche und interessante Themen; jeder erzählte seine



Die Schneidemühler Flugzeugbauer (von links nach rechts): Klaus Steinke, Rostock/Schmatl, St.-Jantzen-Ring 10; Siegfried Laude, Lengde/Vienenburg, Harlyweg 20; Paul Hartwig, Stralsund, Majakowski-Straße 24; Günter Swiderski, Wolfsburg, Halberstädter Straße 3; Gerhard Lück, Norderstedt, Speckenberg 313; Erich Krause, SZ.-Steterburg, Pappeldamm 26; Heinz Hennig, Stralsund, Kl. Parowerstraße 68; Paul Bigalski, Vetschau/Spreewald, J.-R.-Becher-Straße 14.

Biographie, und wir freuten uns darüber, daß offene Grenzen jetzt wieder solche Treffs zulassen. In einer gemütlichen Runde entstand ein Foto der acht Fliegerbauer aus Schneidemühl, Jahrgang 1926/28, Firma Hansen & Co.

Nach unseren vergangenen Lebensjahren waren zwar auch Verschleißspuren zu erkennen, dennoch kreiste in unseren Köpfen ein optimistischer Gedanke: Freue Dich Deines Lebens, denn es ist schon später, als Du denkst! So gesehen rüsten wir wieder zum Treff.

Paul Bigalski

(Heimatanschrift:

Rosenfelde, Kreis Deutsch Krone)

heute: 03226 Vetschau/Spreewald

Joh.-R.-Becher-Straße 14

Telefon (03 54 33) 26 50

Schneidemühler Bücherecke

Bei Dieter Busse, Regerstraße 15, 24539 Neumünster, Telefon (0 43 21) 738 68, können Sie beziehen:

„Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“, herausgegeben vom Verein Schneidemühler Heimathaus, 25 DM plus Porto;
Georg Schmidt: „Der Junge von Überbrück“, 28 DM inkl. Porto.

„Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM plus Porto;

Irene Tetzlaff: „Der Katzenkrug“, 19,50 DM plus Porto;

Friedrich W. Kremer: „Stationen eines Lebens“, 19,50 DM plus Porto;

Gabi Köpp: „Meine Geschichte“, 16,80 DM plus Porto;

Franz Lütke: „Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Reprint), 23 DM plus Porto.

Neu aufgenommen:

„Geflohen – Geblieben – Vertrieben – Pommern 1945“, Herausgeber: W. Dallmann und F. W. Kremer; 34 DM inkl. Porto.

Muß das sein?

Manche Heimatfreunde meinen, im Lande der Dichter und Denker müßten sie ihre Erlebnisse und Erinnerungen unbedingt in Versform einreichen. Aber das gelingt nur selten in befriedigender Weise. Meist wird nach der Methode gehandelt: „Reim dich, oder ich freß dich!“ – Die Endreime sind unsauber, und das Versmaß ist total aus dem Lot geraten (falls es überhaupt zu erkennen ist).

Einsendungen dieser Art häufen sich bei mir in steigendem Maße. Wenn ich wirklich einmal ein derartiges „Gedicht“ veröffentlichte, erhalte ich umgehend mißbilligende Zuschriften. Daher meine Bitte: Quälen Sie sich nicht mit Reimversuchen ab, sondern erzählen Sie lieber frischweg, was Sie auf dem Herzen haben. Ich garantiere Ihnen, daß Ihre Ausführungen dann eher gedruckt und viel aufmerksamer gelesen werden.

hgs

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Verantwortlich:

Heimatkreisartei Deutsch Krone

Anneliese Beltz-Gerlitz

Am Uhrturm 20

30519 Hannover, Telefon (05 11) 8 43 66 11

Geburtstage vom 1. bis 31. März 1995

99 Jahre: Am 9. 3. **Josef Kluck** (Arnsfelde), 13156 Bln. Niederschönhaus., Marthastr. 10.

98 Jahre: Am 28. 3. **Klara Block**, geb. Guderjahn (Zippnow, Mühle), 47053 Duisburg, Eigenstr. 9.

96 Jahre: Am 16. 3. **Gertrud Stachnik**, geb. Sperra (Betkenhammer, Teerofen), 79877 Friedenweiler, Rathausstr. 1.

92 Jahre: Am 5. 3. **Robert Lerbs** (Deutsch Krone, Diet.-Eck.-Siedlg. 55), 67657 Kaiserslautern, Wormser Str. 30. — Am 19. 3. **Gertrud Priebe/Niederlag**, geb. Braatz (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 3a), 78464 Konstanz, Luisenstr. 9/Heim. — Am 23. 3. **Anni Woyczik** (Stranz), 12623 Berlin, Uhlandstr. 197/Seniorenheim. — Am 25. 3. **Edwin Schönrock**, (Hasenberg-Gut, Kalthöfen), 19243 Wulfskuhl, Kreis Hagenow.

91 Jahre: Am 3. 3. **Hedwig Rohloff** (Freudenfier), 35091 Cölbe, Bornwiesenweg 9. — Am 30. 3. **Hans Mundt** (Mk. Friedland), 24943 Flensburg, Cläderstr. 5.

90 Jahre: Am 19. 3. **Martha Lemke**, geb. Wilcke (Zippnow), 27578 Bremerhaven, Rich.-Cappelle-Weg 6. — Am 29. 3. **Melitta Bohn**, geb. Bliesner (Neugolz), 17111 Sommersdorf, Dorfstr. 5.

89 Jahre: Am 7. 3. **Karl Friedrich Matz** (Schloppe), 33613 Bielefeld, Nobelstr. 27. — Am 16. 3. **Anna Schulz**, geb. Waszkowiak (Dyck), CAN Calgary-Alberta T2b, 2026 46 str. S. E. — Am 23. 3. **Anna Wellnitz**, geb. Rohbeck (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 3), 25693 St. Michaelisdonn, Österstr. 28 — Am 29. 3. **Dr. Bruno Krykant** (Schloppe), 14193 Berlin, Egerstr. 10.

88 Jahre: Am 8. 3. **Hedwig Linde**, geb. Wegner (Mehlgast), 59229 Ahlen, Zepelinstr. 39. — Am 18. 3. **Maria Kutz**, geb. Buske (Deutsch Krone und Tütz), 32683 Barntrup, Am Steinweg 1. — Am 25. 3. **Hildegard Krause**, geb. Mielke (Schloppe, Königsberger Str. 4), 51061 Köln, Melissenweg 12.

87 Jahre: Am 4. 3. **Maria Garske**, geb. Wiese (Harmelsdorf), 72510 Stetten, Lindenstr. 25. — Am 7. 3. **Hildegard Kindermann**, geb. Lenz (Deutsch Krone, Königstr. 9), 48155 Münster, Laerer Landweg 149. — Am 8. 3. **Georg Arndt** (Stranz), 48149 Münster, Scheffer-Boichhorst-Str. 15. — Am 24. 3. **Walter Zühlke** (Jastrow, Grüne Str. 28), 78054 Vill.-Schwenningen, Hörnlebergstr. 5. — Am 25. 3. **Heinrich Becker** (Sagemühl und Kl. Nakel), 24145 Kiel, Resenberg 73.

86 Jahre: Am 9. 3. **Hermann Kroll** (Melentin), 49429 Visbek, Marienburger Str. 7. — Am 21. 3. **Wally Sabinske** (Plietnitz), 55606 Kirn, Danziger Str. 36. — Am 22. 3. **Johanna Meller**, geb. Losch (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 5), 30952 Ronnenberg, Berliner Str. 21. — Am 29. 3. **Frieda Rünger**, geb. Bartling (Briesenitz), 67742 Ginsweiler, Naumburger Hof 6.

85 Jahre: Am 3. 3. **Klara Strehlow**, geb. Murach (Freudenfier), 42477 Dahlhausen-Wupper, Kolpingstr. 55. — Am 6. 3. **Hans Ziebarth** (Tütz, Jahnstr. 8), 53783 Eitorf, Goethestr. 21. — Am 6. 3. **Erich Koschnitzki** (Deutsch Krone, Berliner Str. 37), 27711 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6. — Am 9. 3. **Franz Wach** (Deutsch Krone und Schneidemühl), 27472 Cuxhaven, Annenstr. 6. — Am 24. 3. **Meta Köppen** (Mk. Friedland), 21335 Lüneburg, Wichernstr. 12.

84 Jahre: Am 1. 3. **Herbert Hinz** (Freudenfier), 69502 Hemsbach. — Am 7. 3. **Emil Drews** (Springberg), 17166 Teterow, Molkestr. 37. — Am 9. 3. **Max Neumann** (Lubsdorf), 44809 Bochum, Braunsberger Str. 9. — Am 10. 3. **Magdalena Gerth**, geb. Rehbein (Deutsch Krone, Schlachthausstr. 9), 55126 Mainz, Amselweg 17. — Am 28. 3. **Rektor Gerhard Kube** (Deutsch Krone, Friedrichstr. 3), 63919 Bad Orb, Hauptstr. 55.

83 Jahre: Am 10. 3. **Hildegard Wiese**, geb. Wiese (Arnsfelde und Soldnitz/Neustettin), 17111 Metschow, Dorfstr. 4b. — Am 11. 3. **Elisabeth Martenka**, geb. Lenz (Tütz, Bahnhofstr. 17), 30179 Hannover, Weimarer Allee 12. — Am 15. 3. **Helene Erdner**, geb. Nowatzki (Deutsch Krone, Königstr.), 36043 Fulda, Bellingerstr. 8. — Am 18. 3. **Gertrud Hildebrandt**, geb. Kaatz (Jagolitz), 17089 Kessin, Altentrepow. — Am 25. 3. **Bruno Mickoley** (Tütz, Bahnhofstr.), 78713 Schramberg-Sulgen, Schultheiß-Eberhard 16. — Am 27. 3. **Leokadia Prodhöl**, geb. Schulz (Deutsch Krone, Abbau), 45739 Erkenschick, Halluinstr. 26/28.

82 Jahre: Am 2. 3. **Anna Lissner** (Tütz), 16303 Schwedt, Heinersdorf. — Am 7. 3. **Margarete Jung**, geb. Bosse (Deutsch Krone, Theo.-Müller-Str. 6), 30989 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19. — Am 8. 3. **Vera Kroll**, geb. Hoppe (Deutsch Krone und Schneidemühl), 21465 Reinbek, Stenwarder Str. 22. — Am 8. 3. **Kurt Jakubowski** (Deutsch Krone, Rathausstr. 9), 22159 Hamburg, Kolkwiese 2. — Am 9. 3. **Martha Manthey**, geb. Zoch (Marthe und Schneidemühl), 13629 Berlin, Quellweg 44. — Am 10. 3. **Eugen Meyer** (Jastrow, Wurtstr. 22), 23611 Bad Schwartau, Stockolsdorfer Weg 20. — Am 12. 3. **Anna Radke**, geb. Zadow (Rose), 55411 Bingen, Hertenstr. 40. — Am 13. 3. **Martina Garske**, geb. Wiese (Tütz), 55469 Simmern, Friedrichstr. 19. — Am 14. 3. **Franz Lange** (Harmelsdorf und Schnei-

demühl), 31137 Hildesheim, An der Beeke 2. — Am 16. 3. **Jenni Klein** (Zippnow), 53757 St. Augustin, Von-Galen-Str. 99. — Am 24. 3. **Elisabeth Schuhmacher**, geb. Döge (Rederitz), 45149 Essen, Winkelstr. 20. — Am 24. 3. **Erwin Banditt** (Appelwerder), 27576 Eppensen, Post Bevensen. — Am 25. 3. **Elisabeth Bigalski**, geb. Förster (Kattun), 26725 Emden, Richardstr. 7. — Am 26. 3. **Alfred Schur** (Jastrow), 25980 Westerland, Waldstr. 2, App. 68. — Am 31. 3. **Erich Klingbeil** (Schloppe), 23568 Lübeck, Gertrudenstr. 7c.

81 Jahre: Am 1. 3. **Edith Marten**, geb. Schmidt (Henkendorf), 33719 Bielefeld, Heinrich-Heine-Str. 11. — Am 3. 3. **Gertrud Bönning**, geb. Wagner (Kl. Wittenberg), 41462 Neuß, Furtherhofstr. 48. — Am 4. 3. **Angela Blanke**, geb. Steinke (Deutsch Krone, Färberstr. 8), 53177 Bonn, Kastanienweg 77. — Am 6. 3. **Hans Trapp** (Deutsch Krone, Markgrafenstr. 18), 49152 Bad Essen, Ludwigsweg 10. — Am 7. 3. **Elfriede Rux**, geb. Krenzke (Jagdhaus), 21391 Reppenstedt, Kantstr. 17a. — Am 7. 3. **Oberst Harry Jennrich**, Dipl.-Ing. (Deutsch Krone, Königsberger Str. 16), 56075 Koblenz, Wismarer Str. 4. — Am 11. 3. **Elfriede Bobrowski**, geb. Krebs (Preubendorf), 97980 Wachbach, Gartenstr. 4. — Am 12. 3. **Horst Fromm** (Deutsch Krone, Südbahnhof), 70184 Stuttgart, Wernhaldenstr. 8. — Am 19. 3. **Albert Neumann** (Königsgnade), 49124 Georgsmarienhütte, Karlinenstr. 2. — Am 20. 3. **Maria Heinrichs**, geb. Rehbein (Zippnow), 41061 Mönchengladbach, Erzberger Str. 130. — Am 22. 3. **Anna Heymann**, geb. Manthey (Lubsdorf), 25821 Bredstedt, Parkstr. 5. — Am 23. 3. **Kurt Schmidt** (Jastrow), 24937 Flensburg, Am Ochsenmarkt 33/35. — Am 26. 3. **Anna Robeck**, geb. Robeck (Deutsch Krone, Schlageterstr. 4), 46395 Bocholt, Werther Str. 15. — Am 28. 3. **Ilse Mintzlaß**, geb. Schirmacher (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 12), 21339 Lüneburg, Ostpreußenring 89.

80 Jahre: am 4. 3. **Agnes Marufke**, geb. Petersohn (Deutsch Krone, Königsberger Str. 18), 24235 Kiel Laboe, Dorfstr. 3. — Am 7. 3. **Johanna Altenburg**, geb. Draht (Lebehne), 32584 Löhne, Fliederstr. 6. — Am 17. 3. **Renate Stettner-Bretsch**, geb. Hoffmann (Deutsch Krone, Lönnsstr. 3), 35396 Gießen, Nelkenweg 79. — Am 23. 3. **Käthe Matz**, geb. Krüger (Eichfier), 19416 Hohen Pritz, Krs. Sternberg. — Am 24. 3. **Elfriede Winter**, geb. Lamps (Hansfelde), 16515 Oranienburg-Eden, Nordweg 60. — Am 25. 3. **Alois Jaster** (Lebehne), 50354 Hürth-Hermühlheim, Sudestenstr. 24. — Am 29. 3. **Hildegard Rauscher**, geb. Krause (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 12), 31134 Hildesheim, Sprenger Str. 21. — Am 30. 3. **Josef Briese** (Lebehne, Geske-Neu-L.), 14621 Schönwalde, Feldner Str. 16.

79 Jahre: Am 1. 3. **Gerhard Briese** (Klausdorf), ARG Martinez/Argentinien, Colon 23 2640. — Am 2. 3. **Bernhard Schulz** (Lubsdorf), 33378 Rheda-Wiedenbrück, Ursulastr. 7. — Am 2. 3. **Anne-**

berta **Volhard**, geb. Felde (Betkenhammer), 32756 Detmold, Römerweg 9. — Am 7.3. Joachim **Schulz-Weber** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 2), 21365 Adendorf, Von-Behring-Str. 17. — Am 11.3. Charlotte **Hempel**, geb. Hannemann (Mk. Friedland), 26121 Oldenburg, Hermann-Oncken-Weg 4. — Am 11.3. Maria **Wellnitz** (Breitenstein), 52068 Aachen, Außenstr. 8. — Am 19.3. Frieda **Riesner**, geb. Braun (Klein Nakel), 01734 Rubenau, August-Bebel-Str. 14. — Am 20.3. Klaus **Hell** (Jastrow), 45632 Essen/Oldenburg, Löniger Str. — Am 22.3. Ida **Hinzmann**, geb. Bluhm (Mk. Friedland), 12049 Berlin, Okerstr. 20.

78 Jahre: Am 5.3. Elfriede **Naubus**, geb. Kühn (Rosenfelde), 17111 Ganschen-dorf, Dorfstr. 47a. — Am 19.3. Josef **Riebschläger** (Knakendorf), 51065 Köln, Kasseler Str. 2. — Am 20.3. Hubert **Gonschorek** (Dammlang, Sophienau), 21382 Brietlingen, Moorweg 55. — Am 22.3. Hedwig **Klingbeil**, geb. Hermann (Drahnaw), 17109 Demmin, Jarmener Str. 43. — Am 23.3. Fritz **Schmidt** (Klausdorf und Wissulke), 30173 Hannover, An der Tiefenriede 30.

77 Jahre: Am 4.3. Margarete **Stark**, geb. Neumann (Harmelsdorf), 19519 Horst, Krs. Grimmen. — Am 4.3. Elisabeth **Mintz**, geb. Hinz (Wissulke), 44869 Bochum, Dellenburg 19. — Am 5.3. Lieselotte **Haack**, geb. Schubert (Eichfier), 57250 Netphen 3, Zur Schwarzen Heide 17. — Am 11.3. Gertrud **Osterhoff**, geb. Semrau (Deutsch Krone, Königstr.), 45279 Essen, Von-Ossietzky-Ring 31. — Am 13.3. Klara **Cassin** (Rederitz), 31191 Algermissen, Kranzweg 19. — Am 18.3. Joachim **Buchholz** (Wittkow, Gut Birkenfeld), 29365 Sprakesehl, Hs.-Nr. 1/Blickwedel. — Am 19.3. Käthe Maria **Vangerow**, geb. Katritzke (Deutsch Krone, Heimstättenweg 25c), 33619 Bielefeld, Neuköllner Str. 57. — Am 20.3. Hedwig **Boldt**, geb. Lositz (Quiram), 17111 Pensin, Dorfstr. 19. — Am 21.3. Willi **Briese** (Betkenhammer und Deutsch Krone), 21379 Scharnebeck, Eckernkamp 2. — Am 26.3. Christel **Sterling**, geb. Prang (Tütz, Bahnhofstr. 56), 78532 Mohringen, Konzenberger Str. 27. — Am 27.3. Franz **Heymann** (Neu-Prochnow und Schulzendorf), 58809 Neuenrade, Breslauer Str. 23. — Am 30.3. Helena **Peter**, geb. Brose/Zoch (Schrotz), 36041 Fulda, Vinzenzstr. 34.

76 Jahre: Am 20.3. Agnes **Fritz**, geb. Zabitzki (Deutsch Krone), 24837 Schleswig, Danziger Str. 9. — Am 21.3. Otto **Drath** (Lebehneke), 35685 Manderbach/Dillenberg, Kirchstr. 6. — Am 21.3. Ruth **Schalow** (Neugolz und Deutsch Krone), 44789 Bochum, Mozartstr. 41. — Am 22.3. Paul **Strippling** (Klausdorf), 46399 Bocholt, Moddenborgstr. 73. — Am 28.3. Rita **Mielke**, geb. Knuth (Rose), 55566 Sobernheim, Stauderheimer Str. 97. — Am 29.3. Felizitas **Manke**, geb. Sydow (Freudenfier), 18461 Gremersdorf, Siedlerweg 1.

75 Jahre: Am 3.3. Christel **Brandt**, geb. Schneider (Trebbin), 51145 Köln, Wup-

pertaler Str. 5. — Am 4.3. Hedwig **Köllner** (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 8), 25709 Marne/Dithm., Berliner Platz 41. — Am 6.3. Traute **Heinze**, geb. Kleigin (Schloppe, Bahnhofstr. 8), 26789 Leer, Bgm-Pustau-Str. 46. — Am 8.3. Bruno **Klatt** (Rosenfelde), CAN Toronto Ave, 252 Greenwood. — Am 10.3. Gustav **Kühn** (Eichfier), 86356 Neusäß-Steppach, Keltenstr. 12a. — Am 11.3. Adelheid **Schmidt**, geb. Zeggel (Jagolitz), 17129 Kruckow, Dorfstr. 26. — Am 12.3. Gertrud **Heier**, geb. Moske (Schrotz), 47625 Kevelar, Brunefeldsweg 59. — Am 13.3. Elsbeth **Steffler** (Lebehneke), 17111 Schönfeld/Demmin. — Am 13.3. Alfred **Hagedorn** (Freudenfier), 46459 Rees, Am Bahnhof 2. — Am 13.3. Hedwig **Jaster** (Freudenfier), 37603 Holzminden, Charlottenstr. 10. — Am 14.3. Karl-Heinz **Golz** (Mk. Friedland, Lobitzer Chaussee), 48249 Dülmen, Kapellenweg 14. — Am 16.3. Maria **Quintus**, geb. Mahlke (Rederitz), 46282 Dorsten, Hedgenstr. 168. — Am 17.3. Gertrud **Spieckermann**, geb. Müncheberg (Buchholz), 17129 Kruckow, Dorfstr. 57a. — Am 20.3. Willi **Irmer** (Mk. Friedland), 80939 München, Mohrstr. 14. — Am 21.3. Ilse **Medenwald**, geb. Witte (Deutsch Krone, Gerichtsstr. 1), 28355 Bremen, Ob. Neul. Landstr. 70/App 412. — Am 24.3. Heinz **Manke** (Deutsch Krone, Jahnstr. 8), 64589 Stockstadt, Ludwigstr. 22. — Am 25.3. Dorothea **Merkert**, geb. Schulz (Deutsch Krone und Breitenstein), 25541 Brunsbüttel, Berliner Str. 13a. — Am 25.3. Franz **Lemke** (Deutsch Krone, Wusterhof 27), 34613 Schwalmstadt, Steingasse 37. — Am 30.3. Elisabeth **Tetzlaff**, geb. Buske (Tütz, Klosterstr.), 16775 Falkenthal, Krs. Gransee.

74 Jahre: Am 5.3. Margchen **Mehren**, geb. Meisolle (Hoffstädt), 57074 Siegen, Fludersbach 106. — Am 9.3. Ruth **Weber** (Schloppe, Wilhelmstr. 11), 14502 Berlin, Württembergallee 9. — Am 10.3. Elisabeth **Hapke**, geb. Knop (Wissulke), 10317 Berlin, Eduardstr. 18b. — Am 11.3. Minna **Dittmann**, geb. Dittmann (Preußendorf), 15324 Kirchwerder, Post Letschin. — Am 18.3. Emil **Höft** (Springberg, Abbau), 18519 Honkenhagen Nord, Post Miltzow, Dorfstr. 8. — Am 23.3. Herta **Schulz** (Preußendorf), 17322 Löcknitz, Siedlerweg 5. — Am 29.3. Hanns **Kriszeleit** (Deutsch Krone, Tempelburger Str. 5), 61440 Oberursel, Bruder-Winter-Str. 8. — Am 31.3. Dr. Gerda **Fischer**, geb. Lauer (Deutsch Krone, Königstr.), 31303 Burgdorf, Am Br. Hirsch 4.

73 Jahre: Am 1.3. Maria **Schmidt**, geb. Wiese (Rosenfelde), 17153 Pribbenow/Stavenhg., F 144. — Am 7.3. Lieselotte **Kieslich**, geb. Wiese (Schönow), 18435 Stralsund, Fr.-Wolf-Str. 17. — Am 9.3. Friedrich **Wilhelm** (Hoffstädt), 72336 Balingen, Königsberger Str. 92. — Am 10.3. Paul **Ziebarth** (Mellentin), 44147 Dortmund, Herderstr. 79. — Am 12.3. Elisabeth **Quell**, geb. Genrich (Alt-Lobitz), 27432 Bremervörde, Marktstr. 14a. — Am 14.3. Paul **Stelzer** (Tütz, Schloßstr. Abbau 20a), 29221 Celle,

Emigrantenstr. 4a. — Am 15.3. Margarete **Rohbeck**, geb. Schulz (Schulzendorf), 56642 Kruft, Neuer Weg 27. — Am 23.3. Erich **Schüler** (Hoffstädt), 28213 Bremen, Klattenweg 19. — Am 27.3. Friederike **Hofmann**, geb. Manthey (Mehlgast), 91052 Erlangen, Aufseßstr. 6. — Am 30.3. Helene **Baganz**, geb. Wayczikowski (Hoffstädt), 18513 Keffenbrink/Grimmen, Dorfstr. 14.

72 Jahre: Am 1.3. Hildegard **Meier** geb. Lück (Deutsch Krone, Berliner Str. 29), 18311 Ribnitz-Damgarten, G.-A.-Demmler-Str. 21. — Am 3.3. Heinz **Hartwig** (Gollin), 17091 Klein-Teetzleben, Ringstr. 50. — Am 4.3. Gerd **Sohrweide** (Deutsch Krone, Ritterstr. 29), 45665 Recklinghausen, Am Quellweg 49. — Am 7.3. Hilde **Berner**, geb. Gruse (Karlsruhe), 18465 Siemersdorf. — Am 8.3. Dorothea **Pommerening** (Deutsch Krone, Hindenburgstr.), 44339 Dortmund, Banatstr. 11. — Am 9.3. Werner **Krummrey** (Deutsch Krone und Schloppe), 07389 Ranis, Krs. Pößneck. — Am 11.3. Heinz **Kluck** (Deutsch Krone, Gottbrechtstr.), 22359 Hamburg, Stüffeleck 11/2. — Am 11.3. Herta **Weckwerth** (Deutsch Krone, Horst-Wessel-Str. 35), 36205 Sontra, Kirchnerpark 1. — Am 11.3. Otto **Schönfeld** (Preußendorf), 21357 Bardowick, Birkenweg 9. — Am 12.3. Rudi **Lau** (Hoffstädt), 30952 Ronnenberg, Brandenburger Str. 1. — Am 14.3. Herbert **Rusch** (Schloppe, Fritz-Reuter-Str. 5), 82269 Geltendorf, Bahnhofstr. 53. — Am 18.3. Hedwig **Nöthlich**, geb. Linde (Deutsch Krone, b. Quick/ und Elsenfelde), 19243 Warschow/Hagenow, Korfter Weg 13. — Am 23.3. Roman **Oelke** (Tütz, Schloßstr. 39), 56566 Engers, Walderrdorfstr. 14. — Am 23.3. Emmy **Wafmann**, geb. Zutz (Machlin), 37199 Wulften/Harz, Schillerstr. 22. — Am 23.3. Ingrid-Wanda **Streiber**, geb. Pukall (Trebbin und Schloppe), 24768 Büdelsdorf, Pommernweg 28. — Am 26.3. Rudi **Weller** (Jastrow, Töpferstr. 14), 44579 Castrop-Rauxel, Liebigstr. 22. — Am 26.3. Ilse **Loose**, geb. Kapitzke (Briesenitz), 17111 Vanselow, Dorfstr. 22. — Am 28.3. Gustav **Gruhlke** (Jastrow, Bahnhof), 21680 Stade, Teichstr. 48. — Am 28.3. Maria **Macke**, geb. Lange (Deutsch Krone und Rosenfelde), 17153 Rotmannshagen, Haus 28. — Am 29.3. Ruth **Michaelis-Leszyns**, geb. Lüdeke (Deutsch Krone, Königsberger Str. 10), 31582 Nienburg/Weser, Mindener Landstr. 6.

71 Jahre: Am 1.3. Alma **Weber**, geb. Marx (Hansfelde), 38304 Wolfenbüttel, Fritz-Reuter-Weg 40. — Am 6.3. Charlotte **Meßmann**, geb. Krüger (Wissulke), 51145 Köln, Pappelallee 44. — Am 12.3. Monika **Hass**, geb. Marinfeld (Rederitz), 45355 Essen, Borbeker Str. 68. — Am 13.3. Hans **Mahlke** (Rederitz), 40547 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70. — Am 14.3. Hermann **Kaatz** (Alt-Prochnow), 18551 Sagard, Schulstr. 36. — Am 18.3. Kurt **Knodel** (Hoffstädt), 25355 Bramstedt, Königsberger Str. 72. — Am 23.3. Gretel **Radke** (Kl. Wittenberg), 60316 Frankfurt, Berger Str. 96. —

Am 24. 3. Waltraud Engel, geb. Bettin (Gr. Wittenberg), 13627 Berlin, Schneppenhorstweg 10. — Am 28. 3. Elfriede Günther, geb. Teske (Eichfier), 17111 Neu-Kentzlin, Dorfstr. 49. — Am 29. 3. Arno Neumann (Freudenfier), 44866 Wattenscheid, Geitlingstr. 30a. — Am 29. 3. Willi Hoffmann (Deutsch Krone, Königsberger Str.), 49451 Holdorf, Kornblumenweg 8. — Am 30. 3. Vera Kirchoff, geb. Haack (Schloppe, Starg. Str. 6), 17126 Jarmen, Fritz-Reuter-Str. 6.

70 Jahre: Am 3. 3. Bruno Rönspieß (Lebehnke), 38678 Clausthal-Zellerfeld, Zellbach 57. — Am 3. 3. Ulrich Brenstedt (Latzig), 48351 Everswinkel/Münster, Forsthaus. — Am 4. 3. Renate Hartung, geb. Berg (Mk. Friedland, am Markt), 47137 Duisburg, Kirchstr. 24a. — Am 10. 3. Albert Radtke (Brunk), 47259 Duisburg, Angerhauser Str. 37. — Am 11. 3. Gabriele Kuchenbecker, geb. Petrich (Tütz, Flather Str.), 23936 Grevesmühlen. — Am 12. 3. Marianne Manthey (Marzdorf), 42651 Solingen, Cronenberger Str. 136. — Am 14. 3. Martha Polzin (Kattun), 29699 Benefeld/Fallingbost, Steinl. Cordinger Str. — Am

19. 3. Edith Franz, geb. Rönspieß (Klausdorf, Hammer), 17091 Fahrenholz, Steinstr. 35. — Am 22. 3. Elly Schonscheck, geb. Fritz (Sagemühl und Wittkow), 41849 Wasserberg-Birg, Lambertus-Str. 40. — Am 25. 3. Gerhard Schlender (Schloppe, Lösstr. 13), 23879 Mölln, Hemschört 14. — Am 28. 3. Herbert Marx (Mk. Friedland, Wordeler Weg), 40724 Hilden, Kilvertzhof 1. — Am 31. 3. Elsbeth Ramke, geb. Zellmer (Brotzen), 27798 Hude, Breslauer Str. 9. — Am 31. 3. Johanna Siegmund, geb. Unsinn (Deutsch Krone, Königsberger Str. 55), 17493 Greifswald, Dorfstr. 3.

Nachträge:

75 Jahre: Am 27. 2. 95 Pauline Mielke, geb. Ulrich (Tütz, Hl.-Geist-Str. 10), 38170 Schöppenstedt, An der Bleiche 14.

70 Jahre: Am 5. 2. 95 Ursula Stoll, geb. Loose (Milkow), 17139 Malehin, Hunnenstr. 8.

Nachträgliche Gratulation

Goldene Hochzeit feierten am 22. Dezember 1994 Josef Klawunn, geboren am 19. Juni 1920 in Rederitz, und Inge, geb. Krüger, geboren am 31. Januar 1925 in Magdeburg, geheiratet in Magdeburg, wo Sie auch bis 1956 gewohnt haben. Dann zogen sie nach Stuttgart und 1969 nach Lüdenscheid, wo Sie noch heute wohnen. Wir gratulieren noch nachträglich und wünschen alles Gute!

Adresse: Josef Klawunn, Hasenkamp 13, 58507 Lüdenscheid.

Josef Aulf wurde 80 Jahre

Am 30. November 1994 feierte unser Heimatfreund Josef Aulf (Ehemann unserer verstorbenen Heimatfreundin Renate Hofmann, Deutsch Krone, Poetensteig) bei bester Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Unter den vielen Gratulanten waren auch unser allseits bekannter Pastor Leo Litfin, Frau Gisela Fischer, Tochter des verstorbenen Paul Ladwig, sowie Ursula und Heinz Obermeyer.

Wir wünschen Herrn Aulf weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen.

Kleines „Heimattreffen“ in Chicago

Es ist Freitag, der 23. September 1994, 22 Uhr, als ein Anruf kommt: „Hier ist Anneliese Beltz. Ich bin mit meiner Freundin in Chicago!“ — „Morgen im Laufe des Vormittags bin ich dort“, erwidere ich.

Das Hotel war im Zentrum der Stadt; da es aber Sonnabend war, ging es mit dem Verkehr. Es regnete, 160 km Entfernung, 2 Stunden Fahrt. Neben dem Hotel eine Parkanlage, alles wie nach Wunsch.

Keine Antwort am Zimmertelefon. Nun, die werden noch beim Frühstück sein! Und richtig, sie saßen noch im Restaurant. Beim Vorbeigehen hatte Anneliese mich sofort erkannt. Wir saßen etwa zwei Stunden dort am Tisch. Eine Tasse Kaffee bezahlt man, und es wird fortlaufend nachgefüllt.

Dann gingen wir ins Zimmer. Ich hatte zwei Alben mit Bildern aus der Heimat mit. Anneliese gab mir einige Bilder vom ersten Neugolzer Treffen, das An-

fang September stattgefunden hatte, dazu den neuesten Heimatbrief. Einmal in meinem Leben möchte ich dabeisein!

Es ist kaum zu glauben, daß sich etwa 60 Neugolzer eingefunden hatten.

Als ich Ende Oktober 1944 noch kurz auf Urlaub war, sagte meine Mutter, der 43. Soldat sei gefallen. Man kann nur mutmaßen, wieviele in den folgenden sieben Kriegsmonaten noch gefallen oder in russischer Kriegsgefangenschaft verhungert sind. Ich war fünf Jahre lang im Donez-Becken, jeder zweite Gefangene ist verhungert.

Das Erzählen nahm kein Ende, und wir merkten erst um 14 Uhr, daß wir noch gar nicht zu Mittag gegessen hatten. Ich war überrascht, wieviel Anneliese von Neugolz wußte, war sie doch mehr oder weniger nur in den Sommerferien bei Onkel Otto Fröhlich zu Besuch.

Kurz vor 18 Uhr mußten wir das erlebnisreiche Treffen abbrechen, denn ich wollte Chicago noch bei Tageslicht hinter mir lassen.

Liebe Heimatfreunde, ich bin nun seit 43 Jahren hier in Amerika, und wenn ich etwas vermisse, dann sind es solche Begebenheiten oder ein Heimattreffen. Für Sie ist die Anreise viel kürzer, nutzen Sie deshalb solche Gelegenheiten aus und lassen Sie bitte die Erinnerungen an unsere liebe Heimat nicht einschlafen.

Es grüßt Sie in heimatlicher Verbundenheit

Siegfried Zielke

St. Joseph, Michigan 49085
2627 Hillview Lane

Jahreswunsch aus der alten Heimat

Ein gutes neues Jahr 1995, vor allen Dingen viel Gesundheit, wünscht allen Heimatfreunden Ihre Familie Alfons Karczewski in Märkisch Friedland/Mirowslawiec.

Nochmalige dringende Bitte

Für die geplante Ausstellung während des diesjährigen Deutsch Kroner Bundestreffens werden noch immer alte und neue Fotos aus Stadt und Kreis Deutsch Krone gesucht. Es sollen davon Vergrößerungen angefertigt und im „Schafstall“ in Bad Essen ausgehängt werden. Die Originale werden allen Einsendern umgehend zurückgesandt.

Unterstützen sie bitte die Bemühungen, einen möglichst umfassenden Überblick über unsere alte Heimat zu geben, und senden Sie geeignete Aufnahmen an Herrn Harry Damerau, Am Tiergarten 73, 48167 Münster.

Dank des Schriftleiters

Aus allen Himmelsrichtungen, sogar aus dem Ausland, sandten mir zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel viele Leserinnen und Leser die besten Grüße und Wünsche.

Ich habe mich ehrlich darüber gefreut und bedanke mich dafür von ganzem Herzen.



Siegfried Zielke und Anneliese Beltz-Gerlitz in Chicago.

Hier gratuliert Schneidemühl...

Verantwortlich:

Heimatkreiskartei Schneidemühl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Straße 5

50674 Köln, Telefon (02 21) 24 46 20

Geburtstage vom 1. bis 31. März 1995

103 Jahre: Am 3. 3. Amanda **Kreutzberg**, geb. Franz (Königsblicher Straße 16), 60320 Frankfurt, De-Bary-Str. 7, bei Tochter Käthe Heymann.

Der Heimatkreis Schneidemühl gratuliert der Jubilarin, die ihren Ehrentag in geistiger Frische erlebt, ganz herzlich. Möge sie noch viele schöne Stunden im Kreise der Familie erleben und Gottes Segen sie begleiten. Unsere Wünsche für Kraft und Liebe gehen aber auch an die Tochter Käthe, in deren Haushalt die Mutter den Lebensabend verbringt.

97 Jahre: Am 31. 3. Elly **Burr**, geb. Klamka (Güterbahnhof 9), 21680 Stade, Sandersweg 15, Johannisheim.

92 Jahre: Am 12. 3. Elma **Domdey**, geb. Sagert (Gartenstr. 34), 21129 Hamburg, Domänenweg 5.

91 Jahre: Am 25. 3. Dr. med. Johannes **Behr** (Albrechtstr. 16 und Breslau), 69123 Heidelberg, Mannheimer Str. 337.

90 Jahre: Am 8. 3. Irmgart **Semrau**, geb. Hinkelmann (Tucheler 6), 24220 Flintbek, Böhnhusener Weg 23. — Am 22. 3. Charlotte **Bürger**, geb. Essigke (Jastrower Allee 76), 97980 Bad Mergentheim, Frauenberg 11. — Am 23. 3. Anna **Borneemann** (Mühlenstr. 10 und Gartenstr. 3), 32423 Minden, Brüderstr. 16, Altenheim. — Am 1. 3. Marta **Stegemann**, geb. Spickermann (Wrangelstr. 6), 14197 Berlin, Hohensteiner Str. 1.

89 Jahre: Am 7. 3. Amanda **Ritter**, geb. Schulz (Westend 50), 23743 Grömitz, Klosterseeweg 6. — Am 27. 3. Elfriede **Speckmann**, geb. Rosentreter (Westend 10), 18516 Griebenow, Kr. Grimmen, Kreispflegeheim. — Am 19. 3. Auguste **Sänger**, geb. Münchow (Tannenweg 31), 17379 Ferdinandshof, Pasewalker Str. 6.

88 Jahre: Am 3. 3. Elisabeth **Förster**, geb. Krüger (Waldstr. 4), 14052 Berlin, Länderallee 40. — Am 14. 3. Leo **Schur** (Hindenburgpl.), 29225 Celle, Welfenallee 40. — Am 29. 3. Hildegard **Hohm** (Gönnner Weg 62), 17268 Templin, Goethestr. 19.

87 Jahre: Am 7. 3. Frieda **Wiese**, geb. Kosslat (Bismarck 14), 14169 Berlin, Sophie-Charlotte-Str. 75. — Am 12. 3. Elsa **Rieck**, geb. Berndt (Jäger 4 und Plöttker 40), 38102 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. — Am 29. 3. Georg **Priedigkeit** (Albrecht und Brücken 1), 58097 Hagen, Fleyer Str. 81. — Am 27. 3. Ernst **Lepinski** (Schützenstr. 147), 17111 Siedenbrünzow, Dorfstr. 7.

86 Jahre: Am 1. 3. Johanna **Stoll** (Goethering), 22844 Norderstedt, Stonsdor-

fer Weg 4b. — Am 16. 3. Ella **Kohlborn**, geb. Riemer (Küddow 1–2), 72766 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111. — Am 19. 3. Irmgard **Lewandowski**, geb. Radtke (Bromberger 6), 30173 Hannover, Engelhardstr. 9. — Am 6. 3. Herbert **Peschke** (Hindenburgplatz 12), 32791 Lage, Holzhofstr. 10; **Ehefrau Martha** wird am 10. 3. 85 Jahre.

85 Jahre: Am 20. 3. Ruth **Arnold**, geb. Schmolke (Am Sportplatz 3), 14050 Berlin, Bolivarallee 10A. — Am 6. 3. Bruno **Robakowski** (Gönnner Weg 4), 49201 Dissen-Erpen, Berliner Str. 20.

84 Jahre: Am 5. 3. Leopolda (Paula) **Schwemmin**, geb. Kowalkowski (Karl 2), 58313 Herdecke, Hauptstr. 96. — Am 20. 3. Hildegard **Kreis**, geb. Zantow (Gr. Kirchstr. 20 und Ringstr. 23), 19059 Schwerin, Schillerstr. 13.

83 Jahre: Am 8. 3. Lotte **Brammer**, geb. Teschke (Breite 40), 22335 Hamburg, Woermannsweg 18. — Am 15. 3. Christel **Sperling**, geb. Rieck (Gruppe München), 81377 München, Sauerbruchstr. 8/8. — Am 23. 3. Edith **Krey**, geb. Krenz (Mühlen 12), 31812 Bad Pyrmont, Bussemeyerweg 9. — Am 25. 3. Bruno **Mickoley** (Tütz/Bahnhof), 78713 Schramberg, Schultheiß-Eberhardt-Str. 16. — Am 11. 3. Hans **Hackbarth** (Brauerstr. 19), 53121 Bonn, Regerstr. 6.

82 Jahre: Am 12. 3. Paul **Schur** (Koschützer 1), 34130 Mauguio 14, rue J.-J. Rousseau, Frankreich. — Am 14. 3. Franz **Martin Lange** (Krojanker 8), 31137 Hildesheim, An der Beeke 2. — Am 16. 3. Walli **Haase**, geb. Geske (Krojanker 14 und Bromberg), 36037 Fulda, Gambettagasse 4. — Am 25. 3. Elisabeth **Bigalski**, geb. Förster (Linde), 26725 Emden, Richardstr. 7. — Am 25. 3. Eleonore **Schulz**, geb. Hellwig (Bromberger 149), 24327 Blekendorf, Friederikenthal. — Am 27. 3. Ella **Scharsitzki**, geb. Weiß (Kurze 4), 42853 Remscheid, Alte Bismarckstr. 5. — Am 6. 3. Hildegard **Hübner**, geb. Lippkow (Uscher 2), 73730 Esslingen, Hasenrainweg 69. — Am 30. 3. Gertrud **Rüdel**, geb. Quick (Bismarckstr. 23), 66129 Bübingen, Im Lochfeld 31. — Am 8. 3. Vera **Kroll**, geb. Hoppe (Eichberger Str. 27), 21465 Reinbek, Stenwarderstr. 22.

81 Jahre: Am 12. 3. Willi **Rundmann** (Hasselstr. 7), 49078 Osnabrück, Rheiner Landstr. 165. — Am 23. 3. Arwed **Kübernik** (Schmiede 5–7), 33699 Bielefeld, Am Bredenbusch 17. — Am 27. 3. Gerhard **Sahr** (Breite Str. 43), 61348 Bad Homburg, Kisseleffstr. 12.

80 Jahre: Am 5. 3. Adolf **Oehm** (Heidestr. 8), Amraser Str. 90, A-6020 Innsbruck. — Am 8. 3. Carola **Sander**, geb. Fischer (Wiesen 2), 53175 Bonn, Steinstr. 32. — Am 28. 3. Walter **Ferch** (Stöwen), 24539 Neumünster, Ochsenweg 50. — Am 31. 3. Ruth **Troué**, geb. Zantow (Gr. Kirchstr. 20 und Ringstr. 23), 14772 Brandenburg, Beethovenstr. 3. — Am 27. 3. Gertrud **Marx**, geb. Nass (Seydlitz 13), 21037 Hamburg, Ochsenwerder

Landstr. 124. — Am 29. 3. Charlotte **Schur**, geb. Probul (Königstr. 58), 66111 Saarbrücken, St.-Johanner-Str. 38. — Am 23. 3. Gertrud **Mackowski**, geb. Zuther (Waldstr. 10), 78244 Gottmadingen, Hardstr. 16. — Am 7. 3. Günter **Engel** (Schönlanker Str. 9), 23554 Lübeck, Eutiner Str. 14. — Am 26. 3. Herbert **Raatz** (Ackerstr. 47a), 56575 Weißenhurm, Danziger Str. 6. — Am 7. 3. Gertrud **Piechowski**, geb. Siewert (Dirschauer Str. 17), 18510 Klein Lehmhagen, Dorfstr. 15. — Am 10. 3. Gertrud **Bönigk** (Krojanker Str. 84), 58097 Hagen, Gerichtsstr. 20. — Am 2. 3. Alfons **Manthey** (Königstr. 50), 16341 Röntgental, Kr. Bernau, Soloturmstr. 10. — Am 24. 3. Heinz **Laux** (Königstr. 76 u. Posener Str. 18), 29549 Bad Bevensen, Röbbelerstr. 2a.

79 Jahre: Am 12. 3. Ingeborg **Mix**, geb. Taeschner (Wald 7), 23714 Malente, Jens-Baggesen-Str. 4. — Am 7. 3. Wilma **Siebert**, geb. Sommerfeld (Krojanker 10), 88499 Riedlingen, Unterriedstr. 34. — Am 12. 3. Elli **Türk**, geb. Metz (Budde 12), 44139 Dortmund, Chemnitzer Str. 141. — Am 3. 3. Anna **Wahl** (Bismarckstr. 56 und Schrotz), 14169 Berlin, Sophie-Charlotte-Str. 27. — Am 15. 3. Magdalena **Will**, geb. Krause (Mühlen 7), 01099 Dresden, Nordstr. 37. — Am 27. 3. Ulrich **Ziegenhagen** (Plöttker 11), 58840 Plettenberg, Ebbetalstr. 115. — Am 24. 3. Emmy **Jesiorski**, geb. Schumacher (Rüsterallee 8), 18057 Rostock, Soester Str. 1. — Am 19. 3. Hans **Schumann** (Im Grunde 7), 65629 Niederneisen, Volkersbergstr. 13.

78 Jahre: Am 12. 3. Annemarie **Altmann**, geb. Gross (König 11), 55126 Mainz, Sertoriusring 9. — Am 8. 3. Anna **Anklam**, geb. Böttcher (Lange 39), 17235 Neustrelitz, Gerhart-Hauptmann-Str. 6. — Am 15. 3. Walter **Berg** (Jastrower Allee 88), 32756 Detmold, Pöppinghauser Str. 22. — Am 15. 3. Wilhelm **Bettin** (Berliner 46), 38106 Braunschweig, Langer Kamp 20a. — Am 1. 3. Heinz **Henselmann** (Bismarckstr. 6), 53123 Bonn, Rochusstr. 151. — Am 16. 3. Rudolf **Ketz** (Budde 16), 28201 Bremen, Thedinghauser Str. 5. — Am 26. 3. Walter **Kutschke** (Jahn 14), 28259 Bremen, Kirchseeltes Str. 30. — Am 15. 3. Elsbeth **Roepke**, geb. Just (Bromberger 141), 37534 Badenhausen. — Am 13. 3. Elisabeth **Zodrow**, geb. Galuba (Breite 29), 82110 Germering, Schellenbergstr. 1. — Am 19. 3. Josef **Riebschläger** (Knaken-dorf), 51065 Köln, Kasseler Str. 2. — Am 9. 3. Hildegard **Freier**, geb. Merten (Jastr. Allee 64), 17139 Malchin, Warener Str. 1. — Am 5. 3. Anna **Krawczak**, geb. Ostrowski (Krojanker und Jastrower Allee 40), 38165 Lehre, Boimsdorfer Str. 27B.

77 Jahre: Am 13. 3. Gertraud **Daniel**, geb. Alf (Karl 4), 64283 Darmstadt, Soderstr. 20. — Am 4. 3. Hedwig **Büschl**, geb. Mandelke (Wieland 16), 87437 Kempten, Spickelstr. 10. — Am 5. 3. Helmut **Gebauer** (Breite 32), 72250 Freudenstadt, Talstr. 165. — Am 13. 3. Ferdinand **Huth** (König 46), 38226 Salzgitter, Am Brinke 28. — Am 9. 3. Gerhard **Kraft** (Königsblicher 68), 47809 Krefeld,

Langen Donk 115. — Am 13. 3. Ernst **Lemke** (Gnesener 21), 20539 Hamburg, Marckmannstr. 122. — Am 20. 3. Elfriede **Mehrwald**, geb. Gabriel (Gr. Kirch 2), 59320 Ennigerloh, Westkirchener Str. 163. — Am 1. 3. Herbert **Nalaskowski** (Eichenweg 31), 67657 Kaiserslautern, Ebertstr. 35. — Am 29. 3. Luise **Polzin**, geb. Kolb (Bromberger 64), 45966 Gladbeck, Tunnel 32. — Am 30. 3. Lieselotte **Rink**, geb. Bergann (Friedrich 23 und Sternplatz 2), 24999 Wees über Flensburg, Grönkamp 8.

76 Jahre: Am 25. 3. Margret **Block**, geb. Ast (Gartenstr. 18), 83661 Lenggries/Obb., Brauneckstr. 8. — Am 10. 3. Ruth **Hoffmann**, geb. Dmoch (Westendstr. 30), 29549 Bad Bevensen, Roggenkamp 10. — Am 8. 3. Rudolf **Lochowicz** (Wisacker Str. 12), 38165 Lehrte, Köthenwaldstr. 28. — Am 9. 3. Waltraut **Reiter**, geb. Rosenau (Lessingstr. 20), 31832 Springe, Hallermuntskopf 3. — Am 29. 3. Lieselotte **Rückert**, geb. Wrase (Krojancker Str. 8 und Gnesener Str. 27), 28329 Bremen, August-Bebel-Allee 3B. — Am 11. 3. Erika **Schewe** (Erpeler Str. 28), 12309 Berlin, Alt-Lichtenrade 55. — Am 14. 3. Waltraut **Schiebel** (Martinst. 5), 44263 Dortmund, Hörder Bruch 11. — Am 17. 3. Dorothea **Schley**, geb. Lemke (Westendstr. 38), 50679 Köln, Siegburger Str. 165. — Am 1. 3. Ursula **Warnke**, geb. Tykwer (Bromberger Str. 47 und Bismarckstr. 9), 53127 Bonn, Gustav-von-Veit-Str. 14. — Am 7. 3. Kurt **Zinter** (Heidestr. 8 und Werkstättenstr. Bar. 1), 90443 Nürnberg, Max-Planck-Str. 12.

75 Jahre: Am 8. 3. Günther **Bergemann** (Karlstr.), 52553 Hoven/Düren, Am Getzracker 11. — Am 31. 3. Wilhelm **Dräger** (Alte Bahnhofstr. 52), 45663 Recklinghausen, Neustr. 26. — Am 13. 3. Ilse **Croll**, geb. Liebthal (Breite Str. 49), 76185 Karlsruhe, Bodelschwingstr. 31. — Am 19. 3. Gertrud **Focht**, geb. Zalewski (Tucheler Str. 32), 40699 Erkrath, Fasanenstr. 20. — Am 24. 3. Christel **Hennig**, geb. Gesswein (Sedanstr. 7), 22089 Hamburg, Wiedlandstr. 55. — Am 22. 3. Lieselotte **Kloppholz**, geb. Meyer (Berliner Str. 46), 32427 Minden, Goethestr. 21. Am 25. 3. Walter **Köhler** (Bergendorster Str. 18), 45475 Mülheim, Hildegardstr. 5. — Am 30. 3. Manfred **Lange** (Brauerstr. 20), 81475 München, Allgäuer Str. 87. — Am 10. 3. Paul **Lenz** (Kolmarer Str. 17a), 70193 Stuttgart, Schwabstr. 197. — Am 4. 3. Gerhard **Perleberg** (Ackerstr. 6), 21629 Neu Wulmstorf, Pommernweg 17, Parz. 59a. — Am 7. 3. Christa **Pidun**, geb. Bensch (Ackerstr. 22), 45888 Gelsenkirchen, Bismarckstr. 150. — Am 17. 3. Erhard **Rosentreter** (Albrechtstr. 92), 45355 Essen, Kappenbergstr. 26. — Am 17. 3. Charlotte **Schygulla**, geb. Rosenkranz (Umland u. Flur 6), 56073 Koblenz, Eduard-Müller-Str. 32. — Am 28. 3. Heinz **Seiffert** (Karlstr. 2), 56357 Weyer über Nastätten, Am Forst 1. — Am 26. 3. Georg **Stegmann** (Scharnhorststr. 2), 50129 Bergheim, Im Katzenbürgert 41. — Am 7. 3. Ruth

Wilkins, geb. Radczewski (Friedheimer Str. 2), 25436 Uetersen, Kl. Sand 74. — Am 30. 3. Fritz **Ziegenhagen** (Plöttker Str. 11), 42477 Radevormwald, An der Eick 12.

74 Jahre: Am 25. 3. Erna **Backhaus**, geb. Klein (Bergstr. 2), 20535 Hamburg, Bethesdastr. 2. — Am 9. 3. Dr. Günther **Corsepius** (Reichsschülerheim), 13465 Berlin, Dinkelsbühler Steig 25. — Am 18. 3. Charlotte **Drewanz** (Brauerstr. 19), 12169 Berlin, Elisenstr. 19. — Am 26. 3. Gisela **Flachs**, geb. Schmidt (Koehlmannstr. 17), 10625 Berlin, Kantstr. 46. — Am 24. 3. Karl-Heinz **Gottschling** (Albrechtstr. 11), 86825 Bad Wörishofen, Gärtnerweg 35. — Am 26. 3. Hildegard **Griese**, geb. Doerr (Ringstr. 28), 99097 Erfurt, Albert-Einstein-Str. 36. — Am 27. 3. Hertha **Haak**, geb. Schramm (Hermann-Löns-Weg 17), 47229 Rheinhäusen, Kronprinzenstr. 35. — Am 29. 3. Ruth **Haß** (Schillerstr. 30), 25421 Pinneberg, Auwiese 7. — Am 5. 3. Heinz **Kapitke** (Blumenstr. 3), 53949 Dahlem/Kronenburg, Burgbering 24. — Am 2. 3. Anita **Kröger**, geb. Belitz (Tucheler Str. 41), 59269 Beckum, Mühlenweg 30. — Am 11. 3. Heinz **Meikowski** (Tannenweg 50), 27283 Verden, Allerstr. 16. — Am 25. 3. Julius **Peeck** (Feastr. 17), 27570 Bremerhaven, Schillerstr. 65. Am 16. 3. Liselotte **Pohnke**, geb. Hartwig (Berliner Str. 69), 45128 Essen, Richard-Wagner-Str. 28. — Am 22. 3. Hans **Rzadtki** (Neuer Markt 15), 40822 Mettmann, Oderstr. 9. — Am 1. 3. Willi **Scharf** (Bismarckstr. 42), 26603 Aurich, Tom-Brook-Str. 12. — Am 28. 3. Irma **Valentin**, geb. Reetz (Ackerstr. 23), 23863 Bargfeld-Stegen, Fasanenweg 8. — Am 15. 3. Gerhard **Winter** (Bromberger Str. 82), 22045 Hamburg, Bekkamp 30.

73 Jahre: Am 7. 3. Albert **Eggert** (Brauerstr. 26), 48155 Münster, Hansaring 1. — Am 14. 3. Gertrud **Galow** (Bromberger Str. 31), 47800 Krefeld, Kaiserstr. 167. — Am 10. 3. Hildegard **Gericke**, geb. Muske (Dirschauer Str. 38), 39576 Stendal, Mozartstr. 8. — Am 20. 3. Anni **Glänzel**, geb. Radtke (Alte Bahnhofstr. 47/48), 22547 Hamburg, Jevenstedter Str. 135. — Am 21. 3. Joachim **Grabowski** (Bromberger Str. 60), 28857 Syke, Waldstr. 40. — Am 26. 3. Bruno **Hörnke** (Rüsterallee 31), 18069 Rostock, W.-Seelenbinder-Str. 46. — Am 26. 3. Maria **Krebs**, geb. Rönspieß (Schmialauer Str. 14), 44787 Bochum, Brüderstr. 2. — Am 30. 3. Christa **Lesse**, geb. Block (Königstr. 52), 38642 Goslar, Hirschberger Str. 14. — Am 24. 3. Margarete **Martin**, geb. Geisler (Immelmannstr. 14), 68305 Mannheim, Sonnenschein 3. — Am 27. 3. Horst **Reek** (Uscher Str. 3), 41462 Neuss, Christian-Schaurte-Str. 49. — Am 19. 3. Heinz **Schimmel** (Bismarckstr. 17), 64347 Griesheim, Goethestr. 63. — Am 1. 3. Leo **Schott** (Dirschauer Str. 12), 78054 Schwenningen, Josef-Haydn-Str. 26. — Am 3. 3. Karl-Heinz **Wendig** (Posener Str. 7), 04454 Holzhausen/Sachs., Rehwagenstr. 5. — Am 8. 3. Ingeborg **Lehmitz**, geb. Banik (Gartenstr. 48), 20359 Hamburg, Annenstr. 16. — Am 21. 3. Ursula **Weber**,

geb. Mantz (Posener Str. 25), 78647 Trossingen, Hohnerstr. 23.

72 Jahre: Am 31. 3. Erika **Cordes**, geb. Meyer (Albrechtstr. 56), 27751 Delmenhorst, Gudrunweg 10. — Am 3. 3. Hildegard **Cruse**, geb. Radke (Jastrower Allee 127), 61350 Bad Homburg v. d. H., Dorfweiler Str. 6. — Am 26. 3. Waltraut **Haro**, geb. Kuss (Alte Bahnhofstr. 46), 45130 Essen, Klarastr. 79. — Am 3. 3. Ilse **Henkel**, geb. Schulz (Bromberger Platz 3), 60435 Frankfurt, Obere Kreuzackerstr. 21. — Am 30. 3. Heinz **Holländer** Koschütz, Fr.-Seldte-Str.), 30167 Hannover, Lilienstr. 9. — Am 30. 3. Walter-Hermann **Köhn** (Erpeler Str. 22), 13353 Berlin, Torfstr. 19. — Am 25. 3. Heinz **Köpp** (Wärterhaus 2, Berliner Vorstadt), 45131 Essen, Henri-Dunant-Str. 46. — Am 4. 3. Anna **Krause**, geb. Lütke (Plöttker Str. 23), 48151 Münster, Weseler Str. 39. — Am 11. 3. Ilse **Legrand**, geb. Minder (Küddowtal), 54662 Speicher, Flockenweg 10. — Am 27. 3. Frieda **Merten**, geb. Sternberg (Königstr. 69), 17154 Neukalen, Warsower Weg 12. — Am 31. 3. Günter **Paul** (Buddestr. 4), 23568 Lübeck, Paulstr. 21a. — Am 18. 3. Dr. Magnus **Radke** (Breite Str. 49), 63303 Dreieich, Bogenweg 2. — Am 10. 3. Herta **Rieck** (Bromberger Str. 22), 69126 Heidelberg, Turnerstr. 33. — Am 8. 3. Dr. Ingo **Ziegenhagen** (Kirchstr. 12), 28201 Bremen, Thedinghauser Str. 119. — Am 8. 3. Gregor **Zuther** (Waldstr. 10), 21521 Dassendorf, Eiksweg 17.

71 Jahre: Am 3. 3. Gerd **Benold** (Höhenweg 19), 42117 Wuppertal, Arrenberger Str. 64. — Am 7. 3. Franz-Josef **Brieske** (Hauländer Str. 7), 28357 Bremen, Carl-Friedrich-Gauß-Str. 61. — Am 28. 3. Ursula **Gerth** (Bismarckstr. 4), 32429 Minden, Über den Wiesen 10. — Am 22. 3. Albert **Grams** (Breite Str. 13), 48455 Bad Bentheim, Breteleerstr. 9. — Am 11. 3. Gerda **Heinecke**, geb. Tiemann (Gartenstr. 31), 32278 Kirchlingern, Friemerstr. 362. — Am 4. 3. Irmgard **Huster**, geb. Brüssow (Ackerstr. 22), 55126 Finthen, Gonsenheimer Str. 13. — Am 29. 3. Herbert **Klawitter** (Johannisstr. 4), 28779 Bremen, Lehnhorster Str. 20. — Am 30. 3. Ursula **Koplin**, geb. Schulz (Koschütz, Dt.-Kroner-Str. 4), 28790 Schwanewede, Danziger Str. 74. — Am 5. 3. Horst **Krause** (Koehlmannstr. 12), 58313 Herdecke, Am Schlagbaum 3. — Am 1. 3. Helmut **Manske** (Schmiedestr. 42), 16278 Angermünde, Prenzlauer Str. 36. — Am 2. 3. Ingeburg **Meyer**, geb. Karg (Koschützer Str. 9), 31303 Burgdorf, Am Sande 9. — Am 10. 3. Rudi **Mielke** (Gneisenastr. 30), 38126 Braunschweig, Kopernikusstr. 6. — Am 26. 3. Ursula **Moormann**, geb. Schmidt (Koschütz, Franz-Seldte-Str.), 41472 Neuss, Jenaer Str. 4. — Am 24. 3. Dietrich **Pontow** (Goethering 1), 21031 Hamburg, Habermannstr. 5d. — Am 9. 3. Gerhard **Reinke** (Königsblicker Str. 133), 48301 Nottuln, Hagener Str. 50. — Am 9. 3. Elisabeth **Rückert**, geb. Weinhold (Königstr. 36), 44866 Watten-scheid, Elisabethstr. 19. — Am 3. 3. Ruth

Schremb, geb. Szmazyck (Feastr. 8), 42349 Wuppertal, Mastweg 65. — Am 5. 3. Kurt **Surrey** (Gr. Kirchstr. 20), 23552 Lübeck, Langer Lohberg 37. — Am 13. 3. Ursula Weissenbek, geb. Güntel (Schmiedestr. 2), 45470 Mülheim, Eckenerstr. 18. — Am 5. 3. Margarete **Wulf**, geb. Chmelnik (Schmiedestr. 15), 21502 Geesthacht, Breiter Berg 5. — Am 24. 3. Lieselotte **Zeising**, geb. Schmelzing (Koschütz, Kröcherstr. 8), 27472 Cuxhaven, Lehfeldstr. 32.

70 Jahre: Am 31. 3. Irmgard **Burczyk** (Koschützer Str. 1), 60488 Frankfurt, Große Nelkenstr. 16. — Am 24. 3. Martha **Eschenröder**, geb. Schneider (?), 73441 Bopfinger, Nördlinger Str. 23. — Am 8. 3. Waltraud **Freund**, geb. Link (Immelmannstr. 16), 22926 Ahrensburg, Königstr. 9. — Am 20. 3. Elisabeth **Fritz**, geb. Grösch (Alte Bahnhofstr. 46), 79350 Sexau, Lörch 137. — Am 15. 3. Anneliese **Fröhlich** (Wilhelmsplatz 20), 78073 Bad Dürkheim, Sanatorium — Am 21. 3. Hans-Jürgen **Hendel** (Friedrichstr. 17), 29549 Bad Bevensen, Am Weinberg 8. — Am 18. 3. Günter **Henke** (Dirschau Str. 55), 33609 Bielefeld, Siebenbürger Str. 5a. — Am 21. 3. Else **Irgang**, geb. Kowalski (Thorner Str. 1-3), 21079 Hamburg, Radickestr. 20. — Am 12. 3. Dr. Elsa **Koella-Teixeira**, geb. Meyer (Hasselstr. 7), CH 6616 Losone, Vicolo al Forno 7 — Am 25. 3. Gertrud **Kunow**, geb. Lünig, (Güterbahnhofstr. 8), 12249 Berlin, Orlamünder Weg 21. — Am 18. 3. Luise **Mleczek**, geb. **Haedke** (Wilhelmsplatz 2), 28779 Bremen, Hamföhler Weg 2. — Am 14. 3. Charlotte **Meyer**, geb. Noeske (Steinauer Weg 42), 44534 Lünen, Wevelsbacher Weg 84. — Am 15. 3. Heinz **Paetz** (Schrotzer Str. 45), 22527 Hamburg, Spanskamp 45. — Am 29. 3. Werner **Priebe** (Blumenstr. 6), 24103 Kiel, Lerchenstr. 9. — Am 14. 3. Horst **Remer** (Königsblicker Str. 58), 28215 Bremen, Andreestr. 20. — Am 31. 3. Elisabeth **Ridiger** (Krojanker Str. 105), 21079 Hamburg, Karnapp 7/II. — Am 9. 3. Anni **Rosenau**, geb. Nowak (Immelmannstr. 4), 52477 Alsdorf, Mittelstr. 83. — Am 6. 3. Heinz **Roß** (Schützenstr. 141), 63839 Kleinwallstadt, Mittlere Torstr. 5. — Am 27. 3. Artur **Schimming** (Breite Str. 19), 38302 Wolfenbüttel, Erlenweg 7. — Am 17. 3. Erwin **Schütz** (Schmiedestr. 17), 62205 Wiesbaden, Biebricher Str. 296. — Am 3. 3. Elisabeth **Selke**, geb. Floegel (Bromberger Str. 19), 70437 Stuttgart, Brettacher Str. — Am 12. 3. Gerda **Stellmann**, geb. Rosenfeld (Bromberger Str. 156), 28195 Bremen, Rembertistr. 76. — Am 10. 3. Erna **Streif** (Bismarckstr. 63), 45138 Essen, Werdstr. 10. — Am 11. 3. Herbert **Sümnick** (Boelckestr. 2), 47803 Krefeld, Breiten Dyk 29. — Am 17. 3. Käte **Wagner**, geb. Arndt (Schützenstr. 23), 44894 Bochum, Rutgerweg 6. — Am 9. 3. Irmgard **Wegner**, geb. Schulz (Westendstr. 49), 40880 Ratingen, Am Söttgen 22. — Am 1. 3. Ruth **Weigelt** (Dirschau Str. 2), 19322 Wittenberge, Schillerstr. 17. — Am 27. 3. Anneliese **Wiechert**, geb. Wodke (Ackerstr. 29), 42899 Lüttring-

hausen, Lüttringhauser Str. 311. — Am 13. 3. Inge **Wolfsteller**, geb. Schmidt (Schmiedestr. 11), 14712 Rathenow, Berliner Str. 75. — Am 11. 3. Helme-Maria **Wollny** (Koschützer Str. 9), 68219 Mannheim, Rheinauer Ring 35.

Schneidemühl

Am 25. Februar 1995 werden die Eheleute **Karl Huth** und **Elisabeth**, geb. Schuhmann, in 99099 Erfurt, Tunger Str. 3 (04/05), auf 60 Jahre der Gemeinsamkeit zurückblicken können. Das Ehepaar Huth wohnte in der Berliner Straße, Schneidemühl. Seit der Wende gehören unsere Landsleute ebenfalls zu den eifrigen Lesern des „Deutsch Kroner/Schneidemühler Heimatbriefs“. Möge das noch viele Jahre bei bestem Befinden möglich sein! Herzliche Gratulation, verehrtes Ehepaar Huth!

Ihre Berliner Freunde

Neue Heimatbriefbezieher

Deutsch Krone

Ulrich, Ruth, geb. Rumi, am 27. 1. 1927, 18546 Saßnitz, Birkenweg 23 (Johannesthal/Freudenfrier). — **Dietrich**, Walter, geb. am 14. 5. 1925, 31303 Burgdorf, Uetzer Str. 13 (Mk. Friedland/Neustadt). — **Deerberg**, Franziska, geb. Marchlewski, geb. am 21. 8. 1922, 17091 Philipphof, Langestr. 9 (Wilhelmshorst). — **Szczepaniak**, Maria, geb. Krüger, am 13. 8. 1914, 42877 Willich, Stettiner Str. 5 (Rose/Abbau). — **Schuld**, Hilde, geb. Knopf, am 18. 12. 1921, 49525 Lengerich, Bahnhofstr. 82 (Zippnow). — **Groß**, Gertrud, geb. Gerth, am 30. 4. 1929, 79807 Lottstetten, Schütterliesstr. 13 (Freudenfrier). — **Rach**, Gerda, geb. Tümmeler, am 20. 8. 1919, 32257 Bünde, Elsemühlenweg 38 (Mk. Friedland/Hindenburgstr.). — **Bilge**, Käthe, geb. Zimmer, am 29. 4. 1908, 17291 Prenzlau, Blumenstr. 30 (Brotzen). — **Bloch**, Waltraut, geb. Brenkendorf, am 16. 2. 1934, 01904 Neukirch/Lausitz, Georgenbadstr. 29 (Schönow/Schloppe). — **Zeit**, Eva-Maria, geb. Kutz, am 10. 2. 1929, 17109 Demmin, Frauenstr. 25 (Stranz). — **Stark**, Frieda, geb. Raack, am 13. 4. 1920, 17109 Demmin, Wiesenstr. 18 (Appelwerder). — **Kleemann**, Martin, geb. am 4. 6. 1924, 58730 Fröndenberg, Backenberg 1 (Henkendorf). — **Wilde**, Hans, geb. am 10. 12. 1929, 23758 Oldenburg/Holst., Kurzer Kamp 28 (Zippnow). — **Gust**, Käthe, geb. am 18. 6. 1925, 17129 Schmarsow, Krs. Demmin (Hansfelde).

Schneidemühl

Klatt, Helga, geb. Giese, am 29. 12. 1938, 73734 Esslingen, Stuttgarter Str. 42 (Königstr. 45). — **Koch**, Eleonore, 06791 Zschornowitz, Theodor-Körner-Str. 1. — **Abmus**, Ingeborg, geb. Stellmacher, am 21. 4. 1933, 17109 Demmin, Frauenstr. 19

(Königsblicker Str. 68). — **Dombrowski**, Günther, geb. am 21. 7. 1930, 98544 Zella-Mehlis, Alte Str. 11 (Martinstr. 22). — **Kuhnke**, Erna, geb. Steinke, am 18. 7. 1926, 59423 Uelzen, Klosterstr. 10 (Kolmarer Str. 20). — **Schremb**, Ruth, geb. Smazyk, am 3. 3. 1924, 42349 Wuppertal, Mastweg 65 (Feastr. 65). — **Wallmann**, Irmgard, 22089 Hamburg, Eilbektal 20 d (Schützenstr. 77).

Vorweihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe München am 4. Dezember 1994 im HDO

Mit 32 Personen war die Vorweihnachtsfeier am 4. Dezember im HDO eine gut besuchte Veranstaltung. Eine festlich gedeckte und mit Tischkerzen dekorierte Kaffeetafel ließ weihnachtliche Stimmung aufkommen.

Eröffnet wurde die Feier mit Adventsmusik. In der anschließenden Begrüßung wurde auch der erkrankten Mitglieder gedacht, insbesondere der anwesenden Rekonvaleszenten Gertrud Wendt, Alois Lenz und Franz Borowski.

In der Begrüßung ging der Vorsitzende u. a. auf die Konstellation des Sterns von Bethlehem ein, der die Geburt Christi verkündete. Unabhängig von der biblischen oder weltlichen Version zum Stern von Bethlehem bedeutet jeder Stern neues Leben. Anschließend trug Pelagia Schmidt die Weihnachtsgeschichte von der Geburt Christi vor.

Vor Beginn der Kaffeetafel wurden bekannte Weihnachtslieder gesungen, begleitet am Klavier von unserem Mitglied Charlotte Schulz. Für diese Kaffeetafel brachte unser Mitglied Maria Schlapka selbstgebackenen Streuselkuchen mit, der allen vortrefflich mündete. Dazu gab es noch den obligaten Christstollen.

Im Rahmen der aufgelockerten Kaffeerunde trug F. Beck das Gedicht „Weihnachtsfreude“ vor und Pelagia Schmidt die Elegie vom zunächst aus- und dann nach Weihnachten abgeschmückten Tannenbaum im berlinerischen Dialekt.

Höhepunkt war natürlich die Bescherung, die nach der Kaffeetafel stattfand. Jeder erhielt ein kleines Rumglas, liebevoll hergerichtet und schön dekoriert von unserem Mitglied Marianne Kluck.

Zum Abschluß der Veranstaltung dankte der Vorsitzende allen Anwesenden für ihr Kommen und besonders den Helfern, die zum Gelingen dieser schönen Feier beigetragen haben.

Es folgte noch der Hinweis auf den nächsten Heimatabend am 13. Januar 1995 mit Beginn 15 Uhr, der einen Diavortrag über Florenz zum Mittelpunkt hat.

Dipl.-Ing. E. Kantke
Arnulfstraße 103
80634 München
Telefon (0 89) 16 61 32

Eine eindrucksvolle Grenzmarkweihnachtsfeier

Deutscher Generalkonsul und polnische Stadtpräsidentin von Schneidemühl gemeinsame Ehrengäste

Zu einem besonders schönen Erlebnis am Jahresende wurde die dritte Weihnachtsfeier des deutschen Volksgruppenbundes in der Grenzmark am 10. Dezember in Schneidemühl. Ein abwechslungsreiches Programm und zahlreiche Überraschungen sorgten für fröhliche Stimmung. Besonders freuten sich aber unsere Landsleute über die zahlreichen Gäste von den Heimatkreisen aus der Bundesrepublik und die Ehrengäste, zu denen zum zweitenmal der deutsche Generalkonsul in Stettin und erstmals die polnische Stadtpräsidentin von Schneidemühl gehörten. Im großen Festsaal des Restaurants „Cechowa“ an der Ecke Bromberger Straße/Königstraße, wo sich früher Weinhöld befand, waren wie im Vorjahr die langen Tische wieder mit Weihnachtsg Gebäck und Früchten eingedeckt. Bis auf den letzten Platz war der Saal mit fast 450 Teilnehmern besetzt, unter ihnen etwa 200 Kinder. Erwartungsvoll waren sie aus den Kreisen Deutsch Krone, Flatow und Schlochau, dem Netzekreis und Schneidemühl herbeigeströmt. Den Kindern, von ihnen zehn aus dem Waisenhaus in Jastrow, war die Vorfreude auf die Bescherung besonders anzumerken. Geduldig harrten sie aus, obwohl die Mitglieder des Volksgruppenbundes vor Beginn der Feier noch eine Änderung des Vereinsnamens beschlossen. Er lautet jetzt: „Deutsche sozial-kulturelle Gesellschaft in Schneidemühl.“

Unter allgemeinem Beifall begrüßte als prominentesten Ehrengast zu Beginn der Feier der Vorsitzende **Edwin Kemnitz** vom Volksgruppenbund den deutschen Generalkonsul in Stettin, Herrn **Gregor Koebel**, besonders herzlich. Er war auch diesmal mit seiner Mitarbeiterin, Frau Hofmann, nach Schneidemühl gekommen, weil sie nach seinen Worten die „wunderbare Weihnachtsfeier“ vor einem Jahr noch in guter Erinnerung hatten. Wie er unseren Landsleuten versicherte, wird die Bundesrepublik Deutschland auch in Zukunft die Arbeit des Volksgruppenbundes unterstützen. Unter großem Beifall überreichte er je ein Kopiergerät für das Zentralbüro in Schneidemühl und die mitgliederstarke Kreisgruppe in Flatow. Es war ein denkwürdiger Augenblick, als dann der Vorsitzende Edwin Kemnitz die polnische Stadtpräsidentin (Oberbürgermeisterin) von Schneidemühl, Frau **Mirosława Rutkowska-Krupka**, und einen Vertreter des Wojewoden sehr herzlich willkommen hieß. Zum erstenmal nahmen Vertreter der heutigen Stadtverwaltung und Wojewodschaft an einer Veranstaltung des deutschen Volksgruppenbundes teil. Überraschend wandte sich die Stadtpräsidentin mit einem Grußwort an unsere Landsleute, um ihnen eine schöne Feier und ein frohes Weihnachtsfest zu wünschen. Mit Blick auf das neue Jahr und die Zukunft sprach sie von der Hoffnung

auf ein friedliches Zusammenleben der Völker zum Wohle der Menschen auch in unserer Heimat. Dankbar spendeten unsere Landsleute ihr Beifall. Den Friedensgedanken des Weihnachtsfestes griff nach ihr auch die Vorsitzende **Magdalena Spengler** vom Heimatkreis Schneidemühl auf, als sie im Namen der Gäste von den Heimatkreisen Schneidemühl, Deutsch Krone und Netzekreis sowie des Ehepaares Klatt von der Pommerschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg unsere Landsleute begrüßte. Erinnerungen an das letzte deutsche Weihnachtsfest vor 50 Jahren in unserer Heimat wurden wach, als sie vom Zauber der Weihnachtszeit sprach, der sich trotz aller Irrungen und Wirrungen bis in unsere Tage erhalten hat. Mit Blick auf die Stadtpräsidentin sagte sie zum Schluß: „Ich wünsche den Damen und Herren, die das Geschick dieser Stadt in Händen halten, ein glückliches neues Jahr 1995.“ Großer Beifall war der Dank für ihre eindrucksvollen Worte.

Zur allgemeinen Überraschung erschien dann zum Auftakt des Programms eine Ballettgruppe vom Schneidemühler Stadttheater auf der Bühne. Die schöne Musik einer Ballettsuite von Tschaiowski und die meisterhaften Tänze der jungen Mädchen begeisterten das Publikum so sehr, daß die Vorführungen immer wieder von Beifall begleitet wurden. Sehr beeindruckend waren besonders für die Kinder die Vorführungen eines Feuerschluckers, der zwischen den Tanzvorführungen mit seinen Zauberkünsten auftrat. Obwohl sie nicht nur jüngeren Kindern etwas unheimlich waren, sorgten sie doch für Spannung. Richtig weihnachtlich und still wurde es im Saal, als dann das Trompetensolo „Stille Nacht“ erklang. Die schönen deutschen Weihnachtslieder, die anschließend vom Frauen- und Kinderchor gesungen wurden, sowie die vorgetragenen deutschen Weihnachtsgedichte hatten die beiden Deutschlehrer Janke und Denizoff eingeübt. Landsmann **Ulli Janke**, der diesen Programmteil vorbereitet hatte und leitete, wurde mit herzlichem Beifall gedankt.

Lobend äußerte sich auch der Generalkonsul, der besonders die Fortschritte der Kinder und Jugendlichen im Gebrauch der deutschen Sprache seit der Weihnachtsfeier vor einem Jahr hervorhob. Höhepunkt der Feier war abschließend die Bescherung der Kinder, die endlich das langersehnte Weihnachtspäckchen mit Gebäck und Süßigkeiten vom Weihnachtsmann erhielten, denen die Schneidemühlerin Helga Klatt vom Sozialwerk der Pommern in Baden-Württemberg je ein Spielzeuggeschenk beifügte. Auch 35 ältere und besonders bedürftige Landsleute erhielten jeweils ein Geschenkpackchen.



Stadtpräsidentin Rutkowska-Krupka (am Standmikrofon), daneben Vorsitzender Kemnitz und sein Stellvertreter Formella (mit Handmikrofon) vom Volksgruppenbund.

Unseren Landsleuten vom Vorstand des Volksgruppenbundes war die Freude über den vollen Erfolg dieser schönen Weihnachtsfeier anzumerken, als sie in den Abendstunden ausklang. Mit herzlichen Worten dankten sie uns als Vertreter der Grenzmark-Heimatkreise für die zahlreichen Spenden aus der Bundesrepublik, die wir ihnen übergeben konnten. Dieser Dank gebührt insbesondere als Einzelspendern unseren Landsleuten Erika Plamann und Willi Heyrath (200,- DM), den Landsleuten der Heimatkreisgruppen Hamburg und Lübeck (250,- DM) sowie dem Pommerschen Freundeskreis Lübeck (100,- DM) und der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Oberrealschüler, die den bemerkenswerten Betrag von 650,- DM zusammenbrachte. Sie alle haben – neben der Unterstützung durch die Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Netzekreis – maßgeblich zum Gelingen der Feier beigetragen und damit unseren Landsleuten in der Heimat große Freude bereitet. Ihre Freude und Herzlichkeit aber waren es, mit der wir Gäste aus der Bundesrepublik in Wahrheit reich beschenkt wurden.

Einen schönen Abschluß bildete am nächsten Tag der Besuch im Schneidemühler Altersheim im ehemaligen „Café Vaterland“, wo Vorstandsmitglieder der Heimatkreise Schneidemühl und Netzekreis Geld- und Sachspenden übergaben. Auch hier waren die Freude groß und der Empfang sehr herzlich. Aus Dankbarkeit dafür, daß sich die ehemaligen deutschen Bewohner auch mit den heutigen Bewohnern der Stadt verbunden fühlen und schon mehrfach dem Altersheim durch Spenden geholfen haben, bat uns der polnische Direktor zur Mittagstafel. Kleine Geschenke, die die Bewohner des Altersheimes selbst angefertigt hatten, wurden

uns dabei von einer vierköpfigen Abordnung übergeben. Unter Anspielung auf den deutschen Namen des Gebäudes äußerte im Gespräch der Direktor die Hoffnung, daß Deutsche und Polen nun bald ein gemeinsames Vaterland Europa bekämen.

Wilfried Dallmann

Erwartungsvolle Kinderschar

Es war die dritte Weihnachtsfeier, zu der vom deutschen Volksgruppenbund in Schneidemühl geladen war. Hatten wir mit etwas Schnee gerechnet – so ganz wenig über die Landschaft gestäubt – um mit Überzeugung in die alte Volkswaise einzustimmen: „Leise rieselt der Schnee...“, so gab es nur heftige Regenschauer. Doch es hat die geladenen Gäste und die Kinder nicht gestört, auch die Gäste nicht, die aus der Umgebung von Schneidemühl kamen. Bei Eintritt in den festlich geschmückten Saal kam sogleich erwartungsvolle Weihnachtsstimmung auf. Nachdem das Ballett der Schneidemühler Musikschule und ein Feuerzucker ihr Können unter Beweis gestellt hatten – der Applaus bekundete es – kam nun endlich der von den Kindern schon sehnsüchtig erwartete Weihnachtsmann. Für jedes Kind gab es eine große bunte Tüte mit weihnachtlichen Leckereien. An dieser Weihnachtsfeier mit Bescherung haben auch zehn Kinder aus dem Jastrower Kinderheim mit ihrem Direktor und einer Begleitperson teilgenommen. Allen Kindern war echte Freude über das Erlebte und die Geschenke anzumerken. Als sich die Kinder des Jastrower Kinderheimes artig verabschiedeten, bekamen sie gesagt, daß am Sonntag die Kinder, die nicht zur Weihnachtsfeier waren, auch ein Weihnachtsgeschenk erhalten werden. Als ich zur verabredeten Zeit im Jastrower Kinderheim ankam, wurde ich schon von der Kinderschar erwartet. Es saßen

in dem Saal 55 Kinder und blickten mich erwartungsvoll an, ob ich wohl für alle ein Päckchen haben würde, wie es die zehn Kinder von der Weihnachtsfeier in Schneidemühl mitgebracht haben. Sie wurden nicht enttäuscht! Eines der größeren Mädchen bedankte sich für alle Kinder, daß wir ihnen das ganze Jahr über mit Spenden geholfen haben und auch Weihnachten an sie gedacht hätten. Sie möchte allen, die dazu beigetragen haben, daß sie beschenkt wurden, ein herzliches Dankeschön sagen. Es war so herzlich gesagt worden, daß es mich zur Beschenkt werden ließ.

Die Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone, die bereits Mitglied im Volksbund in Schneidemühl sind, haben mit ihren Kindern oder Enkeln auch an der Weihnachtsfeier in Schneidemühl teilgenommen. Für die Kinder gab es auch eine bunte Tüte und für die älteren Landsleute ein kleines Päckchen. Auch an einige ältere Landsleute und deren Enkelkinder, die nicht Mitglied im Bund sind, konnten kleine Geschenke verteilt werden. In einigen Fällen war das Gespräch mit einem Landsmann aus dem Westen wichtiger als die materielle Hilfe, sagte es ihnen doch, sie sind nicht vergessen. Für ihre kleinen Sorgen und Nöte, die das Leben in Polen bringt, wird immer ein offenes Ohr erwartet.

Daß soviel Weihnachtsfreude verbreitet werden konnte, ist nur möglich geworden durch die so zahlreichen großzügigen Spenden der Heimatfreunde aus dem Kreis Deutsch Krone und besonders aus Jastrow. Allen möchte ich an dieser Stelle von Herzen danken für die Hilfe, die so viel Freude gebracht hat.

Danken möchte ich auch dem Vorstand des Schneidemühler Bundes, dem Heimatkreis Schneidemühl und dem Netzkreis. Besonderer Dank gebührt den vielen ehrenamtlichen Helfern, die diese Weihnachtsfeier wieder zu einem Erfolg haben werden lassen.

Edeltraut Stroh-Nagel

Sonderbusfahrt nach Schneidemühl zur goldenen Konfirmation

Vom 20. April 1995 (Anfahrt) bis 25. April 1995 (Rückfahrt) führt der Heimatkreis Schneidemühl eine Sonderbusfahrt in unsere Heimatstadt durch. Hauptprogramm des viertägigen Aufenthalts ist ein deutsch-polnischer ökumenischer Versöhnungsgottesdienst, der am Samstag, dem 22. April, um 10 Uhr in der ehemaligen Lutherkirche mit Feier der goldenen Konfirmation stattfindet. Er wird von polnischer Seite geleitet durch den zuständigen katholischen Propst Ks. Kazimierz Helon, von deutscher Seite durch den evangelischen Pastor i.R. Albrecht Menard, einem Schneidemühler. Im Hotel Rodło, wo die Teilnehmer untergebracht werden, ist nach dem Gottesdienst eine festliche Mittagstafel vorgesehen. An den drei anderen Tagen erfolgen Fahrten zur Stadtbesichtigung und in die nähere Umgebung. Es ist das erste Mal, daß im Gedenkjahr 1995 ein solcher Gottesdienst in unserer Heimatstadt stattfindet.

Anmeldungen werden bis Ende Februar erbeten an die HK-Vorsitzende **Magdalena Spengler**, Kamper Weg 85, 40627 Düsseldorf, Telefon (02 11) 27 91 06. Angehörige des Konfirmationsjahrgangs 1945 – auch wenn sie früher oder durch die Kriegereignisse später konfirmiert wurden – werden gebeten, ihre Teilnahme an der goldenen Konfirmation bei der Reiseanmeldung anzugeben.

Wilfried Dallmann

Superintendent Knauer wird neuer Militärgeneraldekan

Der Cuxhavener Superintendent **Erhard Knauer** (St.-Petri-Gemeinde) wird neuer Militärgeneraldekan und Leiter des evangelischen Kirchenamtes der Bundeswehr. Er wird das neue Amt voraussichtlich im Februar 1995 übernehmen.

Wir Schneidemühler freuen uns einerseits, daß der von uns hochgeschätzte Geistliche in dieses verantwortungsvolle Amt berufen wird; andererseits bedauern wir es zutiefst, daß wir mit ihm in unserer Patenstadt einen Freund unserer Heimat verlieren. Superintendent Knauer hat während der Heimattreffen unsere evangelischen Landsleute mit großem Verständnis und Einfühlungsvermögen geistlich betreut und unsere Heimatarbeit tatkräftig unterstützt.

Wir wünschen ihm in seinem neuen und sicherlich nicht einfachen Amt ein segensreiches Wirken zum Wohle unserer Soldaten.

Bitte vormerken!

Das Schneidemühler Bundespatenschafts-Treffen in Cuxhaven findet von Donnerstag, dem 24. August, bis Montag, dem 28. August 1995, statt.



Kinderbescherung: Hinter dem Weihnachtsmann Vorsitzender Kemnitz.

Eine Reise in die Zukunft

Spreewald, 17. September 1994. Nach und nach begrüßen wir im Hotel am Schwielochsee, das als Treffpunkt dient, unsere fünf „Kinder“: sie sind zwischen 29 und 38 Jahre alt. Der Anlaß des Treffens: Ich hatte aus Anlaß meines 65. Geburtstages zu einer Fahrt nach Pommern, Danzig, West- und Ostpreußen eingeladen. Im Mittelpunkt stand dabei mein Geburtsort Schneidemühl und seine Umgebung. Neben der Freude über das familiäre Beisammensein wollte ich dabei beobachten, wie jüngere Menschen auf das Kennenlernen jenes Landes reagieren, in dem ein Teil ihrer Vorfahren gelebt oder zumindest ihre Jugendzeit verbracht hat. Ist es ihnen nahezubringen? Immer wieder wird ja beklagt oder befürchtet, daß mit dem Aussterben meiner Generation nicht nur die Bindung, sondern auch das Interesse an den ehemals deutschen Ostgebieten enden würde. Nun wollte ich es bei meinen eigenen Kindern wissen!

Ganz unvorbereitet waren die fünf auf eine solche Reise nicht. In meinem kleinen Verlag war als erstes Buch ein Bericht über das Leben meiner Mutter, ihre Jugendzeit auf dem elterlichen Gut in der Nähe Schneidemühls, das Leben mit ihrer eigenen Familie in Schneidemühl nach dem 1. Weltkrieg bis hin zur Flucht Ende Januar 1945, erschienen. Das hatten sie gelesen und waren nun neugierig auf den Schauplatz des Geschehens geworden.

Ich hatte mich entschlossen, für die Fahrt einen Kleinbus mit Fahrer in Polen anzumieten. Uns bewegte am Abend des 17. September, ob er uns wohl pünktlich am nächsten Morgen um 8 Uhr abholen und wie der Zustand des Fahrzeugs sein würde! Doch schon um 7 Uhr in der Frühe klingelte das Hoteltelefon: „Ihr Bus ist da!“

Es sei vorweggenommen: Es war ein Glücksgriff. Der Ford-Transit befand sich in bestem Zustand. Unser Fahrer war ein sympathischer, zuverlässiger Mann, von ausgeprägter Höflichkeit. Vor allem aber brauchten wir bei diesem angemieteten Fahrzeug nicht um die Sicherheit unserer eigenen Pkws zu bangen.

So begannen wir unbeschwert und fröhlich unsere Reise. Erstes Ziel war Pommern und dort zunächst Schneidemühl. Schon gegen Mittag waren wir dort. Noch vor dem Mittagessen erfolgte die „Erstvorstellung“ meines Geburtshauses auf dem Stadtberg, Hermann-Löns-Straße 1. Grau lag es an diesem regnerischen Tag vor uns, sicher eine kleine Enttäuschung für unsere jungen Leute. Etwas beeindruckt waren sie wenigstens von den beiden von ihrer Großmutter 1925 vor unserem Haus gepflanzten Eichen, eine Erinnerung an das Gut Wilhelmseichen, wo sie geboren wurde.

Im kleinen Stallgebäude, in dem meine Mutter früher Hühner, Kaninchen und Tauben hielt, gab es jetzt einen Lebensmittelladen, der geöffnet war. Positiver Kommentar der Jugend: „Hier kann man sogar am Sonntag einkaufen!“ Vom Betreten des Hofraums, auf dem früher unsere Hühner scharften, wurde ich zurückgehalten: „Da kannst Du doch nicht reingehen, das gehört Dir nicht mehr!“ Schon mein vieles Fotografieren war ihnen peinlich: „Was denken die Leute!“ Auf den Hinweis, daß ich von guten Kontakten zwischen ehemaligen Besitzern von Häusern und heutigen Bewohnern wußte, bekam ich zu hören, daß dies wohl glückliche Ausnahmefälle wären.

Auf der langsamen Fahrt vom Stadtberg hinunter ins Zentrum wurde höflich meinen Beschreibungen zugehört: „Hier in der Schmiedestraße, wo jetzt die Häuser stehen, hatten wir noch einen Garten, dies war mein Schulweg, hier kauften wir ein, dort ist das Lyzeum, in dem euer Großvater unterrichtete usw. usw.“ Was für mich mit ganz persönlichen Erinnerungen verbunden war, bedeutete für meine Kinder nur eine bezugslose Beschreibung. Damit war das Interesse an meiner Geburtsstadt nicht zu wecken! Das erste Mittagessen der Reise im Restaurant des Hotels Rodio brachte auch erstmals den Einblick in eine unendliche Speisekarte, Kommentar unseres Hotelkaufmann-Sohnes: „Was müssen die für eine Vorratshaltung

haben, und dennoch sind die Preise so niedrig.“ –

Die Geschehnisse des späten Nachmittags des ersten Reisetages wurden zu einem familiären Höhepunkt der Reise und beeindruckten nun doch unsere Kinder. Ich wußte aus Erzählungen, daß der kleine Familienfriedhof mitten im Wald auf dem ehemaligen Gut meines Großvaters, Wilhelmseichen, 40 Kilometer östlich Schneidemühl gelegen, noch erhalten sein sollte. Doch wie ihn finden? Ich war als kleiner Junge während des Krieges zweimal auf dem schon 1922 an eine polnische Familie verkauften Gut gewesen, aber nie auf dem Friedhof.

Einen guten Rat bekamen wir in Schneidemühl: „Suchen sie doch den Pfarrer in der dortigen Gegend auf, er müßte eigentlich wissen, wo dieser Friedhof ist!“

Und es gelang. Wir fanden Hochwürden Grzegorz Radzisz in seinem Pfarrhaus neben der Kirche von Krostkowo, dem damaligen Freymark, und er war sofort bereit, mit uns nach Wilhelmseichen zu fahren. So standen wir nach zehnmütiger Wanderung ohne Weg und Steg quer durch den Wald der Eichberge im Dämern vor dem Grab meiner Großeltern, der Familiengrabstelle der Familie Pieper. Hochwürden sprach leise ein Gebet, Tränen flossen. Auch die Kinder waren ergriffen.

Ein langer erlebnisreicher Tag ging zu Ende. So dachte ich jedenfalls! Als ein erneuter Glücksgriff, nach Fahrer und Fahrzeug, entpuppte sich die kleine Pension Anna-Charlotte in Weißenhöhe, 30 Kilometer östlich Schneidemühls. Hier fand unsere Jugend in der vierzigjährigen Chefin des Hauses, wir mußten „Irena“ zu ihr sagen, eine gut deutsch sprechende exzellente Gesprächspartnerin. Sie konnten gar nicht genug von ihr über das Leben in Polen erfahren. Hier wurde aus der Reise in die Vergangenheit plötzlich eine Reise in die Gegenwart und Zukunft.

Nach einem Abendessen mit polnischen Spezialitäten (ohne Speisekarte, aber es bestätigte sich, daß weniger mehr sein kann) fand keiner von uns vor Mitternacht ins Bett. Und der Wodka-Vorrat mußte für die Gespräche am nächsten



Das Familiengrab auf dem Gut Wilhelmseichen.



Schneidemühl, Hermann-Löns-Straße 1.

Abend wieder aufgefüllt werden. Der Tag begann mit einer Rundfahrt durch Schneidemühl und seiner nächsten Umgebung. Dabei bewährte sich erneut die Anwesenheit eines hervorragend deutsch sprechenden Polen, der der wißbegierigen Jugend über das Leben heute dort Auskunft geben konnte. Ich konnte es nicht lassen, nochmals auf den Stadtberg zu fahren. Mir fiel auf, daß seit 1988, meinem bisher einzigen Besuch Schneidemühls nach dem Krieg, dort viele neue Häuser gebaut worden waren. Unsere Tochter, Innenarchitektin, bemerkte sofort, daß sie teilweise sehr „abgeblättert“ aussahen, während die 70–80 Jahre alten „Eisenbahner-Häuser“ in der Nähe der H.-Löns-Straße heute noch solide dastanden. Wir sahen aber auch hübsche Einfamilienhäuser, die gerade auf dem Gelände der Mewishöhe fertig wurden. Anklang fand auch das mit seinen schönen Treppenaufgängen immer noch modern und gepflegt aussehende Stadion. Der riesige neue Krankenhauskomplex an der Ausfahrt nach Schönlanke imponierte ebenfalls. „Es geht aufwärts in Schneidemühl“ war der Kommentar unserer Jugendlichen. Doch dann wurde die Jugend bei der weiteren Stadtrundfahrt wieder mehr höflich als wirklich interessiert. Der schöne Plötzensee und der Sandsee, in dem ich Schwimmen gelernt hatte, erweckten wenigstens leichte Begeisterung. Vielleicht lag es an dem Schmuddelwetter, daß nicht mehr daraus wurde.

Hellwach wurde sie, als wir die Straße von Tarnowke nach Flatow entlang fuhren. Wir gedachten dabei des Todesmarsches meines Vaters, der im Februar 1945 bei Ausbruch unserer Soldaten aus der Festung Schneidemühl als Volkssturmmann dabei war, im Wald bei Tarnowke in russische Hände geriet und dann auf dem Weg in die Gefangenschaft kurz vor Flatow durch Genickschuß sein Leben lassen mußte. Wir legten an der Straße einen Blumenstrauß nieder. Ich hatte die letzten Tage meines Vaters in dem kurz vor der Reise erschienen Buch „Geflohen-Geblienen-Vertrieben“ geschildert und das Buch den Kindern zu Beginn unserer Reise überreicht.

Kurz darauf wurden sie nochmals knallhart mit einem Bericht aus diesem Buch konfrontiert, der mißlungenen Flucht meiner Cousins vom Rittergut Tarmen bei Bärwalde im Frühjahr 1945 und der späteren Vertreibung aus Pommern. Damit wurde dies Buch endgültig zum „Bestseller“ während der Reise, und ich wurde mit Fragen zum Thema Flucht und Vertreibung immer wieder bombardiert. Das war mir recht!

Wir fuhren dann auch zum Rittergut Tarmen, von dessen Gebäuden heute kaum noch etwas zu finden ist. Damit tauchten wir aber auch in die ganze Schönheit der Landschaft der Pommerschen Seenplatte ein.

„Wenn Du mal ganz viel Geld hast (werd' ich aber nicht!), hier kannst du mir ein Hotel bauen“, meinte unser Hotelkaufmann. Der Landwirt in unserer Familie wollte auch nicht leer ausgehen. „Das

Rittergut Tarmen kannst Du dann auch noch kaufen.“

Daraus ergab sich eine Diskussion über Landkauf und Ansiedlung in Polen.

Und es kam bei der Schönheit des Landes Verständnis für das Heimweh der Menschen auf, die vor Flucht und Vertreibung hier gelebt hatten. Doch: „Nun leben schon viele Jahrzehnte andere Menschen hier, und sie hängen inzwischen sicher auch an diesem Land.“

Von diesen Überlegungen ausgehend schloß sich eine Diskussion über den Begriff Heimat an. Ich wurde gefragt: „Ist Pommern, ist Schneidemühl deine Heimat?“ Meine Antwort war etwa folgende: „Ich bin dort geboren und aufgewachsen, habe eine wunderschöne Kindheit und Jugendzeit erlebt. Ich war gerade 15 Jahre alt, als ich das Land verlassen mußte. Später habe ich 18 glückliche Jahre mit meiner eigenen Familie im landschaftlich auch sehr schönen Südtirol gelebt und dort berufliche Erfüllung gefunden. Seit 1974 wohne ich nun in Leverkusen, habe dort einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Wir fühlen uns dort wohl. Wo war oder ist nun meine Heimat?“

Wir waren uns bald einig: Für das Heimatgefühl hat die Kindheit und Jugendzeit eine dominierende Bedeutung. Doch das Leben ist heute mobiler geworden. Viele Familien müssen aus beruflichen Gründen häufig den Wohnort wechseln. Wichtig bleibt dann, daß Kinder und Jugendliche „ein Zuhause“ haben. Dieses Gefühl des „zu Hause sein“ ersetzt heute weitgehend den des Heimatgefühls.

Unsere Rückfahrt an diesem Tag der Pommernrundfahrt endete für mich mit einer Blamage. Schon oft hatte ich im „Dt. Kroner und Schneidemühl Heimatbrief“ von jenem „Wunderberg“ in der Nähe von Dt. Krone gelesen, an dem Autos im Leerlauf oder mit abgestelltem Motor bergauf fahren würden. Natürlich wollte unsere technisch interessierte Jugend das erleben, meldete aber sofort Zweifel an. – Ich hoffe, daß ich die richtige Strecke fand: Westlich Dt. Krone, zwischen dem Bahnhof Stranz und Ludwigsthal. Begeistert machte unser Fahrer mit, hätte er doch Benzin sparen können! An jedem kleinen Hügelchen versuchten wir es immer wieder, nach der Hinfahrt auch noch in der Gegenrichtung. Das Auto blieb an jeder Steigung stehen!

Am Abend in Weißenhöhe bekam ich beim neu angeschafften Wodka einiges zu hören! Ich verwies auf das wohl zu hohe Gewicht der Mitreisenden, denn an der Glaubwürdigkeit des im Heimatbrief Geschriebenen wollte ich doch keine Zweifel aufkommen lassen.

Am nächsten Morgen verließen wir Weißenhöhe, und es folgte unser Aufenthalt in Masuren und in der von Leben pulsierenden Stadt Danzig. Dort kam dann die spontane Reaktion unserer jungen Leute: „Hier fahren wir mit unseren eigenen Familien nochmal hin, verbunden mit einem längeren Aufenthalt an den Seen Pommerns oder Masurens. Dabei zeigen wir dann euren Enkeln auch Schneidemühl und Wilhelmseichen.“ So

endete unsere Reise mit Plänen für die Zukunft. Ich freute mich!

Wenn ich meine Erfahrungen mit jungen Menschen auf dieser Reise zusammenfasse, so kann ich ganz schnell generell sagen, daß es sinnvoll und auch für einen selbst anregend ist, jüngere Jahrgänge auf eine Reise in die ehemals deutschen Ostgebiete mitzunehmen. Sollte es im Vorfeld gelingen, jungen Leuten leicht und spannend lesbare Literatur zum Thema „Deutscher Osten“ nahe zu bringen oder gar Aufzeichnungen aus der eigenen Familie, so ist damit schon ein gewisses Interesse geweckt. Die neuere Geschichte, rund um die beiden Weltkriege, ist den jungen Menschen aufgrund von Berichten in den Medien sowieso schon, zumindest in groben Zügen, bekannt. Vor Ort kommen dann schon die gezielten Fragen, und die Materie wird für sie lebendiger, nachvollziehbarer. Deshalb sollten Besichtigungen auch mehr auf die neuere Geschichte ausgerichtet sein. Die Schönheit des Landes wird auf jeden Fall begeistern und Hauptanlaß zum Wiederkommen sein.

Man sollte nicht erwarten, daß ganz alltägliche eigene Erinnerungen besonderes Interesse finden. Erst wenn damit ganz außergewöhnliche menschliche Schicksale verbunden sind, lohnt es, darauf einzugehen. Auch Heimatgefühle lassen sich nicht übertragen. Dagegen ist es wichtig und auch leicht „rüber zu bringen“, daß dieses Land einstmals über lange Perioden zu Deutschland oder Preußen gehörte und 1945 überwiegend von Deutschen bewohnt war, die das Land nicht freiwillig verlassen haben. Es ist für junge Leute leicht nachvollziehbar, daß die ehemaligen Bewohner an diesem Land hängen. Aber mit Sätzen wie „Dies Land muß wieder zu Deutschland kommen“ wird man Unverständnis oder gar Entsetzen auslösen. Sie wollen Kontakt haben zu Menschen, die heute dort leben. Sie wollen wissen, wie es ihnen geht, was sie von der Zukunft erwarten. Aus sprachlichen Gründen ist es nicht immer leicht, geeignete Gesprächspartner zu finden, aber die Mühe, sie zu suchen, lohnt sich. Denn im friedlichen Zusammenleben der Menschen in Ost und West liegt unsere Zukunft.

Ich schließe deshalb diesen Bericht mit Sätzen des Erzbischofs von Wien, Kardinal Franz König: „Wer in Europa heute von der Wiederherstellung alter Rechte spricht, spricht von der Vergangenheit und nicht von der Zukunft. Wer kann übrigens in diesem Europa von gerechten Ansprüchen reden? Seit mehr als 1000 Jahren wurden hier Kriege zur Wiederherstellung angeblicher Gerechtigkeit geführt, und jeder Krieg endete mit neuem Unrecht. Wer den Frieden will, muß die innere Kraft der Überwindung haben, auch Unrecht und Ungerechtigkeit in Kauf zu nehmen. Mit der Durchsetzung des eigenen Rechts – mag es noch so wohlbegründet sein – ist nichts getan, wird höchstens neues Unrecht geschaffen.“

Dr. Friedrich-Wilhelm Kremer
Paul-Klee-Straße 44
51375 Leverkusen

Berlin

Schlicht, ostdeutscher Wesensart entsprechend, verlief die letzte Zusammenkunft des Jahres 1994 der hiesigen Gruppe am 10. Dezember im 4-Sterne-Hotel „President“.

Zu Beginn des „offiziellen Teils“ begrüßte Klaus-Ulrich Böhle die aus beiden Teilen der Bundeshauptstadt wie aus dem Umland gekommenen Landsleute und dankte für deren Treue wie ungeschmälernte Heimatverbundenheit.

Besonderer Dank galt Ruth Beyer, Rita Wollbrecht und Alois Walter für die im zuendegehenden Jahr wiederum gewährten Hilfen (Delegierte, Kassiererin, Schriftführer).

Nochmals gedachte man ehrend der 1994 Verstorbenen: Editha Mittelstädt und Hellmut Patzer. Weihnachtsgrüße der Versammelten gingen an die Damen Gertrud Ball, Anne-Marie Emmel und Berta Marx, die aufgrund Fortzuges aus Berlin bzw. Aufenthaltes in Pflegeheimen nicht mehr anwesend sein können.

Gedankt wurde auch der Leitung des President-Hotels für das jeweilige Entgegenkommen der Heimatgemeinschaft gegenüber. Bereits drei Jahre lang fühlen sich Deutsch Kroner und Schneidemühler wohl an dieser Stelle.

Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen beklagte Heimatfreund Böhle das Unverständnis mancher (deutscher!) Zeitgenossen über Heimattreffen und die Unkenntnis über das ehemals ostdeutsche Land. Er nannte zwei Beispiele: Eine angehende Kirchenmusikerin, die zu einer ostdeutschen Andacht Orgel spielen sollte, fragte, in welcher Sprache der Gottesdienst gefeiert werde? Dabei war die junge Dame in Berlin-West zur Schule gegangen.

Verständlicher war da schon vor Jahren in der DDR die Frage einer Nichte: „Bist Du in Polen geboren worden“?

Während eines Kurzaufenthaltes in Schneidemühl im September 1994 hingegen stieß der Sprecher bei einem dort geborenen jungen polnischen Arzt auf größeres Verständnis für seine Empfindungen und bekam aufrichtige Worte des Bedauerns über die Ausweisung der Schneidemühler Einwohner zu hören.

Ebenso zuvorkommend erwies sich der „Proboszcz“ (Propst) der Pfarrei „Hl. Familie“, der spontan der deutschen Wallfahrergruppe am 7. September 1994 in der früheren Kathedrale einen Gottesdienst in deutscher Sprache gestattete und jegliche Unterstützung zusagte! In den Jahren zuvor hatten (der inzwischen verewigte) Pastor Max Kahl sowie die Heimatfreunde Heinz Mielke und Alois Walter jeweils in den „Worten zum Fest“ manches einfließen lassen, was an die Weihnacht daheim erinnerte.

1994 jährte sich das Gedächtnis des letzten deutschen Christfestes in der Heimat zum 50. Male.

Die Berliner Gruppe konnte sich glücklich schätzen, in Heimatfreund Heinz Haase (Bln.-Friedrichsfelde), Jahrgang 1930, den Hauptredner gewonnen zu haben.

Seinen Ausführungen stellte Heinz Haase ein Dichterwort voran: „Schenke mit Geist – ohne List! Bedenke, daß Dein Geschenk Du selber bist!“

Liebevoll, behutsam, warmherzig ließ Heinz Haase nun Schneidemühl zur Vorweihnachtszeit „wiederauferstehen“.

„... und Mitte Dezember war dann unsere Heimatstadt eingehüllt in ein tiefes Weiß ...“

Freund Haase führte zurück in den Stadtpark, dessen Steinputten-Köpfe mit Schnee bedeckt waren, erinnerte an Spaziergänge zum Sandsee, an eine genügsame Jugend ohne Superspielzeuge, mit einem einfachen Schlitten die „Baggen-Berge“ heruntersausend, an die Ziegelei Brandt, die sogenannten Lehmkuhlen ...

„Es gehört zu meinen persönlichen Erfahrungen, daß die aus der Heimat übernommene Gemeinschaft auch nach 50 Jahren lebendig geblieben ist“, erklärte der Vortragende (Beifall!). Es sei von daher schwer, in diesem Zusammenhang ohne Emotionen zu sprechen.

Heinz Haase beschrieb den Kontrast, wie er sich damals nicht nur dem seinerzeit knapp 15jährigen darbot: weihnachtlicher Zauber einerseits, die nahende Front andererseits. „Eine Ahnung lag über unserer Stadt“ – und in dieser Stimmung ging auch Familie Haase zum allerletzten Male in die Stadtkirche zur letzten deutschen Weihnachtsliturgie.

1960 gab es für Heinz Haase das erste Wiedersehen mit seiner Geburtsstadt. Hier stand er vor dem polnischen Siegesobelisken: „Wir waren hier – wir sind heimgekehrt – wir bleiben hier für immer!“ Ohne Kommentar seinerseits mußte er die Übersetzung ins Deutsche durch einen jungen polnischen Offizier entgegennehmen, aber die Gedanken eilten zurück um 16 Jahre an den einst so romantischen Schneidemühler Marktplatz mit der großen Tanne vor der Stadtkirche ...

Sie gingen auch zurück an den zweiten Weihnachtstag 1944, da über Schneidemühl die sogenannten „Weihnachts-

bäume“ zuckten, mit denen die alliierten Bomberpiloten ihre Abwurfziele absteckten. Damals allerdings blieb Schneidemühl noch verschont, „aber diese ‚Weihnachtsbäume‘ aus Phosphor – dieser Eindruck lähmte uns und ließ uns fortan nicht mehr ruhig schlafen“.

Noch einmal führte Heinz Haase die aufmerksamen Zuhörer durch die Schneidemühler Innenstadt und zum dortigen Weihnachtsmarkt – nicht zu vergleichen mit den heutigen und ihren zahlreichen „Freßbuden“. „Der Schneidemühler Weihnachtsmarkt hatte noch etwas von der alten deutschen Romantik an sich ...“ mit der „Trillerbude“, wo das Heißgetränk für 5 Pfennige zu haben war. Geradezu plastisch entstand das winterlich-weihnachtlich gestimmte Schneidemühl wieder vor dem geistigen Auge: Kaufhaus Zeeck, Singer, Spielwarengeschäft Luft, KEPA, die Kammer-Lichtspiele, das Central-Hotel und ... und ... und ...

Man verspürte förmlich „Sadewassers Düfte“ in der Nase. Dort in der „Posener“ ging der Junge von damals (Heinz Haase) kurz herein, „nur, um zu schnupern“.

1944 gab es (leider!) noch keine Videokameras; aber Heinz Haase hat es verstanden, auch ohne diese Schneidemühl wieder zu einem beweglichen, lebendigen Bild zu machen.

Ist Alfons Kutz' „Händedruck mit Schneidemühl“ ein Meisterwerk graphischer Art – der Vortrag von Heinz Haase ist als rhetorisches danebenzustellen.

Sein „Händedruck ...“ wurde mit lebhaften Beifall belohnt, und Klaus-Ulrich Böhle gestand, daß ihn derselbe (als „Nur-Ferien-Schneidemühler“) den Tränen nahegebracht habe.

Noch einmal traf sich eine kleinere Schar ehemaliger Schneidemühler (am 4. Adventssonntag) nach dem evangelischen Gottesdienst der PLM zum nun schon traditionellen gemeinsamen („ökumenischen“) Mittagessen vor dem Fest.

KUB

Haus Anna-Charlotte

Weißenhöhe/Bialosliwie

Weißenhöhe liegt etwa 30 km südlich von Flatow. Unser Haus bietet Ihnen ansprechende Gästezimmer mit Dusche/WC oder Bad/WC, Sat-TV usw. Das Haus steht unter deutscher Leitung. Ausflüge nach Ihren persönlichen Wünschen, z. B. in die Kreise Flatow und Schlochau, werden vom Haus mit deutschsprachigen Fahrern angeboten.

Auf Wunsch holen wir Sie im bequemen PKW oder Mikrobus gerne von Ihrer Haustür ab und fahren Sie nach Weißenhöhe. Sie können auch im Intercity über Berlin nach Posen reisen, wo wir Sie auf dem Bahnsteig in Empfang nehmen und in das Haus Anna-Charlotte bringen. Reisen Sie im PKW an, so steht Ihnen eine Garage zur Verfügung.

Eine Übernachtung/Frühstück im Doppelzimmer kostet je nach Saison zwischen 15 und 40 DM pro Person. Einzelzimmer-Zuschlag 10 DM.

Frasee-Reisen

Lange Straße 6 · 27211 Bassum
Telefon und Fax (0 42 41) 48 33

Aus unserem Terminkalender



1985

1995

● **BERLIN** – Die Gruppe der Schneidemühler und Deutsch Kroner Landsleute trifft sich am Sonnabend, dem 1. März 1995, um 15 Uhr im Hotel President, An der Urania 16/18, 10787 Berlin; U-Bahnlinien U 1, U 22, U 3 bis Wittenbergplatz; Buslinien A 100, A 119 und A 129.

● **BIELEFELD** – Die Bielefelder Grenzmarkgruppe trifft sich wieder am 18. Februar 1995 um 16.30 Uhr zum Kappenfest bei Stockbrügger, Turnerstraße 19. – Hans Schreiber, Kantstraße 21, 32791 Lage, Telefon (0 52 32) 7 13 29.

● **DÜSSELDORF** – Zum Heimattreffen Schneidemühl und Deutsch Krone am 29. April 1995, 14 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90, Düsseldorf (Nähe Hauptbahnhof), laden herzlich ein: Werner Stöck, Münsterstr. 142, 44145 Dortmund, Telefon (02 31) 81 93 75 und für den Kreis Deutsch Krone Ruth Seehafer, geb. Winkler, Ganghoferstr. 26, 40474 Düsseldorf, Telefon (02 11) 4 36 08 37.

● **HAMBURG** – Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im „Restaurant am Park“, Hammer Steindamm 108, Hamburg-Hamm (U-Bahn-Station Hammer Markt). Wilfried Dallmann, Telefon (040) 5 51 50 60.

● **HANNOVER** – Heimatkreisgruppe Deutsch Krone: Nächstes Treffen am Mittwoch, 15. Februar 1995, 15 Uhr, im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus Siloah. – Paul Thom, Telefon (05 11) 49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon (05 11) 31 56 98.

● **HANNOVER** – Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. – Vorsitzender Gerhard Görnig, Eichelkampstraße 39 A, 30519 Hannover, Telefon (05 11) 86 19 50.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. Elfriede Hueske, Hannover, Telefon (05 11) 86 53 99.

● **LÜBECK** – Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis und Deutsch Krone trifft sich wieder am Mittwoch, dem 22. Februar 1995, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 16. – Vorsitzender: Horst Vahldick, Telefon (04 51) 47 60 09.

● **MÜNCHEN** – Die Grenzmarkgruppe trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag im Monat um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, 81669 München, Nähe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. – Erwin Kantke, Arnulfstraße 103, 80634 München, Telefon (089) 16 61 32.

● **OBERURSEL** – Pommern, Ost- und Westpreußen treffen sich am Donnerstag, dem 9. Februar 1995, um 15 Uhr in der Stadthalle Oberursel, Rathausplatz, Raum Weißkirchen, und am Samstag, dem 18. Februar 1995, um 15 Uhr im Parkhotel Waldlust, Hohemarkstraße 168. – Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 61440 Oberursel, Telefon (0 61 71) 2 56 19.

● **ROSTOCK** – Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl, Flatow, Netzekreis und Schlochau in Rostock im Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt Schmarl, Stephan-Jantzen-Ring 32, jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 10 Uhr (also demnächst wieder am 2. Februar und am 2. März 1995). – Renate Eitner, Arpelweg 6, 18146 Rostock.

Jubiläumstreffen der ehemaligen Tützer

Am Samstag, dem 8. April 1995, treffen wir uns bereits zum 20. Mal im Hause Beck, Klettenberggürtel 15, Köln, Telefon (02 21) 46 14 48.

Wir sagen Dank einigen Landsleuten, die noch kein Treffen versäumt haben. Es ist immer wieder schön, bei fröhlicher Stimmung viele Erinnerungen an die alte Zeit aufzufrischen und über neuerliche Besuche in Tütz zu plaudern. Es wäre erfreulich, wenn wir auch Sie bei diesem 20. Treffen in Köln begrüßen könnten. Bei evtl. Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Maria Radke

Donatusstraße 2 a
53175 Bonn
Telefon (02 28) 37 96 60
oder

Anne Karau

Nörkshäuschen 147
42109 Wuppertal
Telefon (02 02) 70 15 25

Reisen nach Tütz 1995

Zum 10jährigen Jubiläum – **Reisen nach Tütz** – habe ich zwei Omnibusreisen und drei Wochen Urlaub mit Aufenthalt im Tützer Schloß vorgesehen.

Wir fahren mit einem modernen Fernreisebus:

1. **Fahrt vom 13. Mai bis zum 20. Mai 1995**
2. **Fahrt vom 8. Juni bis zum 15. Juni 1995**

Bei eigener Anreise können Sie Ihren Urlaub in Tütz verbringen:

vom 22. Juli bis zum 12. August 1995

Näheres entnehmen Sie bitte den Heimatbriefen November und Dezember 1994. Anmeldung und weitere Information erhalten Sie bei:

Heinz Witt

Oberstedter Straße 4
61440 Oberursel
Telefon (0 61 71) 2 56 19

Auch 1995 nach Jastrow/Schneidemühl
7-Tage-Busreise vom 11. bis 17. Juni 1995 nach Jastrow/Schneidemühl mit Halbpension und Übernachtung im Hotel „Rodlo“. Tagesausflug: Kolberg, Pommerische Schweiz. Die Reise geht ab Lübeck, Zustieg in Berlin ist möglich. Ab sofort Anmeldung und Information.

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19
23554 Lübeck
Telefon (04 51) 40 16 49

Soviel Zeit muß sein!

Manchmal werden mir Einsendungen ohne jegliches Anschreiben und ohne irgendeinen persönlichen Gruß zugeschickt. Ich denke dann immer unwillkürlich an den sprichwörtlichen Hund, dem man wortlos den Knochen zum Fraß vorwirft. Meine Arbeitsfreude steigert sich durch einen solchen Gedanken natürlich überhaupt nicht. Zwei bis drei Wörter können das ändern!

Es grüßt Sie Ihr Schriftleiter

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger

W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,

Angerstraße 1c, 37073 Göttingen, Tel. (05 51) 4 82 28

● **Einsendungen für Stadt und Kreis Deutsch Krone an:**

Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19,
30989 Gehrden,
Telefon (0 51 08) 44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:**

Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6,
23556 Lübeck, Telefon (04 51) 47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner

Heimathaus in Bad Essen e.V., Ludwigsweg 10,
49152 Bad Essen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei:

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20,
30519 Hannover, Tel. (05 11) 8 43 66 11.

Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiroamt Hannover

(BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 156 55-302,
Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e.V.,
Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1.1.1995)

51,- DM, halbjährlich 25,50 DM, vierteljährlich
12,75 DM, Einzelnummer 4,25 DM.

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter

(bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 1,20 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Belm bei Osnabrück.

Fern der Heimat starben

(Schneidemühl)

Am 12. 6. 1994 im 90. Lebensjahr Irene **Bethke**, geb. Gartzke (Ackerstr. 47 u. Eichberg) Trauerhaus Edeltraut **Ide**, geb. Bethke 19372 Steinbeck, Dorfstr. 15. — Am 6. 10. 1994 im 75. Lebensjahr Kurt **Brüske** (Bromberger Str. 197) 14641 Wachow, Im Winkel 3 — Am 2. 12. 1994 im 82. Lebensjahr Max **Martenka** (Schmiedest. 17) 22941 Jersbek, Langereihe 82.

(Deutsch Krone)

Am 20. 12. 1994 Alwine **Lempe**, geb. Schauer (Deutsch Krone, Scharnhorstring), geb. am 10. 6. 1909, 41564 Kaarst, Höhenweg 15. — Am 25. 12. 1994 Hildegund **Neumann**, geb. Polzin (Deutsch Krone), geb. am 11. 6. 1915, 27632 Midlum-Bremerhaven. — 1991, Guido **Heuer** (Deutsch Krone, Diatr. Eck-Siedlg. 56), geb. am 28. 1. 1924, 24159 Kiel-Schilksee, Seesternweg 8/Eigenbau. — Am 26. 10. 1994 Hedwig **Jahn** (Deutsch Krone, Königstr.), geb. am 2. 8. 1915, 42859 Remscheid, Rosenhügel 50. — Am 2. 12. 1994 Ruth **Brose**, geb. Tarner (Deutsch Krone, A.-Hitler-Str.), geb. am 17. 7. 1914, 44575 Castrop-Rauxel, Engelsburgstr. 4. — Am 15. 10. 1994 Eva **Sonnenburg**, geb. Lockstädt (Dyck), geb. am 11. 6. 1920, 27386 Hemlingen, Krs. Rotenbg./Wümmme. — Am 6. 5. 1990 Heinz **Zimmer** (Karlsruhe), geb. am 10. 1. 1917, 25436 Uetersen, Ossenpad 16. — Am 30. 10. 1994 Hildegard **Neihls**, geb. Beyer (Klausdorf), geb. am 24. 5. 1903, 17121 Sophiefhof. — Am 22. 9. 1993 Elisabeth **Buhl**, geb. Münter (Koschütz), geb. am 3. 1. 1923, 47652 Weeze, Karl-Arnold-Str. 24. — Am 5. 6. 1994 Helene **Mahlke**, geb. Kühn (Lebehnke), geb. am 26. 11. 1899, 41517 Grevenbroich 3, Donaust. 53. — Am 12. 6. 1994 Hildegard **Radthe**, geb. Quick (Lebehnke), geb. am 17. 11. 1907, 55299 Nakenheim, In den Haferwiesen 22. — Am 24. 7. 1944 Josef **Krenz** (Lebehnke), geb. am 17. 9. 1914, 23714 Malente-Gremsmühlen, Wöbberredder 18. — Am 14. 6. 1994 Paul **Dobberstein** (Lebehnke), 17139 Axelshof. — 1992 Heinz **Schilke** (Lebehnke), mit 63 Jahren, Rostock. — Am 14. 1. 1994 Ursel **Moche**, geb. Schilke (Lebehnke), mit 62 Jahren, Gelsenkirchen. — September 1994 Paul **Raddatz** (Lebehnke), mit 70 Jahren, Mühleigsen/Gadebusch. — Am 15. 11. 1994 Helene **Rohbeck**, geb. Pufahl (Lebehnke), mit 93 Jahren, Neustadt/Holstein. — Am 22. 7. 1993 Leokadia **Cychy**, geb. Seyda (Lebehnke), mit 90 Jahren Sophienhof/Loitz. — Am 25. 11. 1993 Heinz **Schwanke** (Machlin), geb. am 27. 12. 1920, 30880 Rethen/Laatzten, Rosenwinkel 3. — Am 22. 11. 1994 Hildegard **Schönefuß**, geb. Neumann (Machlin), geb. am 17. 5. 1922, 14109 Berlin, Dreilindenstr. 81. — Am 9. 10. 1994 Günter **Nöske** (Rederitz), geb. am 10. 12. 1926, 19412 Gustävel, Hauptstr. 3. — Am 21. 12. 1994 Anna **Teske** (Rosenfelde), geb. am 20. 12. 1902, 53343 Wachtberg-Berkum, Limbachstift. — Am 28. 11. 1994 Georg **Liptow** (Rosenfelde), geb. am 6. 4. 1923 47608 Geldern, Nordwall 40. — Am 25. 12. 1994 Waltraud **Backhus**, geb. Litfin (Tütz), geb. am 14. 7. 1941, 47803 Krefeld, Inrather Str. 505.

Wir wollen nicht trauern,
daß wir sie verloren haben,
sondern dankbar sein dafür,
daß wir sie so lange gehabt haben.

Alwine Lempe

geb. Schauer

* 10. 6. 1909 † 20. 12. 1994

Ein erfülltes Leben hat in Frieden seine Vollendung gefunden.

In stiller Trauer: **Erika Drechsel**, geb. Lempe
Helmut Drechsel
Gerhard Lempe
Inge Lempe, geb. Lade
Enkel, Urenkel und Anverwandte

41564 Kaarst-Driesch, Höhenweg 15
(früher Scharnhorstring 6)

Anneliese Beltz-Gerlitz
Am Uhrturm 20
30519 Hannover

Postvertriebsstück
H 2135 E
Entgelt bezahlt

79 100492 1004926 02 400439
Herrn
Dieter Busse
Regerstr. 15
24539 Neumuenster

In memoriam

Propst

Johannes Schade

geb. 26. 8. 1883 gest. 27. 2. 1945

Ermordet von russischer Soldateska.

Was irdisch war, liegt an einem Nebeneingang zur Kirche in Förstenuau, Kreis Schlochau.

Für Freudenfrier hat sich unser Propst hochverdient gemacht. Uns alle, gleich welcher Konfession, hat er jeden Tag in sein Gebet miteingeschlossen.

Endlich, nach 50 Jahren seines Todestages, werden wir seine letzte Ruhestätte — dort noch unbekannt an der Kirche in Förstenuau — mit einem würdigen Grabstein ausgestalten, damit seine Ruhestätte nicht nur uns, sondern auch den nach uns Kommenden in Erinnerung bleibt.

Es kommt uns nicht auf die Höhe der Spende, sondern auf eine größtmögliche Beteiligung aller noch lebender Freudenfrierer an, die sich gern unseres Propstes, der Taufe in der Jakobuskirche und seines Segens erinnern und ihm dadurch in Gedanken nahe sind.

Dr. Joachim Drong, Manfred Falkenberg,
Friedel Weidemann, und alle,
die sich mit einer Spende beteiligten.

Spendenkonto: BFG Lübeck-Kaufhof, Spende Grab Propst Schade Freudenfrier, Kto.-Nr. 1305 635 800, (BLZ 230 101 11). Ihre Spende ist steuerlich absetzbar: Weidemann, Steuerrat a. D., 23564 Lübeck, Danziger Straße 44

Nach fast 54jähriger Ehe sind meine Eltern, unsere Schwiegereltern, Großeltern, mein Bruder und meine Schwägerin

Hermann Giese

* 12. März 1908 † 10. Januar 1995

Gerda Giese

geb. Kemnitz

* 22. Oktober 1916 † 11. Januar 1995

nach einem erfüllten Leben ruhig eingeschlafen.

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit.

Bärbel Ellebrecht, geb. Giese
und Matthias Ellebrecht
mit Sabine, Imme und Gotje
Arno Meier
mit Ralf und Christian
Ilse Giese
Ursel Richelmann, geb. Giese

22889 Tangstedt, Heidestraße 42a

Die Trauerfeier fand im engsten Familienkreis statt.